Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 179. Montag, 4. August 1930, abends. 83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59.
Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Damm gegen die Arbeitslosenlawine.

Eine Persönlichkeit, die den offiziellen Stellen zu nahe steht, um in diesem Zusammenhang ihren Namen preisgeben zu können, schildert in diesem Aufsatz aus eigener Sachkenntnis Inhalt und Aussichten der Maßnahmen, die die Reichsregierung jetzt gegen die Arbeitslosigkeit durchzuführen beginnt.

Wer will leugnen, daß bei allen wichtigen Regierungsmaßnahmen heute neben dem Reichsfinanzministerium das Reichsarbeitsministerium federführend ist? Wer von denen, die der Politik nahestehen, weiß nicht, daß die interessantesten und wohl auch die umkämpftesten Pläne der Regierung Brüning von jenem nüchternen Bürozimmer, von jenem Schreibtisch ausgehen, an dem von 7 Uhr früh bis in die späte Nacht, fast ohne Unterbrechung einer Mahlzeit, der Reichsarbeitsminister Stegerwald sitzt? Diese maßgebliche Initiative des Reichsarbeitsministeriums hat ebenso persönliche wie sachliche Gründe: je mehr man den wirtschaftspolitischen Ursachen und Zusammenhängen unserer Krise nachforscht, um so mehr lernt man als Kernproblem die Arbeitslosigkeit erkennen. — Tatsächlich ist heute das Reichsarbeitsministerium die Zentralstelle jenes großen Abwehrkampfes gegen die Arbeitslosigkeit geworden, von dessen Ausgang die deutsche Politik und Wirtschaft alles oder nichts erhofft.

Es war von Anfang an klar, daß jene 45 Millionen Mark, die im Reichshaushalt für produktive Erwerbslosenfürsorge eingesetzt wurden, nichts sein können als ein Tropfen auf den heißen Stein. Das Problem der Arbeitslosigkeit ist nach der allgemeinen Erkenntnis heute gar nicht mehr allein von der Seite der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge her mehr zu lösen. Denn es ist der Sinn der produktiven Erwerbslosenfürsorge, daß mit ihrer Hilfe nur zusätzliche Arbeiten durchgeführt werden können, für die im Grunde keine unbedingte Notwendigkeit im Augenblick und auf kurze Sicht vorliegt. Die Verhältnisse haben ergeben, daß das Arbeitslosenproblem ebenso von der Arbeitsbeschaffungsseite her angepackt werden muß. **Es kommt nicht nur darauf an, Arbeit, sondern vor allem ein Arbeitsbedürfnis zu schaffen.** Dieser Forderung wird das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung in weitem Ausmaße gerecht. Erst in diesen Tagen ist eigentlich die Zeit und Veranlassung gegeben, das Arbeitsbeschaffungsprogramm zu würdigen. Denn erst jetzt erscheint die Finanzierung soweit gesichert, daß man mit Gewißheit von seiner nahen vollständigen Verwirklichung sprechen darf. Eine volle Milliarde Mark wird zu Zwecken der Arbeitsbeschaffung dem deutschen Wirtschaftskörper zugeführt! Während ein großer Teil dieser Mittel von der öffentlichen Hand gegeben wird, erschien die Beschaffung des anderen Teils auf dem Kreditwege bisher noch problematisch. Wie von den Anleihevermittlern jedoch mitgeteilt wurde, bestehen die günstigsten Aussichten, daß in naher Zeit die Anleiheverhandlungen, namentlich auch die der Reichsbahn über eine Anleihe von 250 Millionen Mark, zum Abschluß kommen werden. Durch verschiedene Kanäle werden diese Gelder der Industrie, wie bekannt in erster Linie ja auch der schwer darniederliegenden Bauwirtschaft, zufließen.

Bei all diesen Auslandsverhandlungen ist die Reichsregierung von einer neuen psychologischen Erkenntnis ausgegangen: daß man dem Ausland nicht einfach eine Reichsgarantie anbieten darf, sondern daß man für die Kredite einzelne reale Unterlagen, spezielle Sicherheiten geben muß, um den notwendigen Anreiz auszuüben. Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die Gründung der „Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeit A. G." zu verstehen, die dem Arbeitslosenproblem von der Seite der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge her beikommen soll. Staat und Wirtschaft sind in dieser neuen Gesellschaft vereinigt, um jenen katastrophalen Niedergang der produktiven Erwerbslosenfürsorge aufzuhalten und ihr neuen Antrieb zu geben. Die Referenten der in Frage kommenden Ministerien und eine große Anzahl Wirtschaftler werden über die Verwendung der Mittel, die zu einem Teil aus Auslandsanleihen, zum Teil von Reich und Ländern und zu einem weiteren Teil von den Trägern der Arbeiten selbst gegeben werden, bestimmen. Es braucht nicht betont zu werden, daß die Reichskreditgesellschaft und die Deutsche Bau- und Bodenbank führend an der Gesellschaft beteiligt sind, obwohl man sie aus organisatorischen Gründen nicht allein mit der Durchführung dieser Arbeiten betrauen wollte. Eine Auslandsanleihe in Höhe von etwa 200 Millionen, an der das amerikanische Bankhaus Schröder führend beteiligt ist, ist jetzt so gut wie perfekt, und ihre erste Tranche in Höhe von 100 Millionen Mark wird noch in diesem Jahr zur Auszahlung gelangen. Als Sicherheit für diese Anleihe dient das Vermögen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge, das sich infolge langfristiger Kreditgebung auf 400 Millionen Mark angesammelt hat. Dieser Betrag erscheint absolut sicher, um so mehr, als in zweifelhaften Fällen von übergeordneten Verbänden Sicherheit geleistet worden ist. Auf dieser Basis haben die Amerikaner den Kredit gegeben; streitig ist im Augenblick nur noch der Zinssatz, den man wahrscheinlich auf 7 Prozent herabdrücken wird. Die Gelder sollen dann als langfristige Kredite mit 5 Prozent Verzinsung weitergegeben werden. Zu diesen 100 Millionen Mark Auslandsanleihen kommen in diesem Jahr dann noch 70 Millionen Rückzahlung von den 400 Millionen Reichskrediten. Da auch Länder und Arbeitsträger (zumeist also wohl die Gemeinden) erhebliche Zuschüsse leisten werden, darf man mit Bestimmtheit annehmen, daß 10 Millionen Arbeitslosen-Tagewerke durch dieses Programm ermöglicht werden. Im Laufe der Zeit wird man dann wohl dahin kommen können, daß etwa 10 Prozent der Arbeitslosen mit den geplanten Notstandsarbeiten, Straßenbauten, Talsperren, Kraftanlagen, landwirtschaftliche Meliorisationen etc. beschäftigt werden können.

Diese Möglichkeit hat die Reichsregierung geschaffen, indem sie in geschickter Weise langfristige Kredite aufgetaut hat. Neue Haushaltmittel sind nicht eingesetzt worden. So zieht die Reichsregierung energisch und mit starken Waffen in den Kampf um die Arbeitslosigkeit. Sieg oder Zusammenbruch? . . .

Die Absage der Volkspartei an Koch.

)(Berlin, 3. August. Die Nationalliberale Korrespondenz, der parteiamtliche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, schreibt zu dem Brief des Herrn Koch-Weser an Dr. Scholz:

Der Brief von Koch-Weser an Herrn Dr. Scholz bedeutet den völligen geistigen Zusammenbruch einer politischen Sammlungsaktion in der besonderen Form, wie sie von Herrn Koch-Weser aufgefaßt und durchgeführt worden ist.

Der staatsparteiliche Führer Koch-Weser weiß sich nicht anders mehr zu helfen, als daß er seinen Vorsitz zur Verfügung stellt, nachdem sein Rücktritt bereits sehr deutlich von den verschiedensten demokratischen und staatsparteilichen Stellen und Persönlichkeiten in aller Oeffentlichkeit gefordert worden ist. Es ist aber, gelinde gesagt, naiv, wenn Herr Koch-Weser, weil er gescheitert ist, nun auch den Rücktritt des Herrn Dr. Scholz fordert, obwohl diesem die gesamte Deutsche Volkspartei und vor wenigen Tagen noch der Reichsausschuß der D.V.P. einstimmig das uneingeschränkte Vertrauen ausgesprochen haben. Es liegt hier aber nicht nur ein persönlicher, sondern auch ein grundsätzlicher Irrtum von Koch vor. **Ein Führerproblem kann überhaupt nicht dadurch gelöst werden, daß gewisse Schichten die Führung für sich in Anspruch nehmen, sondern nur, wenn die dazu geeignete große Persönlichkeit da ist.**

Persönliche Rücksichten irgendwelcher Art sind für Herrn Dr. Scholz überhaupt niemals in Frage gekommen. Wir verweisen nur auf seine diesbezüglichen Erklärungen, die er bereits auf dem Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei abgegeben hat. **Aber wo ist heute die ganz überragende Persönlichkeit, die einen solchen Einfluß und eine solche politische Bedeutung hat, daß hinter sie die bewährten Führer der politischen Parteien ohne weiteres zurücktreten müssen? Sollte etwa Herr Mahraun diese Persönlichkeit sein? Die Deutsche Volkspartei hat jedenfalls keine Veranlassung, sich mit dem Führerproblem zu beschäftigen, weil Herr Koch-Weser gescheitert ist.**

Darüber hinaus wird die Deutsche Volkspartei, wenn jetzt die Staatspartei unter anderer Führung zu der Frage der Sammlung und Zusammenfassung eine andere Haltung einnimmt, sicher ohne weiteres bereit sein, mit ihr und den anderen Parteien hierüber zu verhandeln.

Im übrigen ist auch die Behauptung von Herrn Koch-Weser falsch, daß die Deutsche Volkspartei jemals an eine Ausschaltung der Volksnationalen gedacht habe. Vielmehr hat die Deutsche Volkspartei, insbesondere Herr Minister Dr. Scholz, sich unverzüglich damit einverstanden erklärt, daß auch Herr Mahraun an den Sammlungsverhandlungen teilnimmt, als Herr Koch-Weser einen solchen Antrag stellte. Als weiteres Charakteristikum für das eigenartige Vorgehen des Herrn Koch sei abschließend noch festgestellt, daß er seinen Brief an Minister Scholz bereits veröffentlicht hatte, noch ehe der Brief den Adressaten erreicht hat und erreichen könnte.

*

Hierauf antwortet der **„Demokratische Zeitungsdienst"**:

Die „Nationalliberale Korrespondenz" nimmt zu dem loyalen und entgegenkommenden Brief von Koch-Weser an Dr. Scholz in unerhört gehässiger und einer beispiellos verblendeten Form Stellung. Sie spricht von dem „völligen geistigen Zusammenbruch der Sammlungsaktion der Deutschen Staatspartei". Und das in dem Augenblick, in dem die Anhänger der Deutschen Volkspartei scharenweise ihre erstarrte und reformunfähige Parteiorganisation verlassen! Die Deutsche Staatspartei kann trotzdem damit zufrieden sein, was sie mit ihrem letzten weitherzigen Appell festgestellt hat: wie unmöglich es ist, mit Politikern, die die Zeichen der Zeit nicht erkennen, zu einer Verständigung zu gelangen.

Die Behauptung, daß der Brief dem Herrn Scholz erst zugegangen sei, nachdem er der Oeffentlichkeit übergeben wurde, ist unrichtig und wurde am Sonnabend bereits in einem Telephongespräch zwischen Herrn Koch-Weser und Herrn Scholz richtiggestellt. Der am Freitagabend durch Eilboten abgegangene Brief ist am Sonnabendvormittag in der Hand des Herrn Dr. Scholz gewesen, und erst die Abendblätter haben die Veröffentlichung vorgenommen.

Die Deutsche Volkspartei schlägt blind vor Haß und Wut die ausgestreckte Hand zurück. Jeder Deutsche kann sich jetzt an Hand dieser Antwort selbst ein Urteil bilden, wer verständigungs- und sammlungsbereit ist.

*

Wechsel in der Leitung der Staatspartei?

vdz. Berlin. Wie ein Berliner Spät-Abendblatt meldet, soll Herr Koch-Weser, der mit dem Jungdeutschen Führer Mahraun und dem Führer der volksparteilichen Jugendgruppen Dr. Winschuh das erste Direktorium der Deutschen Staatspartei gebildet hat, bereits sein Amt niedergelegt haben und durch den preußischen Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff in der Leitung der Staatspartei ersetzt werden. In dieser Form ist die Meldung, wie man erfährt, **nicht ganz zutreffend oder mindestens verfrüht.** Richtig ist allerdings die weitere Meldung des Blattes, daß **Herr Koch-Weser auf 14 Tage in Urlaub gegangen ist. Auch Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff ist zurzeit verreist;** er ist von der Staatspartei gebeten worden, zurückzukehren, aber ob er anstelle des Herrn Koch-Weser in die Leitung der Staatspartei eintreten wird, kann offiziell noch nicht bestätigt werden.

Am Sonnabend spät gab in dieser Angelegenheit der Demokratische Zeitungsdienst die Meldung aus, daß **Herr Koch-Weser** infolge der Anstrengungen der Reichstagssession und der Gründung der Staatspartei einen **14tägigen Erholungsurlaub** bis zum Beginn der **Wahlkampagne** angetreten habe und daß **Minister Dr. Höpker-Aschoff ihn während dieser Zeit in der Leitung des Aktionsausschusses der Deutschen Staatspartei vertrete.** Weitergehende Meldungen seien aus der Luft gegriffen. **Es bestehe in der Deutschen Staatspartei eine bis in das Letzte gehende völlige Uebereinstimmung über alle Maßnahmen, die zur inneren und äußeren Gestaltung der Partei ergriffen seien. Auch der Brief von Koch-Weser an Dr. Scholz sei in voller Uebereinstimmung sämtlicher führender Mitglieder der Staatspartei ergangen. An Verhandlungen darüber werde sich Koch-Weser vom Urlaub aus beteiligen. Ueber die Führung der Deutschen Staatspartei werde eine Entscheidung erst nach den Wahlen auf dem ersten Parteitag der neuen Partei getroffen werde.**

*

Tagung der Reichsgemeinschaft der jungen Volksparteiler

Kassel, 4. August.

Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler hielt gestern in Kassel eine Vertreterversammlung ab, um zu der Frage der Staatspartei Stellung zu nehmen. Es waren etwa hundert Delegierte von sämtlichen Ortsgruppen der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler erschienen. Das Ergebnis war die einstimmige Annahme einer Entschließung, in der es u. a. heißt: Breiteste Schichten des deutschen Volkes sind des Parteistreits müde und fordern die Sammlung aller Deutschen, die in nationaler Disziplin und Verantwortung gegen die Staatsverneinung stehen. Die Erfüllung dieses Volkswillens ist die besondere Aufgabe, die in dieser geschichtlichen Stunde der jungen Generation zufällt. Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler wird jeden Versuch einer Verständigung fördern. Sie erwartet dabei, daß die Staatspartei sich der Notwendigkeit, sich in die beabsichtigte große Parteifront einzureihen, nicht entzieht. Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler bejaht den von der Deutschen Volkspartei in dieser Richtung unternommenen Versuch. Sie wendet sich entschieden gegen jede Bestrebung, die Deutsche Volkspartei zu spalten und die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler in Gegensatz zu ihr zu drängen. Der Versuch, eine neue Front der Parteien mit dem Ziele des großen Zusammenschlusses anzubahnen, ist das Verdienst der jungen Generation. Die Reichsgemeinschaft geht in gleichem Sinne den Weg der Reform und Versöhnung in der Deutschen Volkspartei weiter. Wir kämpfen und ringen um die Erneuerung des Reiches. — Zu dieser Entschließung gab in einer Pressebesprechung der Führer der jungen Volksparteiler einige Erläuterungen. Die Reichsgemeinschaft lehne jedes Ansinnen ab, sich von der Volkspartei abdrängen zu lassen. Andererseits aber verlange sie, daß die Sammlung tatsächlich gefördert werde. Die Initiative müsse jetzt aber bei der Staatspartei liegen. Der Rücktritt Koch-Wesers von der Führung der Staatspartei lasse erkennen, daß diese weiter verhandeln wolle. Die jungen Volksparteiler würden jeden Versuch einer Verständigung zwischen der Staatspartei und der Volkspartei unterstützen. Die Voraussetzung sei jetzt aber, daß die Staatspartei sich wieder in die große Front einfüge.

*

Die bayrischen Deutschnationalen hinter Hugenberg

München 4. August.

Der Landesausschuß der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern nahm eine Entschließung an, in der es heißt, daß die Deutschnationale Volkspartei in Bayern und im Reich geschlossen für ihre alten Grundsätze eintrete. Sie sähe in der Rettung der deutschen Landwirtschaft die höchste Forderung des Tages. In Uebereinstimmung mit den von Dr. Hugenberg aufgestellten Richtlinien werde die Deutschnationale Partei in den Wahlkampf unter der unveränderten Parole ziehen.

SLUB
Wir führen Wissen.

12. Zweigbundestag des Bundes der Bäcker- und Konditorgesellen Deutschlands

verbunden mit 22. Stiftungsfest des Bäckergesellenvereins „Germania" Riesa.

Der Bund der Bäcker- und Konditorgesellen Deutschlands — Zweigbund Sachsen — hatte als Tagungsort seines 12. Zweigbundestages unsere Stadt Riesa gewählt.

Unter frischen Marschweisen des Spielmannszuges des Turnvereins Riesa (DT.) wurden am Morgen des gestrigen Sonntags die Tagungsteilnehmer, die zum Teil mit Angehörigen eingetroffen waren, vom Bahnhof nach dem „Wettiner Hof" geleitet und dort von der hiesigen Ortsgruppe begrüßt und herzlichst willkommen geheißen. In den Räumlichkeiten des Tagungslokales entfaltete sich nach Ankunft der zahlreichen Festgäste sehr bald reger Verkehr.

Von 8.30 Uhr ab fand eine die Haupttagung vorbereitende Vorstandssitzung statt, der sich gegen 10.30 Uhr die

12. Zweigbundestagung

anschloß. Der Saal des „Wettiner Hofes", der mit Blattpflanzen und den Fahnen und Standarten der verschiedenen Ortsgruppen geschmückt war, war sehr gut besetzt. 22 Ortsgruppen waren durch etwa 300 Kollegen vertreten; außerdem wurde die Veranstaltung durch die Anwesenheit einer stattlichen Anzahl Ehrengäste besonders ausgezeichnet. So gestaltete sich die Tagung zu einer machtvollen Kundgebung für das deutsche Handwerk und im besonderen für das Bäckerhandwerk und dessen Nachwuchs.

Die Kundgebung, die öffentlich war, leitete der Zweigbundesvorsitzende Herr Kurt Stein. Nachdem die Gesangsabteilung der Ortsgruppe Leipzig die Anwesenden mit dem Sängerspruch „Treu schlägt das Herz" begrüßt hatte, richtete Herr Stein Worte herzlichster Begrüßung an die Festversammlung. Sein besonderer Gruß galt den Vertretern des Rates der Stadt Riesa und der bürgerlichen Stadtverordnetenfraktion, des Wirtschaftsministeriums, der Gewerbekammer Dresden, der Bäcker-Innung Riesa, des Innungsausschusses Riesa, dem Ehrenobermeister des Sächs. Handwerks Herrn Kuntzsch, dem Vertreter des Landesausschusses sächsischer Junghandwerker, den Ehrenmitgliedern der Riesaer Ortsgruppe, sowie den Vertretern der Presse und den sonstigen Ehrengästen. In ehrenden Worten gedachte Redner des Hauptbundesvorsitzenden Herrn Gustav Wischnövski, sowie des Bundessekretärs Herrn Martin Petzold, die er als Referenten der Tagung begrüßen konnte. Er wies auf die Wichtigkeit der Tagung hin und dankte allen, besonders den so zahlreich anwesenden Ortsgruppenvertretern, für ihr Erscheinen.

Anschließend übermittelte Herr Stadtrat Röhrborn, Innungsobermeister der Bäckerinnung Riesa, namens des Rates der Stadt Riesa, sowie des Wirtschaftsministeriums und der Bäckerinnung Riesa herzliche Grüße und den Dank für erfolgte Einladung. Er gab im weiteren der Freude darüber Ausdruck, daß der Bund beschlossen habe, die diesjährige Tagung in Riesa zu halten und entbot den von auswärts gekommenen Tagungsteilnehmern einen herzlichen Willkommensgruß. Herr Stadtrat Röhrborn wünschte den Verhandlungen besten Erfolg zum Segen des Bäckerhandwerkes, dem Bunde weiteres Blühen und Gedeihen.

Herr Ehrenobermeister Kuntzsch sprach sodann im Auftrage der Gewerbekammer Dresden, des Landesausschusses des sächsischen Handwerkes und des „Saxonia"-Verbandes der Bäckermeister. Er wünschte ebenfalls der Tagung reichen Erfolg und betonte, daß den Führern des Bundes große Verantwortung auferlegt worden sei, schon deshalb, weil die Zeiten schwerer geworden seien. Die politischen Parteien hätten versagt, besonders darin, dem Handwerk zu helfen. Darum sei die Erreichung der Ziele des privaten Handwerks abhängig von der Einigung des Berufsstandes. Redner entbot den Bundeskollegen ein „Glück auf!" zur Mitarbeit an der Erhaltung des ehrbaren Bäckerhandwerkes.

Als nächster Redner ergriff Herr Dr. Zimmer, als Vertreter des Landesverbandes des sächsischen Junghandwerkes, das Wort. Auch ihm sei es ein Herzensbedürfnis, innige Grüße und Wünsche zum Ausdruck zu bringen, habe doch der Bund der Bäcker- und Konditorgesellen den Landesverband des sächsischen Junghandwerkes im Jahre 1925 mit aus der Taufe gehoben.

Namens des gesamten Riesaer Handwerkes übermittelte der Vorsitzende des Innungsausschusses aufrichtige Grüße und Wünsche.

Nach Beendigung der Ansprachen verlas der Tagungsleiter einen Kartengruß, der von einem treuen Bundeskollegen aus Amerika eingegangen war.

Schließlich richtete noch der Vorsitzende der Riesaer Ortsgruppe, Herr Erich Wagner, herzliche Begrüßungsworte an die erschienenen Ehrengäste und Kollegen und wünschte der Tagung ebenfalls besten Verlauf.

Nunmehr erhielt das Wort der Hauptbundesvorsitzende, Herr Gustav Wischnövski, von der Versammlung freudigst begrüßt. Er leitete sein mit stürmischem Beifall aufgenommenes Referat ein, indem er auf einen Vorgang bei den Krankenkassenwahlen in Leipzig und den widersprechenden Beschluß des Landesversicherungsamtes, gegen welchen der Bund in geschlossenem Kampfe stehe, hinwies. Nach Uebermittelung der Grüße der deutschen Kollegenschaft verbreitete sich sodann der Herr Referent über die große Wunde der Verworrenheit, die fast im gesamten deutschen Volke klafft. Gegen den gewaltigen wirtschaftlichen Kampf, von dem ganz besonders das private Handwerk höchst nachteilig betroffen sei, weil es sich nicht der marxistischen Weltanschauung beugen könne und auch nicht wolle, müsse mit allen Kräften vorgegangen werden. Gegen die immer mehr zutage tretenden Auswüchse des Terrors wehre sich auch der Nachwuchs des deutschen Bäckerhandwerks energisch. Die gegnerische Weltanschauung wolle die Gemeinschaft erreichen und dadurch das Handwerk vernichten. Redner beleuchtete sodann den wirtschaftlichen Kampf vom parteipolitischen Standpunkte aus, wobei er zunächst auf die marxistische Behauptung einging, daß die Lehrlinge und Gesellen besonders im Bäckerhandwerk der Ausbeutung preisgegeben seien. In seinen weiteren Ausführungen bewies er aber das Gegenteil: die Lehrlinge würden nicht ausgebeutet, sondern gewissenhaft ausgebildet. Wie komme man auf gegnerischer Seite dazu, von Lehrlingsausbeutung gerade im Bäckerhandwerk zu sprechen? Es möge richtig sein, daß eine große Anzahl junger Leute dem Bäckerhandwerk zuströmt. Fest stehe aber, daß die Zahl der Lehrlinge eingeschränkt werde, damit die Konkurrenz nicht allzu stark werde und um dem Nachwuchse zu einer gesicherten Zukunft zu verhelfen. Auch die Meister vertreten den Standpunkt, eine Auslese zu treffen, um dem Bäckerhandwerk nur brauchbare Menschen zuzuführen. Gegenüber der marxistischen Behauptung, die Privatwirtschaft beute den Gesellen aus, der Hauptverdienst aus dem Backprozeß komme ihm nur zu einem kleinen Teile zu, wies Redner auf die Lohnverhältnisse in den Genossenschafts-(Konsum)Bäckereien hin. Wo bleibe dort der Löwenanteil des Gesellen. An Hand von statistischem Material sei nachzuweisen, daß die Entlohnung der Gesellen in den großen genossenschaftlichen Betrieben bei weitem nicht den Erträgnissen entspricht, und trotzdem werfe man der Privatwirtschaft vor, daß sie den Löwenanteil des Verdienstes für sich behält. — Dann kam Redner auf die überhandnehmenden großen Betriebe zu sprechen, die durch Benutzung von mächtigen Maschinen das Handwerk verdrängen und hunderte, ja tausende von Existenzen vernichten. Jetzt, wo wir uns in der tiefsten Furche der Wirtschaftsnot befänden, sollte auch die marxistische Weltanschauung besorgt sein, Arbeitsmöglichkeiten zu erhalten und nicht das Handwerk durch mächtige Maschinen, die überdies hygienisch nicht einwandfrei seien, verdrängen. Aber die Taktik der Gegner wolle die deutsche Wirtschaft unterminieren und den Arbeiter immer mehr dem Marxismus zuführen. Gewaltige Summen seien in den letzten Jahren den Konsumgenossenschaften durch Reich, Staat und Kommunen zugeführt worden. Gegen diese Zuschüsse müsse mit Recht protestiert werden. Redner kritisierte dann die Anstellungsverhältnisse in den marxistischen Betrieben, ferner die Art der Dividendenausschüttung an die Verbraucher im Verhältnis der zu leistenden Beitragszahlungen der Konsumvereinsmitglieder. Alles hänge im gegnerischen Lager davon ab, den Nachweis zu erbringen, die revolutionären Bestrebungen zu unterstützen. Als Freunde des Handwerkes hätten die Berufskollegen die Aufgabe, ihre handwerksfreundliche Einstellung zu verfechten und gegen die marxistische Weltanschauung zu kämpfen. Hätten sich die übrigen Handwerkskollegen auf denselben Standpunkt gestellt, dann wäre heute die Situation behoben. Aber auch die Meister müßten der anderen Seite die richtige Antwort geben und nur gleichgesinnte Leute beschäftigen. Die Arbeitgeberschaft habe leider zum großen Teil ihr Todesurteil unterzeichnet. — Dann ging Redner des näheren auf den eigenartigen Beschluß des sächsischen Landesarbeitsamtes ein, durch welchen verkündet worden ist, daß der Bund der Bäcker- und Konditorgesellen tarifunfähig sei. In diesem Beschlusse müsse der Bund eine Rechtlosmachung erblicken und dieser Vergewaltigung müsse der stärkste Kampf entgegengesetzt werden. Es habe bereits ein heftiger Meinungsstreit eingesetzt. Es handle sich um die Aufstiegmöglichkeit des privaten Handwerks, das man zunichte machen wolle. Im deutschen Vaterlande, wo laut Verfassung jeder Staatsbürger Freiheit haben solle, werde einem 30 000 Mitglieder starken Bunde das Recht genommen, Tarife abzuschließen. Dagegen werde die Organisation kämpfen bis aufs letzte. Jeder Berufskollege solle seine Lebensmöglichkeit aus seinem Handwerk schöpfen. Noch seien Männer von Weitblick zur Stelle, die den Willen und den Mut besitzen, auszuhalten. Der Bund stehe geschlossen und einmütig gegen die Macht des marxistischen Unrechts. Mit dem Appell an die Kollegen und an die gesamte Handwerkerschaft, das heilige Gut zu hüten und mitzuarbeiten an der Sicherung ihrer Zukunft, schloß der Vortragende seine Ausführungen. — Der Versammlungsleiter dankte dem Herrn Referenten, dem die Versammlung stürmisch zustimmte, für seine von echtem Handwerkergeist getragenen Darlegungen.

Das 2. Referat, das Herr Bundessekretär Petzold hielt, ergänzte den Vortrag des Hauptreferenten, indem Redner auf die Aufgaben des Bundes näher einging. Er wies zunächst darauf hin, daß der Bund im nächsten Jahre sein 25jähriges Bestehen zu feiern gedenke. Trotz mannigfacher Anfechtungen und vieler Versuche, die Organisation zu sprengen, habe sie nunmehr fast ein Vierteljahrhundert ihre Daseinsberechtigung gesichert. Die zahlreichen Fahnen, die Symbole der Ortsgruppen, bezeugten, daß all die Machinationen der Gegner abgeprallt seien an dem Idealismus der handwerkstreuen Kollegen. Der Bund sei Sieger geblieben. Es sei darum Aufgabe der Führerschaft, sich auf den Tagungen immer mehr zu nähern, um gewappnet zu sein, die gegnerischen Angriffe zurückzuweisen. Herr Petzold wies sodann auf die organisatorischen Einrichtungen hin, die einen leistungsfähigen Nachwuchs im Bäckerhandwerk gewährleisteten, ferner auf die erfolgte Abschaffung der Nachtarbeit und die Einführung der Sonntagsruhe auch im Bäckerhandwerk. Der Kampf um die Erhaltung der Tagesarbeit müsse weitergeführt werden, es werde dieser Kampf vom idealistischen Standpunkte aus geführt. Deshalb werde die dringende Bitte an das selbständige Bäckerhandwerk gerichtet, keinen Beschlüssen zuzustimmen, die gegen die Ideale des Gesellenstandes gerichtet sind. Es gehe darum, den handwerksfreundlichen, leistungsfähigen Nachwuchs zu erhalten. Die Tagesarbeit und die Sonntagsruhe müßten auch dem Bäckerhandwerk erhalten bleiben.

Es wurde anschließend folgende

Entschließung,

die an den demnächst stattfindenden Verbandstag der deutschen Bäckermeister in Kiel abgesandt werden soll, einstimmig angenommen:

„Die am 3. August in Riesa tagende, außerordentlich stark besuchte 12. Bundestagung des Zweigbundes Sachsen im Bund der Bäcker- und Konditor-Gesellen fordert einmütig die Erhaltung der Tagesarbeit im Bäckergewerbe. Sie begrüßt das energische Eintreten aller Organe des Bundes für dieselbe, um dieses Kulturgut zu erhalten. Die Tagesarbeit hat alle Glieder des Gewerbes zu Menschen gemacht und ist der wirksamste Schutz der Handwerksbetriebe gegen großkapitalistischen Vernichtungswillen. Die Tagesarbeit gestattet die Herstellung einer hochwertigen und hygienisch einwandfreien Ware. — Der Bund der Bäcker- und Konditor-Gesellen wird deswegen alle Versuche, die Tagesarbeit und die Sonntagsruhe zu erschüttern, als höchst rückschrittlich bekämpfen. Von den Aufsichtsbehörden erwartet die Tagung schärfstes Durchgreifen gegen die Uebertreter der Bäckereischutzverordnung."

Zwei weitere Entschließungen, davon eine der Ortsgruppe Leipzig, in welcher Protest gegen den im Hauptreferat erwähnten Terrorakt (es handelt sich um die Ausschaltung der Wahllisten des Bundes in Leipzig anläßlich der Krankenkassenwahlen) erhoben wird, fanden ebenfalls einstimmige Annahme, nachdem in kurzer Aussprache nähere Erläuterungen gegeben worden waren.

Dann ergriff Herr Zweigbundesvorsitzender Stein nochmals das Wort. Er wies darauf hin, daß der Bund seinerzeit gegründet worden sei aus derselben Not heraus, wie sie sich auch heute wieder offenbare. Mit der vorhandenen Kraft wolle aber der Bund weiter arbeiten, um seine Ziele zu erreichen. Die Gesellen stünden mit den Meistern in gemeinsamer Front, um dem Staate das Handwerk zu erhalten. Redner bat, regste Werbearbeit zu entfalten, denn aus einem gesunden Gesellenstand wachse ein gesunder Meisterstand. Mit Dankesworten schloß er die anregend und harmonisch verlaufene Kundgebung. — Möge ihr der erhoffte Erfolg beschieden sein.

Nach Beendigung dieses Teiles der Tagung vereinten sich die Teilnehmer mit ihren Damen zu gemeinsamem Mittagessen, worauf eine nichtöffentliche Sitzung folgte, womit der geschäftliche Teil seinen Abschluß fand.

Kurz nach 4 Uhr nachmittags setzte sich vom „Wettiner Hof" aus der

Festzug

in Bewegung, der auf seinem Wege durch verschiedene Straßen von einer schaulustigen Menge besichtigt und durch Zuwerfen von Blumen begrüßt wurde. Bei herrlichstem Wetter konnte der stattliche Umzug, dem sich auch der hiesige Fleischergesellenverein „Brüderschaft", der Junglandbund und Mitglieder der Bäckerinnung angeschlossen hatten, zu Ende geführt werden. Es war ein schönes Bild, wobei sich besonders die weißen Berufskleidungen inmitten der buntfarbigen Fahnen und Banner sehr wirkungsvoll abhoben. Vor Höpfners Festsälen löste sich der Zug auf.

*

Aus Anlaß der Bundestagung feierte der Bäckergesellenverein „Germania" sein

22. Stiftungsfest

im reich geschmückten Höpfnerschen Saale. Auch diese Festveranstaltung war sehr zahlreich besucht. Nicht nur die Berufskollegen und deren Angehörigen und Freunde waren in großer Anzahl erschienen, sondern auch mehrere Ehrengäste wohnten dem Feste bei. Das bestens gewählte Festkonzert wurde von dem Orpheus-Orchester unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Pfützner in der bekannten exakten Weise ausgeführt. Die musikalischen Darbietungen wurden sehr beifällig aufgenommen. Als sehr willkommen dürfen auch die Gesänge der Gesangsabteilung der Ortsgruppe Leipzig bezeichnet werden, die besonders mit dem Vortrage der Hymne an die Nacht eine gut bestandene Probe ihres Könnens lieferte. Starker Beifall lohnte die Sänger und ihren Dirigenten für die wohlklingenden Liedervorträge. Ein von Fräulein Ilse Schneider frisch und eindrucksvoll vorgetragenes sinniges Begrüßungsgedicht fand ebenfalls sehr dankbare Zuhörer. Der unterhaltende Teil war durchflochten von verschiedenen Ansprachen. Der Ehrenvorsitzende der Ortsgruppe Riesa, Herr Bäckermeister Fritz Hienzsch, begrüßte mit markigen Worten die Festgäste und dankte allen, besonders den Ehrengästen, unter denen sich auch Vertreter der beiden hiesigen Dampfmühlen und sonstiger Firmen befanden, dafür, daß sie der Einladung gefolgt waren. Die Festrede hatte der Hauptbundesvorsitzende Herr Wischnövski übernommen. Er ließ in Kürze die Ereignisse des Tages nochmals am geistigen Auge der Hörerschaft vorüberziehen und betonte, daß die Bäckerjugend erneut gezeigt habe, daß sie ihren Weg für Volk und Vaterland gehe. In ihrer Mitarbeit liege die Frucht für die Zukunft unseres Volkes. Die Führerschaft des Bundes sei stolz auf die Riesaer Ortsgruppe, die jederzeit bereit gewesen sei, den Kampf gegen die Gegner mit den übrigen deutschen Kollegen zu führen. Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich so viele Ehrengäste eingefunden hatten, um ihnen vor Augen führen zu können, unter welchem Zeichen die Bäckerjugend marschiere. Er dankte den wackeren Sängern und bat, diesen geistigen Gedanken, der durch die Gesänge zum Ausdruck gekommen ist, hinauszutragen in weitere Schichten. Möchte die Riesaer Bundestagung und der 22. Geburtstag der Riesaer Ortsgruppe das Zeichen der Erhebung sein. In diesem Sinne beglückwünsche er die Riesaer Kollegen zu diesem schönen Feste, das gleichsam einen würdigen Abschluß der arbeitsreichen Tagung bilde.

Ehrungen.

Inmitten des Fahnenwaldes gruppierten sich auf der Bühne liebe, treue Kollegen um ihren Vorsitzenden, der mit dem Ausdrucke des Dankes für erwiesene Treue und in Anerkennung der Verdienste um die Bestrebungen der Ortsgruppe verkündete, daß der Bäckergesellenverein „Germania" Riesa beschlossen habe, die Kollegen Bäckermeister Kurt Brand, Paul Haugk, Georg Jäger und Erich Roßberg zu Ehrenmitgliedern und den ehemaligen langjährigen, unermüdlichen Vorsitzenden, Herrn Bäckermeister Fritz Hienzsch, zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen. Den vorgenannten Herren wurde je eine Ehrenurkunde und ein duftendes Rosensträußchen überreicht. Gleichzeitig im Namen der übrigen Herren dankte Herr Hienzsch für die ehrenden Auszeichnungen und versicherte, wenn die Pflicht rufe, jederzeit gern zur Stelle zu sein. Treue um Treue!

Anschließend überreichten die Vertreter der Ortsgruppen Leipzig und Halle der festgebenden Ortsgruppe je einen Fahnennagel mit Widmung. Herr Fleischermeister Pietzsch jun. übermittelte die Glückwünsche des Fleischergesellenvereins „Brüderschaft". — Mit Dankesworten des Ortsgruppenvorsitzenden hatte dieser Akt sein Ende erreicht und die musikalischen und gesanglichen Vorträge nahmen ihren Fortgang.

Da sich der unterhaltende Teil in rascher Aufeinanderfolge abwickelte, konnte nach Verlauf von etwa zwei Stunden der Festball seinen Anfang nehmen. Eine reichlich mit vorzüglichem Gebäck ausgestattete Tombola wurde rege unterstützt; sie bereitete vielen zahlreichen Gewinnern viel Freude. So vergingen [illegible] lichen Stunden in ungetrübter Unterhaltung.

Die rührige Ortsgruppenleitung und alle, die um das Wohlgelingen der Tagung und der festlichen Veranstaltungen bemüht waren, werden gewiß mit voller Befriedigung auf den schönen Verlauf zurückblicken. Alle Teilnehmer aber werden sich gern der in Riesa verlebten Stunden erinnern.

Für heute nachmittag war eine Autobusfahrt nach dem Lager Zeithain geplant.

Die nächste Bundestagung findet in Zwickau statt.

Die Veranstaltungen des Gebirgs-Trachtenvereins „Edelweiß", Riesa,

Verein zur Erhaltung bayrischer Volkstrachten, am Sonnabend, den 2. 8. und Sonntag, den 3. 8. 1930.

Mehrfach war unsere Stadt Riesa an den vorvergangenen beiden Tagen Feststadt. So ward auch das 7. Mitteldeutsche Gaufest der Trachtenvereine hier in unserem Riesa am Sonnabend und Sonntag veranstaltet in Verbindung mit dem 5. Stiftungsfest des Riesaer Gebirgs-Trachtenvereins „Edelweiß".

Der Sinn des Vereinslebens dieser Art liegt darin, wie ja schon die Bezeichnung „Trachten" zu erkennen gibt, die ebenso typischen, wie malerisch-schönen Volkstrachten vor allem Bayerns auch hier in unseren Bezirken zu erhalten und das Volkstum und die Gebräuche aus jenen fernen Gebirgsgegenden wiederum hier, in wesensfremderen Gauen, zu pflegen. Nicht zuletzt soll altdeutsche Treue und Brüderlichkeit das Band sein, das alle Gleichgesinnten

untereinander im Verfolg dieser Zwecke zusammenhalten will. Von dem Vorhandensein solcher Verbundenheit untereinander konnte man sich bei den hiesigen Veranstaltungen so recht überzeugen; nicht weniger als 25 Vereine aus allen Teilen des mitteldeutschen Gaues waren nach Riesa gekommen, um am Gaufest und am Stiftungsfest und der Fahnenweihe des jungen Vereins „Edelweiß"-Riesa teilzunehmen; Dresden, Leipzig, Zwickau, das Erzgebirge und Halle und Umgebung waren vorwiegend vertreten. Selbst aus Tirol und aus Bayern hätten gern Abordnungen an der Riesaer Gautagung teilnehmen mögen, wenn die Not der Zeit die weite Reise nicht der Kostenfrage wegen unmöglich gemacht hätte.

Am Sonnabend trafen sich nun die sämtlichen Festteilnehmer abends 8 Uhr im großen Saale des Hotels zum Stern zu einem großzügig angelegten Festkommers in Gestalt eines Bunten Abends. Sechs reichbestickte Fahnen und Standarten schmückten die Bühne, auf der zunächst die Trachtenkapelle Leipzig Platz genommen hatte, um mit schneidiger Exaktheit militärische und jagdliche Marsch- und Liederweisen ertönen zu lassen, die mit fast stürmischem Beifall aufgenommen wurden. Die beiden Herren Vorsitzenden des Riesaer Vereins sowie des Mitteldeutschen Gaues begrüßten nacheinander die Festversammlung, darauf hinweisend, in welch schwerer wirtschaftlicher Zeit der Riesaer Bruderverein ins Leben gerufen ward, und wie es ihm doch gelungen sei, sich der Bundessache zu erhalten; daß man treu zu ihm stehen wolle, beweise der gegenwärtige Besuch so vieler Gaubündler in Riesa. Im weiteren Verlauf des Abends wurden von den verschiedenen auswärtigen Vereinen Volkstänze, wie Schuhplattler-, Schnackelwalzer-, Doppelmühlradel-, Holzhacker- und Tiroler Knappentanz, zur Aufführung gebracht, die gleichfalls allgemeinen Beifall fanden, wie solcher auch den humoristischen Duetteinlagen der „Bayrischzeller"-Dresden gezollt ward. Mit ganz besonderer Freundlichkeit nahm man die Tänze des jüngsten Trachtenpaares, eines Buben und eines Mädels von anmutiger Kindlichkeit, auf, die ihre Sache in der Tat bewunderungswürdig meisterten. Umrahmt waren die Tanzvorführungen durch Gesangsdarbietungen des Volkschores Gröba und durch Instrumentalvorträge des Russ.-Ukr. Musikclubs „Rusa". Ein allgemeines Tänzchen für alle Festteilnehmer zu vorgerückter Stunde beschloß den reichhaltig ausgestatteten Kommersabend.

Am Sonntag erfolgte nach einem Weckruf der Fahnenzug zum Stadtpark Riesa, woselbst, allerdings wesentlich beeinträchtigt durch die inzwischen eingetretenen Regenschauer, die Weihe der Fahne des Riesaer Vereins stattfand. Diesem feierlichen Akt folgte sodann eine allgemeine Trachtenschau als Abschluß der Vormittagsveranstaltungen, und bei inzwischen wieder aufgeklärtem Wetter begann dann nachmittags 2 Uhr der imposante Festzug mit Fahnenabteilungen, Wagen für die Ehrengäste und den bunten Trachtenzügen. Der Festzug nahm seinen Verlauf durch die Goethestraße zur Bahnhof-, Lauchhammer-, Hafen-, West und Hauptstraße nach dem Rathausplatz, allwo der schöne und sinnige Münchner Reifentanz aufgeführt ward. Weitere Ehrentänze der Brudervereine und ein Trachtenball im Biersaale beschlossen die zahlreichen und wohlvorbereiteten Darbietungen und Feierlichkeiten des Festsonntags.

Vereins- und Gauleitung hatten keine Mühen zur guten Durchführung des Festes, zur besten Unterbringung der auswärtigen Gäste und zu sonstigen Annehmlichkeiten gescheut, so daß jeder auswärtige Festteilnehmer wohl den Eindruck einer wohlgelungenen Gautagung mit nach Hause nehmen konnte. Riesas Einwohner zeigten ebenso viel Interesse an allem Gebotenen, wenn dies Interesse auch durch mehrere andere Festlichkeiten an beiden gleichen Tagen noch mannigfach beansprucht ward. J. Th.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 4. August 1930.

—* **Wettervorhersage für den 5. August.** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Nach dem heutigen Tage und in der Nacht vorübergehend eine Regenfront, dabei besonders in freien Lagen auffrischende Winde. Tagsüber bewölktes noch zur Unbeständigkeit neigendes Wetter. Temperaturen schwankend, aber für die Jahreszeit zu niedrig. Winde aus westlichen Richtungen.

—* **Daten für den 5. August 1930.** Sonnenaufgang 4,28 Uhr. Sonnenuntergang 19,48 Uhr. Mondaufgang 18,01 Uhr. Monduntergang — Uhr.

1850: Der französische Schriftsteller Guy de Maupassant auf Schloß Miromesnil geboren (gestorben 1892).

1895: Der Sozialist Friedrich Engels in London gestorben (geboren 1820).

1905: Der Schriftsteller Paul von Schönthan in Wien gestorben (geboren 1853).

*

—* **Abermals ein Verkehrsunfall.** Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr hat sich schon wieder ein Verkehrsunfall zugetragen und zwar an der Kreuzung Bismarck- und Pausitzer Straße. Der Lastkraftwagen des Speditionsgeschäftsinhabers Bernhardt in Riesa kam zu genannter Zeit vom Rosenplatz aus die Bismarckstraße entlang gefahren. An der fraglichen Straßenkreuzung begegnete dem Kraftwagen ein Motorrad, das von dem Bankbevollmächtigten Erich Kitzing gesteuert wurde, der die Pausitzer Straße in Richtung Pausitz entlang fuhr. Auf dem Soziussitz des Motorrades hatte ein ebenfalls von auswärts stammender Forstreferendar Platz genommen. Beide Fahrzeuge streiften sich, wodurch die beiden Motorradfahrer zum Stürzen kamen. Kitzing hat einige Fleischwunden am rechten Unterschenkel davongetragen, er ist auf Anordnung des Arztes dem hiesigen Krankenhaus zugeführt worden. Der mitfahrende Forstreferendar ist scheinbar ohne Verletzungen davongekommen. Er wollte sofort die Rückfahrt antreten. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer, wodurch aber glücklicherweise kein Personen-, sondern nur Materialschaden entstanden ist, ereignete sich heute vormittag an der Ecke Klötzer- und Bahnhofstraße. — Also Vorsicht! und immer wieder Vorsicht!

—* **Polizeibericht. Sittlichkeitsverbrecher.** Am 1. 8. 1930, vormittags in der 12. Stunde wurde von einem 18—20 Jahre alten Burschen, etwa 1,55—1,60 Meter groß, von mittlerer Statur, langes, schmales blasses Gesicht, bartlos, mit blauer Schildmütze, vermutlich grauer Windjacke und dunkler Hose bekleidet, in der Nähe des hiesigen Elbfreibades im Gebüsch an 2 Mädchen im Alter von 10 und 11 Jahren ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Durch die Aufmerksamkeit des aufsichtführenden Elbbadewärters ist der Täter bei seinem weiteren Vorhaben gestört worden. Leider gelang es nicht, den Täter auf frischer Tat festzunehmen, da er rechtzeitig geflüchtet ist. Es wird um Mitteilung an den Kriminalposten gebeten, wer über die beschriebene Person sachdienliche Angaben machen kann. — Durch die Umsicht hiesiger Einwohner konnte hier am 2. 8. 1930 ein Unterstützungsbetrüger festgenommen werden. Er hat im Laufe der letzten 14 Tage in verschiedenen hiesigen Haushaltungen und bei Industriellen unter Berufung auf andere Personen und unter unwahren Angaben hinsichtlich seiner Bedürftigkeit um Darlehen bezw. Barunterstützung nachgesucht. Auch darüber, wo und bei wem der Betrüger noch aufgetreten ist, erbittet der Kriminalposten Mitteilung.

—* **Geschirrunfall im Stadtteil Gröba.** Am Sonnabend nachmittag gegen ½6 Uhr stürzte auf der Kirchstraße der bei Herrn Gutsbesitzer Max Krause beschäftigte Walter Frenzel, ebenfalls aus Gröba, von einem Erntewagen, wodurch die Pferde scheuten und durchgingen. F., der sich an der Wagendeichsel festhielt, wurde einige Meter weit mitgeschleift. Hierbei erlitt er außer erheblichen Hautabschürfungen einen Unterschenkelbruch. Der Bedauernswerte wurde dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

—* **Die Festzüge im Bild.** Von den Festzügen, die gestern aus Anlaß der verschiedenen Veranstaltungen in Riesa stattfanden, haben wir mehrere Gruppen bildlich festgehalten. Die Bilder sind in den Schaukästen am Eingang zu unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

—* **Operetten-Aufführung im Höpfnersaal.** Endlich wieder eine Operette in Riesa! Daß diese Gattung der leichten Muse auch hier viele Anhänger hat, bewies der gute Besuch der Aufführung, trotzdem noch „allerhand los" war. Das Deutsche Volkstheater (Leipziger Operettentheater), Direktion Friedrich Grosche, vermittelte uns am Sonnabend die Bekanntschaft mit der neuesten (für Riesa) Operette „Das Land des Lächelns", Musik von Franz Lehar, die bereits in allen Großstädten mit starkem Erfolg aufgeführt worden ist. Es handelt sich hierbei um die Liebe eines chinesischen Prinzen und Gesandten in Wien zu einer österreichischen Gräfin, die er zu seiner Gattin gewinnt, nachdem sie ihren gräflichen Vetter als Gatten ausgeschlagen hat. In China verlebt das Paar die glücklichsten Wochen, bis das Regierungsgesetz von dem Prinzen fordert, daß er traditionsgemäß die vier Töchter der vier höchsten Staatsbeamten als Nebenfrauen heiratet. Der Vetter der prinzlichen Gattin ist ihr nach China gefolgt, nachdem er sich zur Botschaft hat versetzen lassen. Er macht sie mit jener Bestimmung bekannt und die Folge ist, nach einer Auseinandersetzung mit dem Prinzen, daß dieser die Gräfin frei gibt und letztere mit ihrem Vetter in die Heimat zurückkehren kann. — Lehar hat hier eine Meisteroperette im Stil der „Friederike" geschaffen. Die zündenden Gesänge, vor allem das „Dein ist mein ganzes Herz" verfehlten ihre Wirkung auf die Zuhörer nicht. Das kleine Theater-Orchester, welches den musikalischen Teil zu bewältigen hatte, leistete — nach nur einer kurzen Verständigungsprobe — Vorzügliches. Zum Spiel selbst ist zu sagen, daß die Leistungen aller Mitwirkenden auf hoher Stufe standen, auch in gesanglicher Hinsicht. Die Gesellschaft hat sich hier bestens eingeführt und man kann ihr nur ein „Auf Wiedersehen" zurufen.

—* **Genossenschaftsfest der Konsumvereinsmitglieder.** Als Abschluß einer 30jährigen Entwicklung des Konsumvereinswesens fand am gestrigen Sonntag ein Genossenschaftsfest statt, das bereits am Sonnabend abend durch ein zwangloses Beisammensein in den Räumen des Volkshauses eröffnet wurde. Der Haupttag der Veranstaltung, der Sonntag, ließ infolge der regnerischen Witterung während der Vormittagsstunden Zweifel darüber aufkommen, ob es möglich sein werde, das Fest in der beabsichtigten Ausgestaltung durchzuführen, da ja bei Festlichkeiten, die zum Teil im Freien gehalten werden, schönes Wetter fast unerläßlich ist. Aber die dunklen Wolken wichen kurz nach Mittag, und leuchtende Sonnenstrahlen brachen alsbald durch das trübe Gewölk, so daß das Fest programmgemäß vonstatten gehen und ungestört zu Ende geführt werden konnte. In der ersten Mittagsstunde kamen die Verbraucher und deren Familien der hiesigen und auswärtigen Verteilungsstellen in geschlossenem Zuge anmarschiert, andere pilgerten in kleineren Trupps dem Stellplatze zu. In der zweiten Nachmittagsstunde setzte sich der Festzug vom Schwarzen Platz aus in Bewegung. Mehrere Musikkapellen und Spielmannszüge stimmten Marschmusik an und allmählich ordnete sich der umfangreiche Zug, um dann als Ganzes die Hauptstraßen der Stadt zu durchziehen und den Beschauern die Vielseitigkeit der Konsumvereinstätigkeit, die in zahlreichen Festwagen und durch sonstige Darstellungen versinnbildlicht wurde, vorzuführen. Im Zuge fehlten natürlich auch Schilder und Zeichnungen mit werbenden und demonstrierenden Aufschriften nicht. Unter den Festzugteilnehmern befand sich auch eine mehrere Hunderte zählende Kinderschar, jedes Kind trug ein Reklame-Fähnchen des Konsumvereins. An der Ausgestaltung der Festwagen hatte sich die Groß-Einkaufs-Gesellschaft hervorragend beteiligt. — Nach Auflösung des Zuges entwickelte sich auf dem Schwarzen Platz, der als Festplatz vorgerichtet worden war, ein starkes, buntes Treiben. Zur Unterhaltung für groß und klein war reichlich Vorsorge getroffen worden. Auch die Räume des Volkshauses wurden lebhaft in Anspruch genommen. Im Garten war die unvermeidliche Tanzdiele errichtet worden, die natürlich, besonders in den Abendstunden, fleißig benutzt wurde. Mit Eintritt der Dunkelheit zogen die kleinen Festteilnehmer und auch viele Erwachsene mit erleuchteten Papierlaternen heimwärts, während andere die Festfreuden auskosteten bis zum Schluß der Veranstaltungen.

—* **Herbstmanöver.** Das 10. Sächs. Infanterie-Regiment, das 12. Sächs. Reiter-Regiment und ein Teil des Artillerie-Regiments 4 halten vom 29. August bis 4. September in der Gegend von Bischofswerda Manöverübungen ab.

—* **Für verbindlich erklärter Tarifvertrag.** Nach einer Mitteilung des GdA. ist der Tarifvertrag für das Speditionsgewerbe vom stellvertretenden Schlichter in Dresden für verbindlich erklärt worden.

—* **10.-Zwinger-Lotterie.** Die 10. Zwinger-Lotterie zur Erhaltung des weltberühmten Dresdner Zwingers ist jetzt aufgelegt worden, wiederum mit 500 000 Losen zu je 1 RM., die bei allen Kollekteuren erhältlich sind. Auch diese Lotterie wurde außer in Sachsen in Anhalt, Bayern, Hamburg, Preußen und Thüringen genehmigt.

—* **Bauberatung.** Zu den seit Bestehen des Heimatschutzes ganz besonders bedeutsamen Aufgaben, einer baulichen Veranstaltung von Stadt und Land zu steuern, gehört die Bauberatung, die den Zweck hat, den Bauenden gute Pläne, dem Stadt- und Landschaftsbild geschmacklich einwandfreie Bauten zu vermitteln. Die Bauberatungsstelle des Sächsischen Heimatschutzes gibt jährlich mehrmals eine kleine Zeitschrift heraus, die von ihrem Wirken und Wollen Kenntnis gibt. Die dritte Nummer ist soeben erschienen und zeigt an mannigfachen Beispielen geschmacklich einwandfreie, dem Landschaftsbild gut angepaßte Baukörper.

—sel. **Generalversammlung des Evangelischen Bundes.** Der Termin für die Generalversammlung des Evangelischen Bundes, der ursprünglich auf die Zeit vom 10. bis 14. September festgesetzt war, wurde, um ein Zusammenfallen mit der Reichstags-Neuwahl zu vermeiden, auf den 17. bis 21. September verlegt. Die Tagung findet in Coburg statt und wird aus allen Teilen des Deutschen Reiches beschickt.

—* **Studienfahrt sächsischer Lehrer nach Frankreich.** Der Bezirkslehrerverein Dresden-Land veranstaltet während der diesjährigen Sommerferien eine Studienreise seiner Mitglieder nach Frankreich. An der Fahrt nehmen über 80 sächsische Lehrer und Lehrerinnen teil. Die Leitung der Veranstaltung in Frankreich liegt in den Händen der französischen Lehrerorganisation.

—* **Spitzenkandidaten in Sachsen.** Wie wir erfahren, wird die Wirtschaftspartei im Wahlkreise Ostsachsen wieder den bisherigen Reichstagsabgeordneten Glasermeister Beier als Spitzenkandidaten aufstellen.

— Die Sozialdemokratische Partei wird im Wahlkreise Leipzig wieder ihren langjährigen Reichstagsabgeordneten Schriftsteller Richard Lipinski, den früheren sächsischen Minister des Innern und gegenwärtigen Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten, aufstellen.

Oschatz. 10 Jahre Amtshauptmann in Oschatz. Am 1. August 1930 konnte Herr Amtshauptmann Dr. Vogel von Frommannshausen auf eine zehnjährige Tätigkeit an der Spitze der Amtshauptmannschaft Oschatz zurückblicken. — Die goldene Hochzeit beging hier gestern Herr Kaufmann und Stadtrat Gustav Lochmann mit seiner Gemahlin. Das hochgeschätzte Jubelpaar kann mit Zufriedenheit auf ein Halbjahrhundert redlichen, mühsamen, aber auch erfolgreichen Schaffens zurückblicken.

Roßwein. Beim Dachdecken durchgebrochen ist auf unserem Rathause der Sattler Emil Andreas vom Kreuzplatz, der bei der Firma Otto Helferdienste tat. Durch morsche Bretter ist der Bedauernswerte durchgebrochen und auf den Boden gefallen, so daß er mit inneren Verletzungen dem Kreiskrankenhaus Leisnig zugeführt werden mußte.

* Siebenlehn. Am Sonnabend früh fand man im Garten seines Lehrherrn einen aus Reichenbach gebürtigen Fleischerlehrling erhängt auf. Der junge Mann dürfte die Tat aus Furcht vor Strafe wegen begangener Unehrlichkeiten verübt haben.

* Freiberg. Von der Bergakademie. Als Nachfolger des mit Ende des Sommersemesters in den Ruhestand tretenden Geh. Bergrates Prof. Dr. Ing. Schiffner ist als ordentlicher Professor für Hüttenkunde und Elektro-Metallurgie an die Bergakademie Freiberg der Hüttendirektor Bergassessor Dipl.-Ing. K. F. Brennthel (Halsbrücke) berufen worden. Der neue Dozent war seit 1924 Hüttendirektor der Staatlichen Sächsischen Hütten- und Blaufarbenwerke Halsbrücke.

* Dresden. Am Freitag abend wurde am Vieschener Winkel die Leiche des 27 Jahre alten Kellners aus der Elbe gelandet, der sich vor einigen Tagen in selbstmörderischer Absicht von der Augustusbrücke in die Elbe gestürzt hat.

* Dresden. Opfer des Raubüberfalls in der Theaterstraße. Der 57 Jahre alte Straßenbahnschaffner Robert Hauschild, der bei dem Ueberfall auf einen Geldtransport der Straßenbahn am 19. Mai d. Js. in der Theaterstraße von den Räubern durch zwei Schüsse verletzt worden war, ist nunmehr nach langem Leiden gestorben. Von den Räubern hat man noch immer keine Spur.

* Pirna. Am Sonnabend vormittag wurde in der Nähe der Mündung der Gottleuba in die Elbe die Leiche einer 45—50 Jahre alten Frau aus der Elbe gezogen. Die Personalien der Toten sind noch unbekannt. Auch muß noch geklärt werden, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt.

* Glashütte. Eine aufregende Einbrecherjagd spielte sich dieser Tage in Luchau bei Glashütte ab. In einer dortigen Schankwirtschaft hatten sich zwei Motorradfahrer auffällig benommen. Der mißtrauisch gewordene Gastwirt stellte später fest, daß zwei Fensterwirbel geöffnet worden waren. Er vermutete, daß die beiden Unbekannten einen Einbruch planten und verständigte die zuständige Landgendarmerie, die sofort ihre Vorkehrungen traf. In der folgenden Nacht erschienen tatsächlich die beiden Unbekannten wieder. Einer stieg in die Gasträume ein, während der andere Schmiere stand. Plötzlich bemerkte der erste einen auf der Lauer liegenden Polizeibeamten. Schleunigst sprang er zum Fenster hinaus, der Beamte hinter ihm her. Der Komplize empfing den Wirt und den Beamten mit Revolverschüssen, so daß letzterer gleichfalls von seiner Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Die Einbrecher flüchteten nach dem Dorfausgang und entkamen auf einem Motorrad, das sie bereitstehen hatten.

* Neustadt. Einweisung des neuen Amtsgerichtsrats. Hier erfolgte durch den Landesgerichtspräsidenten Dr. von Stevenhagen (Bautzen) die Einweisung des neuen Amtsgerichtsleiters des hiesigen Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat E. Schilbach, der bisher in Schwarzenberg tätig war.

* Hochkirch. Der Ueberfall auf Hochkirch. Bei Bauarbeiten stieß man hier in einer Tiefe von etwa 40 Zentimeter auf menschliche Skelette. Wie von Sachverständigen festgestellt wurde, handelt es sich um die Gebeine von Kriegern, die bei dem Ueberfall auf Hochkirch im Jahre 1858 gefallen und flüchtig bestattet worden sind. In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober des genannten Jahres wurde das in Hochkirch liegende bekannte preußische Regiment „Forkade", das Lieblingsregiment Friedrichs d. Großen von den österreichischen Marschällen Daun und Laudon überrascht und nach heldenmütiger Gegenwehr vollkommen vernichtet. Bei dem nächtlichen Handgemenge fielen auch der preußische Feldmarschall v. Keith und Major v. Langen.

* Wurzen. Den nassen Tod gesucht und gefunden. Im benachbarten Schmölen wurde in dem mit Wasser angefüllten Steinbruch die Leiche des im 54. Lebensjahr stehenden Stallburschen Johann Sebastian Winterstein, der zuletzt in Wurzen, Coethener Straße wohnte und sich polizeilich mit unbekanntem Ziel abgemeldet hatte, aufgefunden. Man vermutet, daß der Geborgene seinem Leben durch einen Sprung vom Rande des Steinbruchs aus in das an dieser Stelle etwa zehn Meter tiefe Wasser ein Ende gemacht hat. Der Grund zu diesem Verzweiflungsschritt ist noch unbekannt.

* Leipzig. Wieder Massenbesuch auf der IPA. Am gestrigen billigen Sonntag strömten die Leipziger in Scharen zu ihrer Ausstellung, zur IPA. Das trübe Wetter des Vormittags hatte viele veranlaßt, auf einen Ausflug oder den Besuch eines Bades zu verzichten und dafür am Nachmittag die IPA. aufzusuchen. Auch von auswärts war der Besuch sehr stark. Gegen 3 Uhr setzte starker Andrang ein; denn jeder wollte das Massenchorkonzert hören, das der Deutsche Arbeiter-Sängerbund vor der Deutschland-Halle der IPA. veranstaltete. Die Hauptstraße der IPA., die Straße des 18. Oktober, war zur Zeit des Konzerts schwarz von Menschen. Besonderes Interesse der Besucher fand die Modenschau der Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Staatenhalle. Ebenso war die Muster-Zurichterei und -Färberei in der Halle „Wissenschaft und Technik" dauernd von Menschen umlagert. Mit jedem billigen Sonntag wird die IPA. populärer, und jeder, der die Ausstellung noch nicht kennt, sollte den Besuch bald nachholen.

* Chemnitz. Festnahme eines Gelderhebers. Am 26. Juli wurde ein hier wohnhafter 30jähriger Gelderheber des Städtischen Elektrizitätswerkes festgenommen, weil ihm nachgewiesen werden konnte, daß er in der letzten Zeit beim Leeren der Münzautomate der elektrischen Waschmaschinen falsche Einbuchungen in sein Tourenbuch gemacht hatte und die dadurch erzielten Geldbeträge unterschlagen hatte. Ob er noch für weitere Fälle in Frage kommt, bedarf noch der Aufklärung.

* Glauchau. Familientragödie. Im benachbarten St. Egidien wurden heute der 40 Jahre alte Chemiker und Hausbesitzer Hartig und seine beiden Kinder, ein 10jähriger Knabe und ein 7jähriges Mädchen, tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Hartig den Knaben und das Mädchen vergiftet und dieses außerdem erdrosselt hatte. Hartig hat dann Gift genommen und sich am Fensterkreuz erhängt. Die Frau war seit einigen Tagen verreist. Der Grund zur Tat wird in wirtschaftlichen Schwierigkeiten gesehen.

Weitere örtl. und sächs. Nachrichten in der 2. Beilage.

SLUB
Wir führen Wissen.

Start des „Graf Zeppelin" nach Darmstadt.

)(Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh um 7,30 Uhr mit 26 Passagieren an Bord unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner Landungsfahrt nach Darmstadt, die gestern infolge der ungünstigen Wetterlage nicht ausgeführt werden konnte, gestartet. An der Fahrt nehmen auch die hessischen Minister, Staatspräsident Adelung, Leuschner und Nirnberger, sowie ein Vertreter der Stadt Darmstadt, Oberbürgermeister Müller und Bürgermeister Delp teil.

Postflugzeug stürzt in den Genfer See.
Drei Tote, zwei Schwerverletzte.

)(Lausanne. Das Postflugzeug, das den Dienst zwischen Lausanne—Ouchy und Evian (Savoyen) versieht, stürzte Sonnabend abend in der Nähe von Lausanne in den Genfer See. Die aus zwei Mann bestehende Besatzung erlitt schwere Verletzungen. Von den drei Passagieren sind zwei ertrunken, der dritte, eine Dame, wurde schwer verletzt.

)(Lausanne. Die Passagierin, die bei dem Absturz des Wasserflugzeugs über dem Genfer See schwer verletzt wurde, ist gestern im Krankenhaus gestorben. Die 42jährige Dame stammte aus Lille und weilte in Evian zur Kur. Bis gestern mittag war es noch nicht gelungen, das Flugzeug so weit zu heben, um die Leichen des ertrunkenen Schweizer Ehepaares Crelier-Monnier zu bergen. Der Mann war 28, die Frau 29 Jahre alt.

Zwischenlandung auf dem Fluge um die Erde.

Newyork. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Harbour-Grace (Neufundland) ist das Flugzeug „City of Newyork", mit dem die Flieger Mears und Brown am Sonnabend zu einem Fluge um die Erde gestartet sind, um 4 Uhr 25 Ortszeit dort gelandet. Es ist dies die erste der in Aussicht genommenen Zwischenlandungen.

Sechzehn Personen verschüttet.

)(Madrid. Wie aus Melilla gemeldet wird, sind in der Gegend von Tensaman 15 Arbeiterinnen und 1 Arbeiter, die Ton aus der Erde förderten, infolge eines Erdrutsches verschüttet worden.

Aus den Nachbarstaaten.

* Görlitz. Autofrevler. Von einem Autobesitzer wurde am Sonnabendvormittag auf der Elisabethstraße ein Mann beobachtet, als er mit einer Schuhmacherahle mehrere Autoreifen durchstach. Er wurde festgehalten und der Polizei übergeben. Es handelt sich hierbei um den 39 Jahre alten verheirateten arbeitslosen Arbeiter Robert Künze aus Görlitz. Er hatte seine verwerfliche Tätigkeit in Görlitz seit längerer Zeit ausgeübt und war dadurch ein Schrecken der Autobesitzer geworden. Ihm konnten insgesamt etwa 50 Fälle nachgewiesen werden, in denen er Autoreifen durchstochen hatte.

* Zeitz. Geheimrat Stumpf gestorben. Im Alter von 80 Jahren starb im hiesigen Krankenhaus Sanitäts- und Stadtmedizinalrat Generaloberarzt a. D. Dr. Stumpf. Eine seltene Rüstigkeit befähigte ihn, bis vor kurzem noch als Schularzt zu wirken.

Niedergebra. Beim Holzabladen tödlich verunglückt. Beim Abladen von Langholz aus einem Rungenwagen auf dem Bahnhof Niedergebra wurde der Landwirt Lamster tödlich verletzt. Von dem Wagen löste sich eine Seitenrunge, die abrollenden Stämme trafen den Landwirt an den Kopf, so daß er nach kurzer Zeit starb.

Weißenfels. Eigenartiger Sport. Hier wurde nachts eine ganze Reihe Fensterscheiben von Geschäften durch Bubenhand zerschnitten. Etwa 50 Scheiben weisen quer über die ganze Breite scharfe Schnitte auf. Für die Ergreifung der Täter wurde eine Belohnung von 100 RM ausgesetzt.

Merseburg. Das unvorsichtige Umgehen mit Streichhölzern durch spielende Kinder hat wieder einmal großen Schaden angerichtet; im benachbarten Schafstädt brannten durch diesen Leichtsinn zwei Getreidediemen nieder, während die benachbarte Scheune von den Flammen verschont wurde. Die Ernte von etwa 90 Morgen wurde völlig vernichtet.

* Halle. Schwerer Verkehrsunfall. Am Sonnabendvormittag stieß am Rannischen Platz ein Motorradfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Wagen, der mit fünf Personen besetzt war, überschlug sich und wurde völlig zertrümmert. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, sein Sozius kam mit leichteren Verletzungen davon. Von den Insassen des Kraftwagens erlitt glücklicherweise nur einer geringfügige Verletzungen.

Prenzlitz. Bei dem letzten schweren Gewitter schlug der Blitz in das Gemeindehaus und das danebenstehende neu erbaute Haus des Arbeiters Kiesewetter ein. Der Blitz nahm seinen Weg an der Lichtleitung entlang in den Keller und traf dort die Ehefrau Marzak, die ihre Kellerfenster schließen wollte. Ihr wurde der rechte Arm und das rechte Bein gelähmt. Im Kiesewetterschen Hause schlug der Blitz in die Lichtleitung und verbrannte den am Schalter stehenden Arbeiter K. im Rücken, während seiner Frau der rechte Arm gelähmt wurde. Brandschaden ist in beiden Fällen nicht entstanden.

Zeitz. Im Kinderheim der Stadt Zeitz ist Scharlach ausgebrochen, so daß die Schließung des Ferienheimes angeordnet wurde. Die schwer erkrankten Kinder wurden dem städtischen Krankenhaus zugeführt, während die übrigen Kinder der Pflege der Eltern anvertraut wurden.

Greiz. Vom 3. bis 11. August feiert die Privilegierte Schützengesellschaft in Greiz ihr 150jähriges Bestehen. Dieser Gedenktag der Privilegierung soll in festlicher Weise begangen werden, zugleich mit der Weihe einer neuen von den Schützenfrauen gestifteten Fahne. Am Sonntag fand eine Gefallenen-Ehrung am Greizer Ehrenmal statt verbunden mit der Fahnenweihe. Ein großer historischer Festzug stellte die Geschichte der Gesellschaft und des Schützenwesens dar. Auch die Innungen beteiligten sich mit Festwagen, außerdem 20 Schützengilden mit 700 Schützen und etwa 1500 Festzugteilnehmer. Auch die Reitervereine der Umgebung waren im Festzug vertreten. Fahnenpaten sind der Erbprinz Reuß-Gera und der älteste Sohn der Prinzessin Herm. Reuß ä. L., Prinz Johann Georg zu Schönaich-Carolath. Der Vater der Prinzessin Hermine, Fürst Heinrich der Zweiundzwanzigste Reuß ä. L., war der letzte regierende Fürst des Landes und auch der letzte Protektor der Schützengesellschaft.

Capitol Riesa

Heute Montag zum letztenmal der 100%. Tonfilm „Heute Nacht eventuell"

Ab Dienstag, den 5. bis Montag, den 11. August ein deutscher Ton- u. Sprechfilm nach dem gleichnamigen Lied des bekannten rheinischen Liederdichters und Komponisten Willi Ostermann

Das Rheinlandmädel

Es spielen, singen und sprechen: Werner Fütterer, Gretl Berndt, Lucie Englisch, Trude Berliner. Ein Ton- und Bildwerk, umwoben vom Zauber deutscher Poesie, der Romantik des Studentenlebens. In beschwingtem Tempo fließt die prächtige Liebeshandlung dahin. Sie sehen den Rhein und hören seine altbekannten und dennoch ewig neuen Lieder, alle Herzen zu größter Begeisterung hinreißend.

Vorführungen werktags 7, 9 Uhr. Sonntags 4, 6, 8, 10 Uhr

Viel Geld verdient —
wer Schuhe holt
im Ausverkauf bei Wiederhold.
Saison-Ausverkauf bis 14. August.

Vereinsnachrichten

Sängerkranz. Heute 8 Uhr alle Sänger. Stellen zur Beerdigung unseres Ehrenvorsitzenden Ed. Wittig morgen Dienstag mittag 1 Uhr Vereinsl.

Turnverein Riesa e. V. (DT). Morgen Dienstag 8 Uhr Beginn der Männerturnstunde. 9 Uhr Vereinsversammlung im Wettiner Hof.

Ruderverein Riesa. Dienstag, 5., abends 1/2 9 Uhr Junioren-Sitzung. Donnerstag, 7., 1/2 9 Uhr Monatsversammlung im Bootshaus.

Männergesangverein Lauchhammer, Riesa. Wichtige Besprechung der Frauen Dienstag nachm. 3 Uhr im Café Edelweiß.

Kugel- u. Rollenlager
der Deutschen Riv.-Akt.-Ges. kaufen Sie am vorteilhaftesten ab Vertreterlager
Max Arnold, Riesa, Goethestr. 65.
Fernruf 318.

Verbrannte Magenschleimhäute
werden behoben durch Kaiser-Natron.
Milde im Geschmack, sehr bekömmlich.
Überzeugen Sie sich durch einen Versuch.
Nur in grüner Originalpackung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld (4-68)

Wer sucht Geld
für Hypotheken, Darlehn, Betriebskapital? Keine Vermittlung! Kostenlose Auskunft! Sämtl. Unterlagen und Papiere sind mitzubringen! Sprechzeit: Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. 8. 30 von 10—4 Uhr im Hotel Deutsches Haus. Ackermann.

Speziell für Ihr Haar
ist Maienguld, das echte altbewährte Birken-Haarwasser, von unschätzbarer Wirkung. Haarausfall, Schuppen und das lästige Kopfjucken verschwinden. Keine Kure Verpackung, Flaschen mitbringen. 1/4 Liter 1,00 RM. Nur zu haben:
Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Gelegenheitskauf
2 Wirtschaftswagen
25 und 40 Ztr. Tragkraft billig zu verkaufen
Stellmacherei Wüllnitz, am Bahnhof.

Ein guterhaltener
Kastenwagen
wie neu, 50 bis 60 Ztr. Tragkr. ist bill. zu verkauf. Elbstr. 2, Stadt Hamburg

Umzugsh. div. guterhalt. Möbel sowie ein Kachelofen zu verkaufen.
Zu erfr. im Tagebl. Riesa

Nach **Italien**
München—Innsbruck—Riva (Gardasee)—Venedig—Bozen 16. bis 23. Aug., Gesamtpr. RM. 130.- bzw. 165.-
Nach
Oberammergau
(Passionsspie.) — Garmisch-Partenkirch. — Innsbruck — Prien — Herrenchiemsee — München—Leipzig vom 23. bis 30. Aug., Preis RM. 120.-, nach dem Rhein 6. b. 11. Sept., Pr. 90,- RM. u. weit. interess. u. bill. Gesellschafts- und Erholungsreisen nach dem Gebirge und an die See veranstaltet Wolffs Reisebüro, Leipzig C 1, Grottendorfer Str. 7. — Fernspr. 61 646. Programme kostenlos geg. Rückporto.
Vertreter für Riesa: W. Grensel Nachf., Hauptstr. 54.

Trockenes
Brennholz
in Scheiten und Rollen liefert billig
Holzhandlung Hauswald
Fernsprecher 131.

Von Blutarmut und Mädigkeit Köstritzer Schwarzbier Dich befreit!

Wohnzimmereinrichtung aus Edelholz
7teilig, wegen Umzug zum Preise von M. 550.— zu verkaufen Riesa-Gröba, Friedr. Ebertplatz 6b, II. rechts. Telefon Nr. 522.

Es färbt die Schuhe und besohlt
In Riesa Schuhhaus Wiederhold.

Für die vielen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer
Silberhochzeit
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Röderau, Juli 1930.
Bäckermstr. Richard Müller u. Frau.

Ihre am heutigen Tage stattgefundene Vermählung zeigen hierdurch an

Lehrer **Rudolf Dürrschmidt u. Frau**
Gertrud geb. Hellriegel

Oelsnitz i. E. 4. August 1930 Riesa/Elbe

Ein kostbares Naturprodukt aus Vollrahm-Milch, Malz und Getreide
Pulver zu 2.25 u. 4.25 Mk.
Volkspackung zu 70 Tabletten 1.50 M
Die schnelle Wirkung von Horlicks ist erstaunlich
Horlicks steigert die Leistungsfähigkeit des Sportsmann und Geistesarbeiter, ein Nähr- und Kräftigungsmittel für jedes Lebensalter.
Medizinaldrogerie A. B. Hennicke, Riesa
Central-Drogerie O. Förster, Riesa
Horlicks, Frankfurt am Main 6.

Goldene Nadel mit 2 Perlen und blauem Stein auf dem Wege Hauptstraße, Rosenplatz, Goethestraße verloren gegangen. Abzugeb. geg. Belohng. a. d. hies. Fundbüro.

Verloren
am 3. 8. auf dem Wege v. Bobersen n. Lichtensee 1 Paket (Inh. 2 Paar Herrenb.) Geg. Belg. abzug. Zeithain, Sternpl. 3.

Leeres Zimmer zu verm. Zu erfr. im Tagebl. Riesa

Berufstätige Dame sucht für 1. oder 15. 9. sonniges Wohnz. mit kl. Schlafz. Elektr. Licht, wenn möglich Klavier. Ruhige Lage. Angeb. unt. A 4944 an das Tageblatt Riesa.

Private Drucksachen
werden bei saubersten u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

Sauberes schulfreies
Hausmädchen
per 15. August gesucht. Enger, Hauptstr. 41.

Tischler sucht 6 bis 8 Wochen Aushilfest.
Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Jungen Burschen
zu Pferden sucht
A. Große, Heyda.

Blutfrisch:
Kabliau
Schellfisch
Goldbarsch
Fischfilet
Riesaer Fischhalle
Goethestr. 37.

Die ersten
Senfgurken
12 Pfd. 1 Mk.
hiesige, aerichte
Tomaten
Pfund 15 Pfg.
empfiehlt
Paul Pfeifer.
Hauptstr. 92.

Muskateller-Birnen
zu verkaufen. Elbberg 2.

Erdbeerpflanzen
mit vorzügl. Bewurzelung u. allerbeste ertragreichste Sorten aus gar. einjähr. Anlage empf. jed. Posten
Fa. Gartenbaubetrieb
Hammitzsch
Schützenstr. 21. Tel. 389.

Molkereibutter
reinschmeck. u. haltbar, Pfd. 1.40 M., Tilf. Vollfettkäse 85 Pfg., 6- u. 9-Pfd.-Rollis. Weideware. O. Kropat, Molkereiprod., gegr. 1884, Pokraken, Tilf. Niedrg., Ostpr.

Bei Arterienverkalkung
Gicht, Ischias ist
„Bremer Schlüssel-Tee"
— wenn täglich getrunken — von ausgezeichneter Wirkung. Zahlreiche Anerkennungen. Machen Sie einen Versuch!
1/4 Pfd.-Packung —.95
1/2 Pfd.-Packung 1.80
Nur zu haben:
Medizinal-Drogerie A. B. Hennicke.

Angelschellfisch, Goldbarsch, Fischfilet, Rotzungen empfiehlt Clemens Bürger.

Echte Kieler
Bücklinge
heute frisch
Alois Steizer.

Admiral Bobersen.
Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Von 8 Uhr ab Wellfleisch.

Sommer-Sprossen
Röte, Pickel u. sonstige Hautunreinigkeiten verschwinden unter Garantie in einigen Tagen durch die echte Inxol-Crème (Dose 3.—), Seife 1—.
Niederlage bei
J. W. Thomas & Sohn.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Aus dem politischen Leben.

)(Dresden. Am Freitag hielten die Vertreter der drei Wahlkreise der Konservativen Volkspartei in Dresden eine Sitzung ab. Es wurde ein Landesverbandsausschuß gebildet, dessen Vorstand Rechtsanwalt Dr. Philipp-Dresden, Stadtverordneter Hartmann-Schmidt-Leipzig und Prokurist Wiegel-Chemnitz angehören. Dem engeren Ausschuß gehört für den Wahlkreis Ostsachsen auch die frühere Landtagsabgeordnete Frau Bültmann an. Es bestand Uebereinstimmung darüber, daß neben den bisherigen Abgeordneten Dr. Rademacher und Hartmann besonders Vertreter der jüngeren Generation aufgestellt werden sollen. Prof. Hoetzsch, der bisher den Wahlkreis Leipzig im Reichstag vertrat, gab die Erklärung ab, von einer neuen Kandidatur absehen zu wollen. Reichstagsabgeordneter Dr. Rademacher sprach dann über die gegenwärtige politische und parlamentarische Situation. Der Redner behandelte zunächst ausführlich die Gründe der Spaltung bei den Deutschnationalen und erklärte sodann, das Kabinett Brüning bleibe das Kabinett Hindenburgs, das man zunächst arbeiten lassen müsse. Die Konservative Volkspartei bleibe eine Rechtspartei und lasse sich im Kampfe gegen den Youngplan und seine Auswirkungen von niemand übertreffen.

In einer am Freitag in Dresden stattgehabten Sitzung der Mitglieder des Angestelltenausschusses der Deutschnationalen Volkspartei wurde eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt, die Angestellten Dresdens könnten der Führung Hugenbergs nicht mehr folgen, weil unter seinen Einflüssen das Gründungsprogramm der Deutschnationalen Volkspartei verlassen worden sei. Sie müßten daher aus der Deutschnationalen Volkspartei ausscheiden, und stellten sich einmütig hinter die Führer der Konservativen Volkspartei.

Die Wahlkreisversammlungen der Volksnationalen Reichsvereinigung in Sachsen am Freitag, Sonnabend und Sonntag in Leipzig, Glauchau und Dresden stellten sich nach einem aufklärenden Vortrag des Landesführers Lasse, MdL., über die entscheidenden Sitzungen des Hochkapitels des Jungdeutschen Ordens und des Reichsvorstandes der Volksnationalen Reichsvereinigung in Berlin, die zur Gründung der Deutschen Staatspartei führten, einmütig hinter das Vorgehen des Reichsführers Arthur Mahraun, billigten die Haltung des Landesführers in vollem Maße und sprachen beiden ihr uneingeschränktes Vertrauen aus.

Der Vorsitzende des Bezirks Oberlausitz der Demokratischen Partei, Prof. Dr. Kastner, hat an die Parteimitglieder einen Aufruf erlassen, in welchem die Gründung der Deutschen Staatspartei als das Gebot der Stunde bezeichnet wird. Die Partei habe die Aufgabe, alle Kreise des deutschen Volkes, die ernsthaft auf dem Boden liberaler Welt- und Wirtschaftsauffassung stehen, in sich zusammenzufassen zu gemeinsamem politischen Wirken.

Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei.

vdz. Berlin. **Der Aktionsausschuß der jungen Deutschen Staatspartei für Groß-Berlin ist am Freitag von Vertretern der in der Deutschen Staatspartei zusammenwirkenden Richtungen in voller Einmütigkeit gegründet worden. Es gehören ihm an: Vertreter aus dem Lager der Christlichen Gewerkschaften, Vertreter der Deutschen Demokratischen Partei, der Jungdemokraten mit Einschluß des Sozialrepublikanischen Kreises, Vertreter aus der Deutschen Volkspartei und Vertreter der Volksnationalen Reichsvereinigung und des Jungdeutschen Ordens. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig der Schriftleiter, Herr Fritz Herrmann (Volksnationale Reichsvereinigung), gewählt.**

Hofrat Bickes aus der DVP ausgetreten

Berlin, 4. August.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, beschloß der Vertretertag der Deutschen Volkspartei Württembergs mit 51 gegen 46 Stimmen, den langjährigen Reichstagsabgeordneten und Führer der Partei in Württemberg, Hofrat Bickes, als Kandidaten für den kommenden Reichstag nicht wieder aufzustellen. An seiner Stelle wurde Reichstagsabgeordneter Keinath als Spitzenkandidat gewählt. Bickes hat daraufhin seinen Austritt aus der Partei erklärt. Bickes gehörte über 30 Jahre den Nationalliberalen und später der Deutschen Volkspartei in Württemberg an. Er war einer der Mitbegründer der Partei; ihr organisatorischer Aufbau war in der Hauptsache sein Werk. Er galt bisher als der eigentliche Repräsentant der Partei in Württemberg.

Zur sächsischen Reformverordnung.

Zu der im Sächsischen Gesetzblatt veröffentlichten sogenannten Reformverordnung der sächsischen Regierung (Verordnung über Aenderungen in der Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und andere Vereinfachungsmaßnahmen) wird darauf hingewiesen, daß die Abänderungswünsche der Gemeinden durch die Verordnung nur in verhältnismäßig belanglosen Einzelheiten erfüllt worden seien. Dagegen sei die Hauptforderung des Sächsischen Gemeindetages, die ausnahmslose Gleichstellung der Gemeinden, welche die Rechte der unteren Verwaltungsbehörden haben, mit den Amtshauptmannschaften bei der Uebertragung von Geschäften der Kreishauptmannschaften, bei der Regierung auf Widerstand gestoßen. Diese ablehnende Stellungnahme des Ministeriums habe besonders empfindliche Folgen auf dem Gebiete der Gewerbepolizei. Der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages wird sich in seiner nächsten Sitzung schlüssig zu werden haben, ob gegen die unbefriedigende Lösung etwa noch Vorstellungen beim Landtage erhoben werden sollen. Die Reformverordnung der Sächsischen Regierung ist bekanntlich am 1. August in Kraft getreten.

Tagung des Zentralverbandes der christlichen Textilarbeiter Deutschlands.

)(Dresden. Vom 2. bis 7. August tagen in Dresden die Delegierten der 80 000 christlichen Textilarbeiter Deutschlands. Die umfassenden Veranstaltungen begannen am Sonnabend mit einem **Landestreffen der christlichen Gewerkschaftsjugend Sachsens**, bei dem Jugendleiter Fischer-Düsseldorf einen richtunggebenden Vortrag über die Aufgaben der christlichen Gewerkschaftsjugend hielt. Die Jugend müsse sich bewußt werden, daß die heutige Zeit die Entfaltung der ganzen Persönlichkeit zur Sicherung der Existenz verlange. Höchste Berufstüchtigkeit, verstärkter Jugendschutz, körperliche Ertüchtigung und vernünftige Lebensführung seien not. Die Jugend müsse gekräftigt werden in der Erkenntnis der gemeinschaftsbildenden Ideen der christlichen Weltanschauung.

Am Sonntag fand in Gegenwart zahlreicher Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden beider Konfessionen eine **großangelegte Kundgebung im Künstlerhaus** statt. Hier hielt Prof. Dr. Brauer-Köln eine Rede über das Thema **„Kulturgefährdung durch Arbeitslosigkeit"**. Die Arbeitslosigkeit sei eine Schädigung der Persönlichkeit, die den Familienbestand und die Gesamtheit in gleicher Weise bedrohe. Sie bedeute bei der Jugend einen Bruch der Entwicklung, der auch die Entfaltung sozialer Eigenschaften verhindere. Sie unterbinde das Wachstum der geistigen Höherbildung, schüre antisoziale Instinkte und führe zum Radikalismus, zur Verbitterung, zur Vergiftung der öffentlichen Moral. Sie störe die Wirtschaft, die Weltanschauung, die Religion, die Wissenschaft und die Kunst. Es gebe nur einen Weg, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, die Erkenntnis und die Beseitigung der organischen Fehler der bestehenden Wirtschaftsverfassung. Es könne Generationen dauern, aber nur allein auf diesem Wege sei die Arbeitslosigkeit auszurotten.

Weitere Reden hielten Min.-Rat Dr. Kittel im Namen der Staatsregierung, Stadtrat Kuntze für die Stadt Dresden, Geh. Konsistorialrat Glänzel für das ev.-luth. Landeskonsistorium, Prälat Dr. Kaiser für kath. geistliche Behörden und Verbandsvorsitzender Otte für den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften. Reichstagsabgeordneter Fahrenbrach, M. d. R. W. hielt die Eröffnungs- und Schlußrede.

Deutscher Stenographentag Berlin 1930.

Nachdem der Vorstand des Deutschen Stenographenbundes und seine Ausschüsse seit Donnerstag in internen vorbereitenden Sitzungen getagt hatten, wurde die Reihe der größeren Veranstaltungen des Deutschen Stenographentages am Freitag nachmittag mit der Bundesvertreterversammlung eröffnet, zu der sich die bevollmächtigten Vertreter aus allen Gebieten des Deutschen Reiches und des deutschsprachigen Auslandes eingefunden hatten. Der vom Bundesvorsitzenden, Regierungsrat Dr. Blauert (Dresden), gegebene Jahresbericht gab ein anschauliches Bild von der umfangreichen und erfolgreichen Tätigkeit des Bundes während des abgelaufenen Jahres wieder. In einer Mitgliederzahl von über 192 000 kommt die Stärke des Bundes zum Ausdruck, und die Versammlung nahm mit Freude von der wachsenden Verbreitung und Anwendung der deutschen Einheitskurzschrift auf allen Gebieten des Schreibverkehrs Kenntnis.

Am Sonnabend morgen wurde mit der Eröffnung einer sehr interessanten

Stenographischen Fachausstellung

der Oeffentlichkeit ein interessanter Einblick in das stenographische Wirken gegeben. Die geschichtliche Abteilung, die der Bibliothekar vom Stenographischen Landesamt Dresden, Regierungsrat Scheunig, zusammengestellt hat, bietet eine wertvolle Auswahl aus den reichen Schätzen dieser größten Fachbibliothek der Welt. Sie stellt einen Gang durch die Geschichte der Entwicklung der Schrift überhaupt und der Kurzschrift im besonderen vom Altertum bis in die Gegenwart hinein dar. Zahlreiche Schriftproben an Hand seltener Originalwerke, die von den alten Griechen und Römern ausgehen, veranschaulichen die einzelnen Perioden der kurzschriftlichen Entwicklung, darunter besonders die bedeutsame englische Periode vom 16. bis 18. Jahrhundert. In der deutschen Abteilung werden die vorgabelsbergerschen geometrischen Systeme berücksichtigt, daneben aber natürlich sehr eingehend die Erfindungen Gabelsbergers und Stolzes, die mit ihrem graphischen Prinzip die Grundlagen der modernen deutschen Stenographie schufen. Unter ihren Schülern, deren Werke natürlich ebenfalls dargestellt sind, findet sich allmählich der Uebergang zur modernsten Entwicklung und zur deutschen Einheitskurzschrift. Sie ist mit den wichtigsten Werken zur Systematik, Theorie, Methodik und in ihrer Anwendung vertreten.

Dieser geschichtlichen Ausstellung schließt sich in der zweiten Abteilung, die von Rektor Leder (Berlin) bearbeitet ist, die Pflege der Einheitsstenographie durch das vielseitige Vereinsleben an. Hier wird an Hand statistischer und graphischer, sowie originneller bildlicher Darstellungen die große Verbreitung der Einheitskurzschrift gezeigt. Ihr umfangreiches Zeitungs- und Zeitschriftenmaterial wird berücksichtigt, ihre praktische Verwendung im Dienste des Parlamentes, in der fremdsprachlichen Uebertragung, als Diktat- und Geschäftsschrift wird vorgeführt. Von ihrer Verwendung als Schmuck- und Zierschrift werden Proben gegeben. Es findet sich auch eine reiche Autogrammsammlung vor und in einer technischen Abteilung wird die Entstehung des kurzschriftlichen Druckes vor Augen geführt. Die dritte Abteilung, die von den stenographischen Verlegern sehr stark beliefert ist, läßt erkennen, wie die reiche Literatur der deutschen Einheitskurzschrift — Lehrbücher, wissenschaftliche Abhandlungen, Unterhaltungsliteratur — zu ihrer Verbreitung beiträgt und wieviel trotz der großen wirtschaftlichen Nöte der letzten Jahre doch auf diesem Gebiete geleistet worden ist.

Die Ausstellung, die in Räumen der Philharmonie, Bernburger Straße, untergebracht ist, ist täglich von 9—6 Uhr geöffnet und kann von jedermann unentgeltlich besichtigt werden.

Deutscher Stenographentag Berlin 1930.

In den Beratungen des Bundesvertretertages am Sonnabend vormittag wurde der Bundessatzung eine neue Form gegeben, durch die eine Vereinfachung der Organisation und eine Erweiterung des Stimmrechtes der Mitglieder herbeigeführt wird. Der Bund soll nunmehr auch in das Vereinsregister eingetragen werden. Von den dann noch genehmigten Geschäftsberichten ist insbesondere der des Bundesverlags zu erwähnen, der eine sehr erfreuliche Entwicklung dieses jungen Unternehmens zum Ausdruck brachte. Auch die vom Deutschen Stenographenbund im Frühjahre erstmalig veranstaltete Lotterie hat sehr guten Erfolg gehabt. Die Beratungen, die unter der Leitung von Justizrat Bäcker (München), standen, ließen erneut die Einmütigkeit erkennen, mit der alle Glieder des Deutschen Stenographenbundes sich für die Verbreitung und Förderung der deutschen Einheitskurzschrift einsetzen.

In Zusammenhang mit der Veranstaltung hielt auch der Deutsche Jugendbund für Einheitskurzschrift unter dem Vorsitz von Schulrat Covrian (Dortmund) seine Hauptversammlung ab. Der Bund, der sich in der letzten Zeit sehr günstig entwickelt hat und jetzt rund 5000 Mitglieder zählt, war durch eine große Schar von Schülern und Schülerinnen vertreten. Die besonders erfolgreichen Vereine erhielten ihre wohlverdienten Auszeichnungen.

Sächsische Stenographentagung in Berlin.

Aus Anlaß des Deutschen Stenographentages hielt auch der Sächsische Stenographenverband seine diesjährige 70. Hauptversammlung in Berlin ab. Wie Sachsen sich überhaupt in jeder Hinsicht als das stenographisch ganz hervorragend interessierte Land erweist, so war auch die Teilnahme an dieser Versammlung wie überhaupt an dem großen Deutschen Bundestag aus Sachsen außerordentlich groß. Als Ehrengäste wurden Ministerialrat Träger von der ungarischen Regierung, Direktor Professor Dr. Fuchs vom Stenographischen Landesamt in Dresden und Schuldirektor und Stadtverordnetenvorsteher Schiersand-Chemnitz besonders begrüßt. Die von dem Verbandsvorsitzenden Regierungsrat Brauße-Dresden, dem Schatzmeister Verwaltungsinspektor Döbbelin-Dresden und dem Landesunterrichtswart Gewerbeschuloberlehrer Arnold-Chemnitz gegebenen Berichte ließen ein stetes Anwachsen des Verbandes und eine wesentliche Intensivierung der Verbandsarbeit, insbesondere auf dem Gebiete des Unterrichtswesens und der Ausbildung von Unterrichtsleitern erkennen.

Die im Spätherbst stattfindende Vertreterversammlung des Verbandes findet in Chemnitz, die nächste Hauptversammlung im Juni 1931 in Leipzig statt.

Abgeordneter Dr. Haas gestorben

Berlin, 4. August.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas ist nach längerer Krankheit am Sonnabend gestorben. Haas, eine der führenden Persönlichkeiten der Demokratischen Partei, stammte aus Freiburg im Breisgau. Er gehörte dem alten Reichstag von 1912 bis 1918, der Nationalversammlung und sodann seit 1920 wieder dem Reichstage an. Außerdem war er in der badischen Vorläufigen Volksregierung Minister des Innern und bis Juli 1920 badischer Staatsrat. Er hat ein Alter von 55 Jahren erreicht

Graf v. Seidlitz-Sandreczki gestorben.

)(**Berlin. Landesältester Graf v. Seidlitz-Sandreczki** auf Olbersdorf ist, wie aus **Reichenbach** gemeldet wird, Sonntag vormittag im Alter von 66 Jahren **gestorben. Er hatte bereits am Donnerstag einen schweren Schlaganfall erlitten und bis zu seinem Ableben das Bewußtsein nicht wieder erlangt.**

Graf v. Seidlitz-Sandreczki gehörte seit 1918 der Deutschnationalen Volkspartei an. Noch vor kurzem hatte er sich in einer öffentlichen Erklärung entschieden gegen den aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetretenen Grafen Westarp gewandt und seinem Eingreifen ist auch die Haltung des Reichenbacher Kreislandbundes zuzuschreiben, der wegen der politischen Ereignisse der vergangenen Wochen aus dem Reichslandbund ausgetreten ist.

Die bayerische Schlachtsteuer

durch Notverordnung eingeführt.

)(München. Lt. amtlicher Mitteilung hat das Gesamtministerium des Freistaates Bayern auf Grund des § 64 der Verfassungsurkunde nunmehr die Verordnung über die Einführung der Schlachtsteuer erlassen. Die Verordnung trägt die Unterschriften des Ministerpräsidenten Dr. Held, sowie der Staatsminister Gürtner, Dr. Stützel, Goldenberger, Schmelzle. Die Verordnung tritt vom 15. 8. 1930 an in Kraft. Das Finanzministerium wird im Benehmen mit den beteiligten Staatsministerien die zum Vollzug der Verordnung erforderlichen Vorschriften erlassen.

Ein großer Flankenstoß Tschiangkaischeks.

)(Paris. Tschiangkaischek plant, wie der Schanghaier Korrespondent des Petit de Parisien seinem Blatte meldet, ein groß angelegtes strategisches Flankenmanöver. Er werfe, heißt es, zurzeit fünf Divisionen auf dem Seewege nach Tsingtau, von wo sie mit der Bahn nach Tsinan befördert werden sollen, um die in Schantung stehenden Truppen der Nordarmee von der Seite her aufzurollen.

Wie der Korrespondent des Blattes weiter berichtet, ist die Lage in Hankau nach wie vor bedenklich. Nach den vorliegenden Nachrichten sollen mehrere unweit von Hankau gelegene Städte in die Hände der Kommunisten gefallen sein. Ueber Hankau sei der Belagerungszustand verhängt. Jeder, der sich nach Mitternacht auf der Straße zeige, werde erschossen. Die Chinesen, die sonst regelmäßig die Aufhebung der internationalen Konzessionszonen zu verlangen pflegten, flüchteten sich jetzt zu Tausenden in die französische und in die japanische Konzessionszone, die allein in Hankau noch vorhanden seien. Wenn die Gefahr erst wieder vorüber sei, bemerkt der Korrespondent, dann werde die übliche Campagne gegen die Konzessionszonen natürlich wieder einsetzen. Vor Hankau liegen drei französische Kriegsschiffe.

MacDonald in Oberammergau

Oberammergau, 4. August

Der englische Premierminister MacDonald ist mit seinen beiden Töchtern sowie Admiral Meade und Alexander Grant hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde er von einem kleinen Mädchen in Tracht mit einem Blumenstrauß begrüßt. Die beiden Bürgermeister Oberammergaus, Hans Mayr, und der Spielleiter Hans Georg Land statteten MacDonald ihren Besuch ab, der ihnen seine Freude darüber ausdrückte, die Spiele zum vierten Male besuchen zu können. Bei der gestrigen Vorstellung wohnte MacDonald in der Ehrenloge dem Spiele bei. Beim Verlassen des Theaters bereiteten ihm die anwesenden Engländer eine begeisterte Ovation.

Dem gestrigen Spiel wohnten auch die hier weilenden Mitglieder der Steubengesellschaft, insgesamt 235 Personen, bei. Nach Schluß der Aufführung fand auf der Bühne ein Empfang statt, bei dem der Präsident der Steuben-Gesellschaft, Hoffmann, dem Bürgermeister und den Darstellern der großen Rollen in schlichten Worten seinen Dank für das große Erlebnis aussprach.

SLUB
Wir führen Wissen.

Friedenskundgebung in Kassel

Kassel, 4. August.

Aus Anlaß des Länderfußballspieles England-Deutschland, das gestern hier zwischen einer Mannschaft des Britischen Arbeitersportbundes und der Länderelf des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ausgetragen wurde, fand im Stadtparkgarten eine Friedenskundgebung statt. Hierbei hielten der Unterhausabgeordnete der englischen Arbeiterpartei F. H. Gill, Präsident der englischen Eisenbahnangestelltengewerkschaft, und der Vertreter des englischen Arbeitersportverbandes, Bunyan, herzlichst gehaltene Ansprachen. Letzterer verlas ein Handschreiben des englischen Premierministers MacDonald, in dem es heißt, daß solche Länderspiele der Freundschaft zwischen England und Deutschland nur dienlich seien.

Es sprachen ferner der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Haas, der u. a. ausführte: Wir rufen aus vollem Herzen: „Nie wieder Krieg!" Wir dürfen aber auch unter Zustimmung der englischen Freunde hinzusetzen: „Nie wieder Versailles!" Alle sozialistischen Parteien der Internationale haben sich gegen die Ungerechtigkeit des Friedensvertrages von 1919 energisch ausgesprochen. Alle Länder sind von furchtbaren Arbeitskrisen geplagt. Die Geißel der Arbeitslosigkeit zu erkennen und mit allen Mitteln zu begegnen, ist die erste und dringendste Aufgabe der internationalen Arbeiterbewegung. Wir müssen uns in allem verstehen lernen, um das Zusammenleben und das Glück der Völker zu fördern. Wir in Deutschland werden am 14. September zu unserem Teile beitragen, Bausteine zum Hause des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit zusammenzutragen.

Die ehemaligen Kriegsgefangenen am Rhein.

Wiesbaden. Auf dem **Bundes- und Kameradschaftstag der Reichsvereinigung der ehemaligen Kriegsgefangenen**, der vom 1. bis 4. August in Biebrich abgehalten wird, wurde gefordert, daß der **Wahlkampf von jeder Partei in einer Form geführt werde, die auch dem politischen Gegner die erforderliche Achtung entgegenbringt.** Im Wahlkampf müßten alle Parteien die Hauptursache der deutschen Not — den Versailler Vertrag — besonders betonen. Deutschland könne nicht frei werden von dem Tribut und der politischen Einschränkung, wenn es nicht sein ganzes öffentliches, wirtschaftliches und persönliches Leben auf neuer Grundlage aufrichte. Diese Gedankengänge wurden hauptsächlich in der Rede des Ehrenvorsitzenden, Freiherrn von Lersner-Potsdam, unterstrichen. Bei den unter Leitung des ersten Bundesvorsitzenden, Dr. Reißland, abgehaltenen geschäftlichen Besprechungen wurde in einer Entschließung der Entrüstung über die ablehnende Haltung des Reichsfinanzministers den Forderungen der Kriegsbeschädigten gegenüber Ausdruck gegeben und die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung sich jeder Maßnahme enthalte, welche einer allgemeinen gesetzlichen Schlußregelung der Entschädigungsfragen der ehemaligen Kriegsgefangenen vorgreift oder eine solche erschweren würde.

Sehr eindrucksvoll gestaltete sich die **mitternächtige Befreiungs-Kundgebung** am beleuchteten und von Tausenden besetzten Rheinufer. Hierbei kamen auch Vertreter der abgetretenen Gebiete zu Worte.

Die Tagung findet am Dienstag ihren Abschluß mit einer großen Kundgebung am Deutschen Eck in Koblenz.

Ameritas Abrüstung

Washington, 4. August.

Entsprechend den Abmachungen des Londoner Flottenvertrages wird das Marinedeparkement die Schlachtschiffe „Utah", „Florida" und „Wyoming" vor dem 1. Oktober außer Dienst stellen. Es wird erwartet, daß dadurch vier Millionen Dollar jährlich eingespart werden.

Monarchistische Bewegung in Syrien.

Paris. (Funkspruch.) In Syrien macht sich eine monarchistische Bewegung bemerkbar. Nach einer Meldung aus Damaskus hat die syrische monarchistische Partei in Hama folgende Forderungen aufgestellt: 1. Aenderung des Artikels 3 der syrischen Verfassung mit dem Ziele, die Einführung eines mit den Wünschen und Traditionen des Landes zu vereinbarenden monarchistischen Regimes zu ermöglichen; 2. Wahl eines Königs durch das Volk im Einvernehmen mit Frankreich; 3. Bildung einer stabilen Regierung, die einen Vertrag mit Frankreich ausarbeiten und die Wahlen vorbereiten soll; 4. das syrische Parlament soll die Befugnis haben, die neue Verfassung und den Vertrag **mit Frankreich zu ratifizieren.**

Kommunistische Ausschreitungen in Berlin

Berlin, 4. August.

In der Nacht zum Sonnabend wurde ein Lokal in der Beußelstraße, in dem sich eine Anzahl Nationalsozialisten befand, von Kommunisten schwer beschädigt. Mehrere Schüsse wurden abgegeben, fünf Personen verletzt. Als angebliche Täter wurden zwei Personen festgenommen. Im Anschluß hieran kam es gestern früh gegen 1 Uhr am Bahnhof Beußelstraße zu einer Schlägerei, wobei zehn Personen festgenommen wurden. Bei der Auflösung verbotener kommunistischer Umzüge in Charlottenburg mußte die Polizei 17 Personen verhaften.

Politische Schießerei

Essen, 4. August.

Sonnabendabend gegen 9 Uhr standen vor einem Lokal in der Lüneburger Straße etwa 60 bis 80 Personen, die, wie sich im Verlaufe des nachfolgenden Zwischenfalles ergab, der Kommunistischen Partei angehörten. In ihrer Nähe standen etwa 20 bis 30 Nationalsozialisten, die sich mit den Kommunisten in einer politischen Auseinandersetzung befanden. In diesem Augenblick kamen zwei leere Lieferwagen an, die ein Teil der Kommunisten bestieg. Währenddessen wurden mehrere Schüsse seitens seitens der Kommunisten auf die Menge abgegeben. Der 27 Jahre alte Bote Budsus erhielt einen Bauchschuß und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Eine 14 Jahre alte Schülerin und eine dritte Person wurden gleichfalls verletzt, konnten sich aber nach Anlegung von Notverbänden nach Hause begeben. Die Täter sind zur Zeit noch nicht ermittelt. Die polizeilichen Untersuchungen wurden sofort eingeleitet.

Massenentlassungen in der Holzindustrie.

Berlin. (Funkspruch.) Nachdem die vom Arbeitgeberverband der Deutschen Holzindustrie gekündigten Lohnabkommen am 1. August abgelaufen sind, wurden heute etwa 1000 Holzarbeiter in den Stuhlfabriken von Rabenau und Umg. entlassen, weil sie sich dem Abbau der Tariflöhne nicht fügen wollten.

Dr. Eckener über den kommenden Flugverkehr nach Amerika.

*** Wien. Dr. Eckener, der in Bad Gastein zur Kur eingetroffen ist, äußerte sich einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" gegenüber über seine Flugpläne. Dr. Eckener erklärte, daß das nächste Luftschiff, das im Bau sei, in Bezug auf Schnelligkeit und Bequemlichkeit einen ganz erheblichen Fortschritt gegenüber dem „Graf Zeppelin" bedeute. Ein regelmäßiger Verkehr mit Amerika werde erst aufgenommen werden können, wenn drüben eine eigene Verkehrshalle zur Verfügung stehe. Wenn nächstes Jahr, wie er glaube, diese Verkehrshalle vorhanden sein werde, so werde vielleicht vom nächsten Spätsommer an ein regelmäßiger Verkehr über den Ozean organisiert. Solange man nur den „Graf Zeppelin" habe, werde dieser vielleicht alle acht Tage von Friedrichshafen oder von Amerika aus die Reise über den Ozean antreten. Normalerweise werde die Reise von Europa nach Amerika drei bis dreieinhalb Tage und umgekehrt zwei bis zweieinhalb Tage dauern.**

Leichenfund im Brunnen.

Budapest. (Funkspruch.) Wie aus Bekescsaba gemeldet wird, wurden in einer Gemeinde an der rumänischen Grenze in einem verlassenen Brunnen 2 halbverweste Leichen gefunden, die mit Drahtseilen zusammengebunden waren. Die eine Leiche, die die Uniform eines ungarischen Gendarmen trug, wies 2 tödliche Stichwunden auf, an der anderen, die mit einem Zivilanzug bekleidet war, konnte keine Verletzung entdeckt werden. Die Persönlichkeit der beiden Toten ist bisher nicht ermittelt worden.

Pilzvergiftungen. — 4 Tote.

Pillau. (Funkspruch.) Hier sind an Vergiftung durch Knollenblätterpilze **10 Personen schwer erkrankt.** Der Vergiftung sind bisher **4 weibliche Personen erlegen.** Von den übrigen Erkrankten schweben einige noch in Lebensgefahr.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 4. August 1930.

Der Gesundheitszustand des Reichspräsidenten gut.

Berlin. (Funkspruch.) Gegenüber den verbreiteten Gerüchten, die von einem Schlaganfall des Reichspräsidenten wissen wollten, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß es dem Reichspräsidenten sehr gut geht, daß er sehr frisch und bei bester Gesundheit ist.

Ein neuer katholischer Dom in Berlin.

Berlin. (Funkspruch.) Zwischen den zuständigen preußischen Stellen und dem Bischof von Berlin, Dr. Schreiber, schweben, wie berichtet wird, seit längerer Zeit Verhandlungen über die Schaffung eines neuen katholischen Doms für Berlin, da die alte Hedwigkirche, die jetzt Domkirche ist, den Anforderungen an eine Bischofskirche nicht mehr genügt. Der neue Dom soll am Platz der Republik an der Stelle erstehen, an der sich augenblicklich die Krolloper befindet.

Stadtrat Benecke wegen fahrlässiger Tötung angeklagt.

Berlin. (Funkspruch.) Vor dem Verkehrsgericht Berlin-Mitte, unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Margraf, hatte sich heute Stadtrat Wilhelm Benecke, der auch Angeschuldigter in der Skiarekangelegenheit ist, wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung zu verantworten. Stadtrat Benecke war mit seinem Personenkraftwagen an einer Straßenkreuzung mit einer Kraftdroschke zusammengestoßen, dabei wurden die Fahrgäste der Droschke (zwei Frauen) schwer verletzt. Eine von ihnen starb an den Folgen der Verletzungen. Zunächst war Stadtrat Benecke allein angeklagt worden.

Ein Landespolizeiauto stürzt in einen Bach.

)(Würzburg. Auf der Strecke zwischen Miltenberg und Amorbach kam ein Omnibus, auf dem sich eine Abteilung der Würzburger Landespolizei befand, infolge der Glätte ins Schleudern, durchbrach die Brückenmauer und stürzte in den Mut-Bach. Vier Mann erlitten schwere, zwölf leichte Verletzungen. Zwei Verletzte mußten in das Amorbacher Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen wurden nach Würzburg zurücktransportiert.

20. Generalversammlung des Gewerksverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Aachen. (Funkspruch.) Im Alten Kurhaus begann heute die 20. Generalversammlung des Gewerksvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands.

Touristen-Unfälle in Oesterreich.

Wien. (Funkspruch.) Bei einer Bergtour stürzte auf der Brunadlerspitze in Vorarlberg der 16jährige Franz Steuerzenmann aus Leipzig tödlich ab. Wie aus Sulden in Südtirol gemeldet wird, stürzte eine 27jährige Dame aus Dresden, deren Name noch nicht festgestellt werden konnte, auf der Gomagoispitze ab. Sie war auf der Stelle tot. In der Nähe von Kirchbichl in Tirol kenterte ein Faltboot auf dem Inn. Von den 3 Insassen sind 2 ertrunken.

Raubmord an 2 Frauen.

Budapest. (Funkspruch.) In Szolnok wurden eine 66 Jahre alte **Witwe und eine Aufwärterin in einer großen Blutlache tot aufgefunden.** Beide Leichen wiesen große Schnittwunden am Halse auf. Es handelt sich offenbar um Raubmord. **Der Tat wird ein unbekannter Mann beschuldigt, der nach Aussage der Nachbarn gestern abend die Frauen um Nachtquartier bat und die Nacht in der Küche des Hauses verbrachte. Dieser Mann konnte bisher nicht ermittelt werden.**

Aus Liebeskummer ohne Fallschirm aus dem Flugzeug gesprungen.

*** Paris. Ein 27jähriger Reserveflieger der französischen Armee hatte sich in ein junges Mädchen verliebt, ohne daß Heiratsaussichten bestanden. Am Sonntag morgen begab er sich zum Militärflugplatz von Montpellier und ließ sich eine Kunstfliegermaschine geben, um sich, wie er sagte, einzufliegen. In etwa 250 Meter Höhe ließ er den Apparat plötzlich trudeln und sprang selbst ohne Fallschirm heraus. Mit zerschmetterten Gliedmaßen wurde er in der Nähe der Trümmer seiner Maschine aufgefunden. In seiner Brieftasche fand man ein Abschiedsschreiben an das Mädchen, in dem er ihr seine Selbstmordabsicht mitteilte.**

150 000 Streikende in Nordfrankreich.

*** Paris. Die Textilarbeiter in Lille, Roubaix und Tourcoing haben sich am Sonntag in einer Abstimmung für den Generalstreik am heutigen Montag entschlossen, so daß man mit 150 000 Streikenden rechnet. In Lille trafen am Sonntag 600 Mann Polizeiverstärkungen ein. In Roubaix und Tourcoing sind 50 Abteilungen zu je dreißig Mann Feldgendarmerie zusammengezogen worden. Bei den großen kommunistischen Kundgebungen, die von der Polizei unterdrückt wurden, wurden neun ausländische Kommunisten verhaftet. Sie werden heute über die Grenze abgeschoben.**

Das Newyorker Velodrom eingeäschert.

Newyork. (Funkspruch.) Das berühmte Velodrom im Stadtteil Bronx, ein Riesenholzbau, der 18 000 Zuschauer faßte, ist heute in früher Morgenstunde durch Feuer zerstört worden. Der Brand brach mehrere Stunden nach Abschluß der gestern abend gehaltenen Radrennen aus. Personen sind bei dem Brande nicht verletzt worden. Durch die im weiten Umkreise sichtbaren Flammen wurden große Mengen Zuschauer angelockt.

Deutsche — kauft deutsche Erzeugnisse!

Verzicht auf Auslandsware
bedeutet Verminderung der Arbeitslosigkeit

Alle unserer Wirtschaft, Handel und Industrie aufgebürdeten Lasten haben sich in steigender Kurve bewegt. Die hierdurch der einheimischen Produktion völlig genommene Möglichkeit, zu einer Verbilligung ihrer Erzeugnisse, sei es im Inland, sei es auf den Auslandsmärkten, zu gelangen, hat leider in manchen Warenzweigen es mit sich gebracht, daß Auslandsartikel gegenüber dem gleichen deutschen Erzeugnis vom kaufenden Publikum bevorzugt werden. Das kann auf einem beschränkten Absatzgebiet vielleicht noch als Erklärung, kaum aber als Entschuldigung anerkannt werden. Bei einer bei weitem größeren Mehrzahl der im Inland zum Verkauf gelangenden Auslandsprodukte gibt aber leider nur der verhängnisvolle Trieb, ausländische Waren zu wählen, den entscheidenden Ausschlag.

Statt unserer qualitativ so hoch zu bewertenden **deutschen Kraftwagen** werden alle möglichen Marken amerikanischer, belgischer und französischer Herkunft in Massen bei uns abgesetzt und teilweise viel zu hoch bezahlt. Das gleiche gilt von den die Landstraßen füllenden **Motorrädern.** Deutschlands Fahrradindustrie hat enorme Verluste, eine Fabrikstillegung folgt der anderen — trotzdem wurden 1929 an jedem Tag ca. 150 Fahrräder aus dem Auslande bei uns eingeführt. Aehnlich verhält es sich bei Automobilreifen die auf der Einfuhrliste für 1929 mit der stattlichen Zahl von 297 918 Stück verzeichnet sind.

Diese Beispiele lassen sich noch besonders vermehren durch den Hinweis auf die Lage unserer in schwere Not geratenen **Schuhindustrie.** In einzelnen Städten, wo früher großindustrielle Betriebe dieser Art Tausende von Arbeitern beschäftigten, liegen diese heute auf der Straße, und der Ruin der städtischen Finanzen wird durch die Stillegung der Werke die gewohnte Folgeerscheinung. Im ganzen Jahre 1929 wurden dafür rund 2 150 870 Paar Lederschuhe aus dem Ausland bezogen. Im gleichen Jahre kamen aber 2 746 441 Paar in Deutschland gefertigte Lederschuhe zur Ausfuhr, wodurch hinlänglich erwiesen sein dürfte, daß die deutschen Schuhwaren den ausländischen mindestens gleichwertig sind. Würde die deutsche Kundschaft sich restlos an heimische Fabrikate halten, so würde bei einem entsprechend vermehrten Absatz sicherlich auch die Herstellung weit besserer Ware und preiswerter Ware noch möglich sein.

Ganz besonders leiden gegenwärtig die Bezirke der **thüringischen Spielzeugindustrie** unter ständigem Rückgang ihres Warenabsatzes — aber auch dort Millionenziffern ausländischer Einfuhr in der Handelsstatistik für 1929.

Wie sehr der **deutsche Weinbau** um seinen bereits stark geschmälerten Lebensraum zu kämpfen hat, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Mit steigenden Einfuhrziffern für **Auslandsweine, Liköre und Spirituosen** bemüht sich die deutsche Verbraucherschaft, ihrem „Interesse an der Förderung" dieses wertvollen einheimischen Wirtschaftszweiges gehaltvollen Ausdruck zu geben: für 1929 gingen 70 Millionen RM. für Weine und über 6 Millionen RM. für Spirituosen ins Ausland.

Ein besonders warnendes Beispiel, auf das noch zum Schluß hingewiesen werden soll, weil es leider alle deutschen Kreise betrifft, bildet die hohe Einfuhrzahl, die für **aus dem Ausland bezogene Kleidungsstücke und sonstige Garderobeartikel** belastend zu Buch steht. Wenn an sich jeder Luxus in dieser Notzeit vom gemeinwirtschaftlichen Standpunkt aus verwerflich und auch wenig geschmackvoll erscheint, so könnte — wenn gewisse Kreise hierauf nicht zu verzichten vermögen — zu mindesten ihnen zugemutet werden, daß sie **diesen Bedarf mit deutschen Erzeugnissen decken, Fabriken brauchten nicht stillgelegt zu werden, der Arbeiter- und Angestelltenabbau könnte gestoppt werden,** wenn die Losung allgemein befolgt würde: **„Deutsche — kauft deutsche Erzeugnisse!"**

Neuer Gleitschutz für Autos.

Mit der fortschreitenden Asphaltierung aller großen Verkehrsstraßen nicht nur in den Großstädten, sondern auch in mittleren und kleineren Orten im Reich und den einzelnen Provinzen wachsen gleichmäßig auch die Gefahren, die dem Autofahrer und dem Fußgänger drohen von dem bekannten „Gleiten" der Wagen auf feuchtem Asphalt. Man hat bekanntlich bereits wiederholt versucht, Asphaltwege durch „Aufrauhen" griffiger zu machen, aber leider sind die Versuche bisher ziemlich ergebnislos geblieben, einfach weil Gemeinden und Länder kein Geld haben, um Experimente zu finanzieren und bestehende Straßen zu ändern.

Ein junger Erfinder ist jetzt daran gegangen, das ganze Problem gewissermaßen „von der anderen Seite" anzufassen und **sicheren Schutz vor dem Gleiten und Rutschen** (und den damit verbundenen schweren Gefahren für Leben und Gesundheit der Fahrer und der Unbeteiligten) zu finden. Nach dem, was wir von dieser Erfindung bisher gesehen und gehört haben, scheint es tatsächlich, als sei ein zuverlässiges und vor allen Dingen billiges und einfaches Mittel gefunden worden. Die Reifen der Kraftwagen werden bei nassem Wetter einfach mit einer chemischen Lösung eingerieben, die in die Poren des Gummis eindringt, bei schneller Fahrt Gas entwickelt und so die Bereifung an die Straße festsaugt.

Die Probefahrten mit einem so ausgerüsteten Wagen auf nassem Asphalt waren — das soll offen zugegeben werden — alles andere als erfreulich. Während sämtliche anderen Kraftwagenführer in den Kurven komplizierte Jongleurstückchen mit ihren Wagen ausführen mußten, um das Rutschen zu verhindern (und trotzdem beängstigend aussehende Drehungen und Halbkreise ausführten), fegte der Vorführwagen mit hoher Geschwindigkeit über die glitschigen Straßen, bremste scharf und kurz und raste mit Vollgas um die Ecken, so daß alle Schupos schon Bleistift und Notizbuch zückten, um den Missetäter am Steuer aufzuschreiben.

Passiert ist aber nichts! Im Gegenteil: der Wagen „lag" absolut ruhig auf der Straße, ohne in Kurven auszurutschen. Weder das Leben der Insassen noch der Passanten wurde gefährdet und die Probe mit dem neuen Gleitschutzmittel glänzend bestanden. Hoffentlich bewährt sich die Sache nun auch in Zukunft. Denn wir hoffen und glauben, daß dann nicht nur Gemeinden und Provinzen viel Geld erspart werden kann, sondern, daß auch ein gewisser Schutz für das Leben und die Gesundheit der Automobilfahrer und der Fußgänger vor den Folgen des Ausrutschens schwerer Wagen sehr notwendig ist. Aber man wird abwarten, welche Kosten die Anwendung der neuen Erfindung verursacht und wie sie sich bei Dauerfahrten bewährt — — —

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Zur Turnplatz- und Fahnenweihe des Turnvereins „Frisch Auf", Ostrau

am 3. August hatte auf Einladung des festgebenden Vereins auch der Turnverein Riesa e. V. einige Wettkämpfer und seine Faustballmeistermannschaft entsandt und hatte die Genugtuung, alle Teilnehmer mit dem Siegerkranze geschmückt heimkehren zu sehen. Im Zwölfkampf belegte Margenberg mit 190 Punkten einen guten 3. Platz. In den volkstümlichen Wettkämpfen starteten Lochmann und Krause im Fünfkampf der Turner und konnten mit 78 und 74 Punkten den 4. und 5. Sieg erringen. In der Jungmannenklasse wurde Zimmer 7. Sieger mit 47 Punkten. In der Jugendklasse errang Reinicke mit 58 Punkten den 2. Sieg, während Hennig, Elzschig und Haarig die weiteren Plätze belegten. Den schönsten Erfolg errang die Faustballmeistermannschaft durch ihre Siege. Das Vorspiel führte die Riesaer mit dem Atv. Döbeln zusammen, der sich nicht als ebenbürtiger Gegner zeigen konnte. Das Spiel, das vom Schiedsrichter versehentlich 2×20 Minuten lang durchgeführt wurde, endete mit dem reichlich hohen Ergebnis von 89:61. Das Zwischenspiel war wesentlich schärfer; Tv. Germania-Hartha erwies sich als recht spielstark, konnte den Riesaern einen beachtlichen Vorsprung abgewinnen und überließ ihnen den Sieg schließlich nur nach hartem Kampfe. Das Ergebnis war 56:47. Das Endspiel hatte Riesa gegen den Gaumeister des Turngaues Nordsachsen, TSV. Oschatz, zu bestehen; hier bewies die Mannschaft, daß sie in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Auch der eingestellte Ersatz fügte sich recht gut in die Mannschaft ein. Die Riesaer lieferten ein großes Spiel und schlugen den Gaumeister nach spannendem Kampfe knapp, aber sicher mit 46:43. Hoffentlich gelingt es der Mannschaft, auch in den demnächst beginnenden Pflichtspielen mit gleich guten Leistungen aufzuwarten, dann kann auch ihr einmal die höchste Würde winken. R.

*

Riesaer Sportverein — Dresdner Spielvereinigung 3:4 (3:0)!

Ein unregulärer Spielausgang.

Gestern fand im RSV-Park am Bärgergarten das erste Großspiel der Herbstsaison statt. Der RSV. hatte sich die Dresdner Spielvereinigung verpflichtet, nachdem die zuerst vorgesehene Mannschaft von VfB. 03 Dresden abgesagt hatte. Das Spiel muß in zwei Abschnitte geteilt werden. Die erste und die zweite Halbzeit. In der ersten Halbzeit bestätigt die RSV-Mannschaft die am Freitag gegen Nünchritz gezeigte Form und gewann in gutem Stil 3:0! Auch die zweite Spielhälfte wäre sicher nicht anders ausgefallen, wenn, ja wenn der Schiedsrichter und auch die RSV-Elf nicht aus der Rolle gefallen wären. Nie konnte und durfte dieses Spiel verloren gehen, da die RSV-Mannschaft jederzeit die bessere Partei stellte.

Der Spielverlauf:

Der Anstoß der Dresdner wird abgefangen. Die Riesaer Sturmreihe geht vor. Born legt den Ball Hofmann vor, in mächtigen Sätzen zieht Hofmann dem gegnerischen Tore zu und schießt bereits in der 1. Minute zum 1:0 ein. Eine gleiche Sache wiederholt sich kurz darauf, diesmal schießt Hofmann aber drüber. Dann ist Dresden im Angriff. Zwei Ecken werden von ihnen erzielt, aber nicht verwertet. Die Riesaer Mannschaft ist weit mehr im Angriff. Die Dresdner Hintermannschaft hat schwere Arbeit zu verrichten, reklamiert aber dauernd „abseits", in nicht gerade feiner Form. Der Schiedsrichter geht aber nicht darauf ein. Verwarnungen waren schon hier am Platze. Das Spiel steht dauernd im Zeichen leichter Ueberlegenheit der RSVer. Kluge erhält auf Linksaußen eine gute Vorlage, läuft dem Tore zu, schießt, der Ball prallt vom Torwächter ab zu Wittich, der den Ball mit dem Körper zum 2:0 eindrückt. Jetzt ist das Gästetor Gegenstand dauernder Angriffe. Born kommt zum Schuß, der Ball prallt vom Pfosten zurück zu Hofmann, der rasch entschlossen zum 3:0 eindrückt. Dauernd reklamiert die Dresdner Hintermannschaft abseits. Bis auch der Schiedsrichter eingreift, leider etliche Male daneben. Dennoch geht die 1. Halbzeit nach einem sehr schönen Spiele bei einem Torstand von 3:0 für Riesa ohne größere Reibungen zu Ende. Anders die 2. Halbzeit. Die Riesaer erzielen vorerst gleich nach Wiederanstoß eine Ecke, die aber nichts einbringt. Bei einem Vorstoß der Dresdner verhängt der Schiedsrichter aus bisher noch ungeklärter Ursache einen Elfmeter, der auch prompt verwandelt wurde. Die Entscheidung rief allgemeinen Protest hervor, da nicht zu ersehen war, aus welchem Grunde der Elfmeter verhängt wurde. Trotzdem wäre das Spiel gut zu Ende gegangen, wenn nicht, nachdem Dresden zu ihrem einzigen regulären Tor gekommen war, der Schiedsrichter wieder Elfmeter wegen einer angeblichen Unfairnis von Kirsche verhängte. Kirsche ging vorschriftsmäßig von hinten an, sein Gegner kommt zum Stolpern, markiert, und darauf fällt der Schiedsrichter prompt hinein und gibt Elfmeter. Wenn auch die Entscheidung große Erregung hervorrief und man die Erregung verstehen konnte, so mußte dennoch die RSV-Mannschaft mehr Disziplin bewahren. Das Ende vom Liede war natürlich, daß Sitte vom Platze gehen mußte, und seine Kameraden im Stich ließ. Aber trotz der 10 Mann lieferte die RSV-Elf ein überlegenes Spiel. Born und dann gleich darauf Wittich vergeben in der verständlich großen Aufregung zwei ganz sichere Torgelegenheiten. Einen weiteren Angriff der RSVer stoppt der rechte Verteidiger der Gäste mit der Hand, was aber nicht geahndet wird. Dagegen wird Mähne schwer angegangen, kann aber im Fallen den Ball wegbringen, ein Dresdner kommt aber auch zu Fall und schlägt den Ball mit der Hand ins Tor. Dieses Tor ließ der Schiedsrichter gelten. Begreiflicherweise war die Riesaer Mannschaft sehr erbost darüber und ihr Verhalten war wohl zu verstehen, doch hätte es viel, viel feiner ausgesehen, wenn sie sich gefügt hätte. Damit ging aber der dem Spielverlauf nach weit verdiente Sieg der Riesaer an die Dresdner und wenn das Groß der Zuschauer zum Ausdruck brachte, daß der Schiedsrichter an der Niederlage schuldig sei, kann man ernstlich nicht dagegen sprechen. Herr Leibert hatte unstreitbar einen seiner schlechtesten Tage.

Fazit.

Das Schiedsrichteramt gehört zu den verantwortlichsten Posten im Sport überhaupt. Wie leicht ein Spiel zur Farce werden kann, wurde gestern bewiesen. Wir gehören bestimmt nicht zu denen, die in den allgemeinen Ton abfälliger Schiedsrichterkritiken einstimmen. Aber nicht allein der Schiedsrichter, auch die Riesaer Spieler mußten mehr Mannschaftsdisziplin zeigen und wenn sie den Schiedsrichter noch weit mehr beschäftigt hätte. Die Riesaer Mannschaft wird große Mühe haben, das gestern verlorene Terrain wieder zurückzugewinnen. Schön war es nicht, und wie weit sich die ganze Angelegenheit auf die Tagung am 6. 8. auswirken wird, ist noch nicht zu übersehen. K.

Gendarmerie-Sportverein „Sportlust" e. V. Riesa

kämpft den Bezwinger des R.S.V., S.V. Röderau, 5:1, Halbzeit 3:1, nieder!!

Auf eigenem Platze vor einer stattlichen Anzahl Zuschauer hatte sich der S.V. Röderau eine derartige glatte Niederlage kaum träumen lassen. Sportlust verdankt den glatten Sieg dem ausgezeichneten Geist und unbedingten Siegeswillen seiner Elf. Röderau bestritt das Spiel mit derselben Mannschaft, mit der sie den Nordsachsenmeister R.S.V. in der Revanchekampfserie dreimal besiegen konnten. Der Platzbesitzer gab sich die erdenklichste Mühe, eine Niederlage zu vermeiden, zeigte auch mitunter ein recht gutes Feldspiel, aber eben nicht besser, als es die Gäste zuließen. Sportlust mußte für Kube im Tor Ersatz einstellen, da dieser es vorgezogen hatte, seine Mannschaft einfach im Stich zu lassen. So mußte eine Umgruppierung stattfinden, und zwar wie folgt:

Stein
Kube II Hecker
Clauß II Clauß I Rudolf I
Pötzsch Baldeweg Eitner Wachner Rudolf II

Schon in den ersten Minuten zeigte es sich, daß die Plazierung der Leute richtig war. Der Held des Tages war Stein im Tor. Besonders gefiel die fabelhafte Abwehr zweier von Mucke geschossenen Elmeterbälle. Letzterer war eine Fehlentscheidung des sonst gut amtierenden Schiedsrichters; Hecker foppte mit dem Unterleib und nicht mit der Hand. Die beiden Verteidiger Hecker-Kube waren dem Gegner gewachsen, ebenso schaffte die Läuferreihe im Störungs- als auch im Aufbauspiel unermüdlich. Das Stürmerquintett wartete mit einer Schnelligkeit und einem geschickten Zuspiel auf und verstand auch zu schießen.

Die Tore erzielten Eitner 2. Das erste ein gut plazierter Schrägschuß, eine Energieleistung das andere: zwischen beiden Verteidigern eingeklemmt, schickt er in die linke obere Ecke. Wachner verwandelt geschickt eine famose Flanke von Pötzsch. Nr. 3. Baldeweg lenkt ebenfalls eine Vorlage von Pötzsch ein, Nr. 4, und Nr. 5 ein Prachtschuß von Pötzsch im Lauf, der vom Torhüter abprallt und ins Netz dreht. An den Toren war der Hüter Röderaus schuldlos. Mucke erzielte das Ehrentor durch einen Schrägschuß, der zum Glück von der Außenlatte ins Tor rollte. — Also war der Start ins neue Spieljahr ein voller Erfolg und wird hoffentlich zu neuen Taten den Gendarmeriesportverein Sportlust anspornen. Kr.

*

Von anderer Seite wird uns berichtet:

Sportverein Röderau eröffnet das neue Fußballjahr recht unglücklich und verliert gegen Gend.-Sport-Verein „Sportlust" 5:1 (3:0).

Beide Mannschaften hatten je einen Mann Ersatz in ihren Reihen. Den Sieg hatte „Sportlust" durch den anhaltenden Eifer voll und ganz verdient, während bei den Röd. es an Eifer fehlte. Die aussichtsreichsten Torgelegenheiten wurden ausgelassen. Der Röd. Sturm wollte immer bis ins Tor reinlaufen und hatte seine Schießstiefel zu Hause gelassen. Andererseits wurde jeder Röd. Angriff eine sichere Beute des „Sportlust"-Schlußdreiecks mit Hecker, Kube II und vor allem von Stein im Tor. Außerdem läßt Röd. 2 Elfmeter aus. Ein jeder Unparteiische muß zugeben, daß eine 5:1 Niederlage bestimmt nicht verdient war, aber Tore zählen, vor allem nützte „Sportlust" die sich wenig bildenden Torgelegenheiten mit Erfolg aus. Den Hauptanteil an dem Siege haben Eidner und Wachner, welche sich auch in die Tore teilten. Das Röd. Ehrentor erzielte Mucke in der 2. Halbzeit.

Von den unteren Mannschaften eröffnete die Röd. 2. Jugend den Reigen und verlor gegen Hohenleipisch 2. Jugend 1:3. Die Reserve-Elf von Röd. fertigte die Hohenl. Reserve mit 7:1 ab, auch die alten Herren mußten sich den Nünchritzer alten Herren mit 2:3 beugen. Das schönste Spiel des Tages lieferten die Knaben, welche die Nünchritzer Knaben jederzeit überlegen mit 7:0 abfertigten. Ott.

*

Fußball in Ostsachsen.

Auch der zweite Tag des Spieljahres 1930/31 war im ostsächsischen Gaugebiet mit 3 Spielen besetzt. In Dresden spielten der Dresdner Sport-Club gegen Eintracht Frankfurt und um den Sachsen-Pokal der FC. Sachsen Dresden geg. BC. Sportlust Dresden. In Freital trafen in einem VMBV.-Pokalspiel der SC. 04 Freital und Südwest-Dresden zusammen:

Dresdner Sport-Club gegen Eintracht Frankfurt a. M. 1:3 (1:2).

FV. Sachsen Dresden gegen BC. Sportlust Dresden 2:4 (0:3).

SC. 04 Freital gegen SV. Südwest-Dresden 2:0 (1:0).

*

Fußball am Sonntag im Gau Ostsachsen.

Guts Muts Dresden schlägt Spielvereinigung Fürth 3:2 (3:1).

In bester Besetzung trugen am Sonntag nachmittag auf der Städt. Jgenkampfbahn in Dresden der deutsche Exmeister, Spielvereinigung Fürth, und der ostsächsische Tabellenzweite, Guts Muts-Dresden, das seit langem vereinbarte Gesellschaftsspiel vor reichlich 10000 begeisterten Zuschauern aus. Mit einem Siege von 3:2 über die gefürchtete süddeutsche Elf konnte Guts Muts vom Publikum stürmisch bejubelt das Spielfeld verlassen. Der Sieg der Dresdner ist umso höher zu bewerten, als er überaus verdient war. Ein etwas höheres Ergebnis wäre vielleicht noch gerechter gewesen.

*

Dresdensia vor dem DFB.

Am Sonnabend nahm in Berlin der DFB. zu der Dresdensia-Angelegenheit Stellung. Zunächst wurde Dresdensia ein Monat der ausgesprochenen Disqualifikation auf dem Gnadenwege erlassen, sodaß Dresdensia bereits am 19. August wieder Spielberechtigung erlangt. — Im Verfahren gegen den zum Berufsspieler erklärten Dresdensianer Rutschke wurde das Wiederaufnahmeverfahren beschlossen, sodaß diese Angelegenheit nun das VMBV.-Gericht nochmals beschäftigen wird. — In der Protestangelegenheit wegen der Absprechung der 4 Punkte aus den Verbandsspielen 1929/30, womit Dresdensias Abstieg in die 1b-Klasse besiegelt wäre, wird das Bundesgericht erst am 30. August entscheiden.

*

Vertretertag des Gaues Ostsachsen im VMBV.

Am Mittwoch, den 6. August, findet im DSC.-Klubhaus auf dem Sportplatze im Ostragehege in Dresden-N. der diesjährige Vertretertag des Gaues Ostsachsen im VMBV. statt. Als wichtigster Punkt der Tagesordnung liegt der Antrag des dem Gau zwangsweise einverleibten SV. Riesa (Nordsachsenmeister) vor, als elfter Verein an den Spielen der ostsächsischen Ligafußballklasse teilzunehmen. Bisher vertrat der Gau die Ansicht, daß der Riesaer Sportverein der ostsächsischen Ib-Klasse einzuverleiben sei.

*

Der Vorstand des Fußball-Bundes

hielt am Wochenende in Berlin eine Arbeitstagung ab, auf der verschiedene Beschlüsse gefaßt wurden. Die Amateurbestimmungen sollen noch einmal gründlich durchgearbeitet werden, vor allen Dingen bleibt der Amateurschutzvertrag bestehen. Die Sommerspielpause will man auf 8 Wochen ausdehnen. In der Frage der Länderspiele wurde festgelegt, daß Spieler in einer Spielzeit nur dreimal zu Repräsentativspielen des Bundes herangezogen werden können, wenn nicht Verein und Verband die Spieler freigeben. Das Rückspiel gegen England ist jetzt vom englischen Verband fest zugesagt worden, doch steht ein Termin noch aus.

*

Handball-Pokalturnier des SV. Brandenburg Dresden.

Das anläßlich des 10jährigen Jubiläums der Handballabteilung des SV. Brandenburg Dresden ausgeschriebene Pokal-Turnier nahm am Sonntag auf dem Platze am Schützenhof in Dresden-Trachau mit den Vorspielen seinen Anfang. Leider war die Witterung außerordentlich ungünstig. Es regnete fast ununterbrochen. Das erste Spiel lautete: Dresdensia Dresden—Spielvereinigung Dresden 6:3 (4:2).

Im zweiten Spiel hieß das Endergebnis: Brandenburg Dresden—Tv. Dresden-Nordwest 4:7 (3:3). Das Endspiel der beiden Sieger kommt am Donnerstag auf dem gleichen Platze zur Austragung.

Sportfest der Infanterieschule Dresden.

Alljährlich veranstaltet die Infanterie-Schule Dresden ein großes Sportfest, das sich aus schwimmerischen, leichtathletischen und militärischen Wettbewerben zusammensetzt. Das diesjährige Sportfest begann am Sonnabend vormittag mit den schwimmerischen Wettkämpfen im Georg Arnhold-Bad in Dresden. Die sportliche Leitung hatten Hauptmann Goelitz und Dipl.-Sportler Medler von der Infanterieschule inne. Die Pausen wurden mit Konzertstücken von der Kapelle der Infanterieschule ausgefüllt. Im allgemeinen wurden recht gute Leistungen gezeigt. Neu war ein 100 Meter Beliebigschwimmen in voller Uniform, das bei den Zuschauern starken Beifall fand. Mit militärischen Exaktheit wurde das reichhaltige Programm flott abgewickelt.

*

Bei den Studenten-Weltmeisterschaften

in Darmstadt wurden am Sonntag die ersten Meister ermittelt. Im Tennis und Rudern spielten sich die Schlußkämpfe zwischen Deutschland und Italien ab. Kuhlmann-Uthmöller bezwangen im Tennis die leichtsinnig spielenden Italiener de Stefani-del Bono 4:6, 3:6, 6:3, 9:7, 6:3, während im Einzel de Stefani—Kuhlmann 6:1, 7:5, 6:4 besiegte und sich so für die Niederlage revanchierte. Im Fußballkampf siegte Italien 2:1 (0:1) verdient über Deutschland und in den Ruderwettbewerben hatten Jugoslawien und Holland leider auf die Teilnahme verzichtet. Deutschland gewann den Einer durch den Düsseldorfer Weimar, den Vierer mit und ohne Steuermann (Akad. Ruderklub Berlin bezw. Universität Frankfurt) und den Zweier ohne Steuermann durch Boetzelen und Bubitz. Auf die übrigen Konkurrenzen legten die Italiener Beschlag, ebenso auf das Florettfechten, in dem sie durch Rastelli und Verratti die ersten Plätze belegten.

*

Die Ergebnisse der deutschen Leichtathletik-Meisterschaftskämpfe.

Die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften wurden am Sonntag im Grunwaldstadion mit folgenden Ergebnissen zu Ende geführt: Zehnkampfmeister wie im Vorjahr Kurt Weiß-VSC. 7536,70 Punkte, 800 Meter Müller-Zehlendorf in 1,54,2, 110 Meter-Hürden Welcher-Frankfurt am Main 15 Sekunden, 200 Meter Körnig-VCC. 21 Sekunden, 400 Meter Kilters-Düsseldorf in 49,5 Sekunden, Speerwerfen Mäser-Königsberg mit 62,94 Meter, 1500 Meter Krause-Breslau 4,3, Hochspringen Rosenthal-Königsberg mit 1,885 Meter, Kugelstoßen Sievert-Halle mit 14,64 Meter, 10000 Meter Petri-Hannover in 32,18,6, 400 Meter-Hürden Schumann-Berlin in 55,7, 4 mal 100 Meter-Staffel SC. Charlottenburg in 41,7, 4 mal 400 Meter-Staffel Hamburger SC. in 3,20,5. Den Marathonlauf gewann der Charlottenburger Geißler in 2 Stunden 50 Minuten 21,2 Sekunden.

*

Der Tennis-Dreiländerkampf

zwischen Japan, Australien und Deutschland in Berlin wurde am Sonntag bei gutem Besuch zu Ende geführt. Von den Spielen des letzten Tages ist besonders der Sieg von Dr. Landmann über den Australier Willard 2:6, 7:5, 6:1 bemerkenswert, dagegen mußte sich Prenn durch falsche Taktik dem japanischen Meister Harada 7:5, 0:6, 2:6 beugen. Im Gesamtergebnis siegte Japan mit 6 Punkten vor Australien (5) und Deutschland (4). Im Länderwettbewerb lauten die Gesamtergebnisse wie folgt: Deutschland gegen Japan 1:4, Deutschland—Australien 3:2, Japan gegen Australien 3:2.

*

Deutsches Bundesschießen.

Schluß und Siegerehrung.

* Köln. Das 19. Deutsche Bundesschießen fand gestern nachmittag im großen Kongreßsaal des Messegebäudes mit einer Siegerehrung seinen Abschluß. Unter dem Beifall der zahlreichen Anwesenden wurden die Sieger verlesen und die ihnen zugedachten Preise verteilt. Nach der amtlichen Siegerliste haben die deutsche Bundesmeisterschaft errungen 1. Dietrich-Starnberg (Bayern) — erster Bundesmeister — mit 961 Ringen, 2. Bachmayr-Traunstein (Oberbayern) 955 Ringe, 3. Hammerer-Gog (Oesterreich) 937 Ringe, 4. Müller-Kitzingen 937 Ringe, 5. Fitzkow-Berlin 934 Ringe, 6. Wolfan-Wien 926 Ringe, 7. Herbst-München 924 Ringe, 8. Strehl-Neukreilitz 916 Ringe, 9. Müller-Bonn 912 Ringe, 10. Bringezu-Schkenditz (Schlesien) 911 Ringe, 11. Wild-München 911 Ringe, 12. Zeuiel-Nürnberg 910 Ringe, 13. Bayerl-Regensburg 910 Ringe, 14. Spath-Worpswede 910 Ringe, 15. Krempel-Hannover 904 Ringe, 16. Bloß-Selb 904 Ringe, 17. Ritzl-Fügen (Tirol) 902 Ringe, 18. Meiler-Völten (Oesterreich) 902 Ringe, 19. Forstmeier-München 900 Ringe.

Die Pistolenmeisterschaft erwarben die beiden Schweizer Dr. Schnyder-Balsthal 530 Ringe — Pistolenweltmeister — und Zulauf-Altstetten mit 515 Ringen. Die Ehrenpreisliste

des Reichspräsidenten errang der erste Bundesmeister Dietrich-Starnberg.

*

Der Bund Deutscher Radfahrer

hielt in Halle sein 47. Bundesfest ab. Die Eröffnung bildeten das Vierer-Mannschaftsfahren und die Saalwettbewerbe. Im Mannschaftsrennen über 7,5 Kilometer verteidigte Concordia Berlin in 9:14,2 ihren Titel gegen Argo Berlin erfolgreich. Im Kunstfahren kam Flottweg Kassel zu einem Doppelerfolge und gewann das Zweier- und Sechserfahren. Blitz Neukölln gewann das Achterfahren zum sechsten Male und im Einer-Kunstfahren wurde der Breslauer Heidenreich zum dritten Male hintereinander Meister.

Handel und Volkswirtschaft.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis

vom 31. Juli.

)(Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 444,2 Millionen auf 2030,0 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 332,1 Millionen auf 1759,8 Millionen RM. und die Lombardbestände um 75,6 Millionen auf 183,2 Millionen RM. zugenommen. Die Reichsschatzwechsel, an denen am Schluß der Vorwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 36,5 Millionen RM. ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 727,7 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 671,7 Millionen auf 4687,6 Millionen, derjenige an Rentenbankscheinen um 56,0 Millionen auf 495,4 Millionen RM. erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 12,8 Millionen RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 397,6 Millionen RM. eine Abnahme um 269,3 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 79,2 Millionen auf 2879,6 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 80 000 RM. auf 2618,7 Millionen RM. abgenommen. Die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 79,2 Millionen auf 260,9 Millionen zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 56,5 Prozent gegen 66,0 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 62,1 Prozent gegen 70,6 Prozent in der Vorwoche.

*

Superphosphat-Marktbericht.

Wie alljährlich zu Beginn der Herbstversandzeit war der Absatz bis Mitte Juli geringfügig. Die gegen Frühjahr wesentlich niedrigeren Preisen für Superphosphat, Ammoniak-Superphosphat und Am-Sup-Ka (Kali-Ammoniak-Superphosphat) werden die Landwirtschaft zu gesteigertem Bezuge dieser erprobten Düngemittel anregen, die in den verschiedensten Zusammensetzungen, dem Nährstoffbedarf von Boden und Pflanze entsprechend, geliefert werden können.

Die Superphosphatpreise sind um 5 Pfg. je kg% P_2O_5 ermäßigt, während die Preise für Ammoniak-Superphosphat und Am-Sup-Ka durch den gleichzeitigen Preisrückgang in den Stickstoff-Syndikatpreisen eine besonders einschneidende Ermäßigung erfahren haben.

Sollte das Stickstoff-Syndikat niedrigere Preise festsetzen, als die am 16. Juli bekanntgegebenen, so wird über die nach dem 1. 7. 30 von der Deutschen Superphosphat-Industrie bezogenen Ammoniak-Superphosphat- und Am-Sup-Ka-Mengen abgeänderte Rechnung erteilt.

Auch die Sackpreise sind ermäßigt auf
70 Pfg. für den 100-kg-Sack
80 Pfg. für den 75-kg-Sack
50 Pfg. für den 50-kg-Sack.

Die Zahlungsbedingungen sind unverändert: Barzahlung mit 2 Prozent Skonto oder Dreimonatsakzept zuzüglich Reichsbankdiskont.

Geschäftliches.

Wolffs Reisebüro, Leipzig C 1, Grottendorfer Straße 7, Fernsprecher 616 46, veranstaltet in diesem Jahre zum dritten Male eine Reise nach Oberitalien. Eine Reise nach den weltberühmten Passionsspielen in Oberammergau wird ebenfalls das größte Interesse erwecken. Eine weitere Reise nach dem schönen Rhein vom 6. bis 11. September. Man beachte hierzu die Anzeige in vorliegender Tageblattausgabe.

Wasserstände	3. 8. 30	4. 8. 30
Moldau: Kamaik	— 12	— 9
Modran	— 90	—104
Eger: Laun	— 39	— 38
Elbe: Nimburg	— 4	— 10
Brandeis	— 46	— 46
Melnik	+ 26	+ 22
Leitmeritz	+ 64	+ 59
Aussig	— 44	— 44
Dresden	—199	—203
Riesa	—140	—150

Elbbad: Wasserwärme 18° C.

Marktberichte.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkte stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Aepfel, 20—30 Pfg., Brombeeren, 40 Pfg., Heidelbeeren, 30—40 Pfg., Stachelbeeren 15—20 Pfg., Preiselbeeren, 65 Pfg., Birnen 20—25 Pfg., Bohnen, grüne, 15—20 Pfg., Butter, Stck. 90 Pfg., Molkereibutter, Stck. 85 Pfg., Eier, Stck. 12 Pfg., Kälbfleisch 130 Pfg., Schweinefleisch 100 Pfg., Blutwurst 140 Pfg., Leberwurst 140 Pfg., Mettwurst 160 Pfg., Gurken, grüne, hiesige, Stck. 10—20 Pfg., Einlegegurken, Schock 400—450 Pfg., neue saure Gurken, Stück 8—10 Pfg., Karotten, junge, Päckchen 10 Pfg., Kartoffeln 7—8 Pfg., Kirschen 30—35 Pfg., Ammern, 20—30 Pfg., Blumenkohl, fremder, Kopf 60—80 Pfg., Kohlrabi, junger, Kopf 10 Pfg., Weißkraut hiesiges, 15—20 Pfg., fremdes, 8—10 Pfg., Welschkraut, 20—25 Pfg., Möhren 15 Pfg., Pfirsichen 50—80 Pfg., Gemischte Pilze, 50 bis 60 Pfg., Salat, hiesiger, Staude 10 Pfg., Tomaten, 15—25 Pfg., Zwiebeln 10—15 Pfg.

*

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain.
Sonnabend, den 2. August 1930. Wetter: schön. Stimmung: matt. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Weizen, hiesiger, (77 kg)	12,50—12,80	**Stroh** (Weizen- u. Roggen-)	1,00—1,10
Roggen, alt (73 kg)	—	**Weizenmehl,** 60%	24,50
do. neu	7,60—7,80	**Roggenmehl,** 60%	18,25
Sommergerste,	—	**Roggengrießkleie**	6,80—7,20
Wintergerste,	7,90—8,20	**Roggennachmehl**	8,80
Hafer,	8,30—8,60	**Roggenkleie** (Auslandsw. üb. Notiz)	5,80—6,00
do.	—	**Weizenkleie** (Auslandsw. üb. Notiz)	6,00
Mais, Mixed	—	**Speisekartoffeln,** in Ladungen	—
Mais, Laplata	13,50	in einzelnen Ztr.	6,00
Rotschrot	14,50		
Wiesenheu, alt	—		
do. neu	2,70—3,20		
Stroh, Haferstroh	1,00—1,10		

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 4. August 1930 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen		Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 87 Stück):			
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	1. junge	59—63	111
	2. ältere	48—55	98
2. sonstige vollfleischige	1. junge	42—46	83
	2. ältere	35—39	79
3. fleischige		—	—
4. Gering genährte		—	—
B. Bullen (Auftrieb 312 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		56—59	99
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		50—54	95
3. fleischige		45—48	89
4. gering genährte		—	—
C. Kühe (Auftrieb 423 Stück):			
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		50—54	95
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		40—46	83
3. fleischige		33—37	74
4. gering genährte		26—30	74
5. Holsteiner Weiderinder		—	—
D. Färsen (Kalbinnen) (Auftrieb 41 Stück):			
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		55—59	104
2. sonstige vollfleischige		45—54	97
E. Fresser (Auftrieb 7 Stück):			
mäßig genährtes Jungvieh		—	—
Kälber (Auftrieb 731 Stück):			
1. Doppellender bester Mast		—	—
2. beste Mast- und Saugkälber		68—75	115
3. mittlere Mast- und Saugkälber		60—66	105
4. geringe Kälber		52—58	102
5. geringste Kälber		—	—
Schafe (Auftrieb 991 Stück):			
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:			
1. Weidemast		—	—
2. Stallmast		64—68	132
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe		52—58	117
3. fleischiges Schafvieh		45—50	112
4. geringgenährte Schafe und Lämmer		—	—
Schweine (Auftrieb 2059 Stück):			
1. Fettschweine über 300 Pfd.		70—72	89
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.		72—73	93
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.		75—97	—
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.		70—72	99
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.		—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.		—	—
7. Sauen		62—66	87

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Von dem Ueberstand sind 9 Rinder und 139 Schweine ausl. Herkunft.

Ueberstand: 23 Rinder, davon 3 Ochsen, 5 Bullen, 15 Kühe, außerdem 210 Schafe.

Geschäftsgang: Rinder, Schweine mittel, Kälber langsam, Schafe schlecht.

Wildwest in Berlin.

2 mal an einem Tag überfallen.

Berlin. (Funkspruch.) Der Baumeister Waldemar Dietrich aus Adlershof, der am Sonnabend vormittag in der Nähe des schlesischen Bahnhofes von 4 Männern überfallen und um 2000 Mark beraubt worden war, ist, wie die B.R. berichtet, in der Nacht zum Sonntag zum 2. Mal überfallen worden und zwar offenbar von denselben Leuten, die ihn zuvor ausgeplündert hatten. Dietrich hatte nach 23 Uhr das Berliner Polizeipräsidium, wo er den ganzen Abend mit Vernehmungen und Gegenüberstellungen hatte verbringen müssen, verlassen und wurde auf dem Wege zum Bahnhof Jannowitzbrücke angesprochen, an ein haltendes Auto herangelockt und plötzlich in den Wagen gestoßen. Vier Mann hielten ihn mit vorgehaltenen Revolvern in Schach und entführten ihn nach Köpenick. In einer kleinen Waldung zwischen Köpenick und Adlershof setzten sie den 55jährigen Baumeister ab und forderten von ihm unter Todesdrohung, daß er das Polizeiprotokoll, das er heute auf dem Polizeipräsidium unterzeichnen soll, nicht unterzeichne. Dann ließen sie Dietrich allein und fuhren mit abgeblendeten Lichtern nach Berlin zurück. Der Baumeister, ein kränklicher Mann, war durch diesen zweiten Ueberfall so eingeschüchtert, daß er sich heute weigerte, das Polizeipräsidium aufzusuchen. Man mußte ihm ein Auto mit Kriminalbeamten nach Adlershof schicken, um ihn zur Vernehmung auf das Polizeipräsidium zu bringen. — Wie erst jetzt bekannt wird, hatten bereits am Sonnabend mittag 3 Frauen, die inzwischen festgenommen werden konnten, Dietrich beim Verlassen des Polizeireviers in der Fruchtstraße gestellt und von ihm verlangt, den ganzen Raubüberfall zu widerrufen. Für diesen Dienst boten sie ihm die Rückerstattung der Hälfte der geraubten Summe an. Dietrich ging auf den Handel nicht ein.

Gerichtssaal.

Verurteilung eines internationalen Taschendiebes. Am Pfingstsonntag beobachtete der auf der hinteren Plattform eines Straßenbahnwagens der Linie 12 stehende 19 Jahre alte Schlosser Enold, wie ein Taschendieb einem Fahrgast kurz vor der Haltestelle Rathenauplatz in Dresden-Altstadt dessen Brieftasche zog. An der Haltestelle Rathenauplatz verließ der Dieb und ein zweiter Mann den Wagen. Die beiden Unbekannten entfernten sich in Richtung Elberg. Der nun von dem Beobachter aufmerksam gemachte Bestohlene, der 58jährige Kaufmann Tottewitz aus Klotzsche, eilte den beiden Fremden nach und stellte den Dieb, der dem Polizeipräsidium zugeführt wurde. Der andere Unbekannte entkam. Bei dem Dieb wurde auch die Brieftasche gefunden, doch hatte er insofern Pech gehabt, als er nur die leere Tasche gezogen hatte, der Inhalt und einige dreißig Mark Bargeld lag zwischen den beiden Taschendeckeln und war herausgerutscht und in der Brusttasche des Bestohlenen verblieben. Der Verhaftete legitimierte sich als ein 29 Jahre alter Kaufmann Joseph Pandlik aus Wien. Er gab an, daß ihm der zweite Unbekannte die Brieftasche auf der Bahn zugesteckt habe. In der Gefangenenanstalt I in Dresden, wohin er in Untersuchungshaft gebracht wurde, erfolgte seine Eintragung in das Gefangenen-Journal ebenfalls unter dem Namen Pandlik. Die Erörterungen ergaben jedoch, daß der Paß gefälscht war, und man es in Wirklichkeit mit einem in Budapest, Linz und Wien erheblich vorbestraften Taschendieb namens **Dezider Lehrfeld** aus Budapest zu tun hatte, der bereits schon wieder steckbrieflich in seiner Heimat gesucht wird. Wegen Bandendiebstahls, intellektueller Urkundenfälschung und Paßvergehens stand er am Sonnabend vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden. Hier war er im vollen Umfange geständig. Seinen Angaben nach will er am gleichen Tage erst von Preßburg nach Dresden gekommen sein, um dann von hier aus die Weiterreise nach Antwerpen anzutreten. Der zweite Mann sei ein Kaufmann Katz gewesen, den er selbst nur flüchtig kenne. Dieser habe ihn auch nicht wie die Anklage annehme, bei seinem Diebesgriff gedeckt. Bei dieser Sachlage und dem Umstand, daß die Zeugen keine Angaben über die Beihilfe des zweiten Unbekannten machen konnten, war nur der Tatbestand des einfachen Diebstahls erwiesen. Das Gericht verurteilte Lehrfeld wegen einfachen Diebstahls, intellektueller Urkundenfälschung und Paßvergehens zu einer Gesamtstrafe von 7 **Monaten Gefängnis**, unter Anrechnung der seit dem 8. Juni erlittenen Untersuchungshaft.

Bayreuther Bühnenfestspiele 1930.

vbz. Zum ersten Male nach dem Kriege waren in diesem Jahre noch vor Beginn der Vorstellungen sämtliche Karten für die Bayreuther Bühnenfestspiele ausverkauft. Diese Tatsache ist von hoher Bedeutung. Zeigt sie doch deutlich das große Interesse, das Bayreuth als einem europäischen Kulturzentrum erneut, wie vor dem Kriege, von der ganzen Welt entgegengebracht wird. Siegfried Wagners umsichtiger Führung ist es gelungen, das von seinem Vater, Richard Wagner, unter unendlichen Opfern und Mühen erkaufte Ideal einer großen Bühnenkunst im Sinne der Antike, auch in die Neuzeit mit ihren schweren wirtschaftlichen und geistigen Krisen hinüberzuretten. Erst spätere Zeiten werden die Größe dieser Tat voll ermessen können. Handelt es sich doch bei den Bayreuther Festspielen um ein kulturelles Unternehmen ganz eigener Art, dem sich in der ganzen Kunstgeschichte kaum etwas an die Seiten setzen läßt.

Eine große Zahl Künstler ist unter Siegfried Wagners Leitung am Werke eine neue Bayreuther Schule zu begründen, die einerseits die Tradition vollkommen wahrt, andererseits neuzeitlichen Forderungen Rechnung trägt. Mit den Festspielen 1930 bleibt für immer der Name Arturo Toscaninis verknüpft, des genialen italienischen Meisterdirigenten, der seine große und reife Kunst in hochherzigster Weise in den Dienst des Bayreuther Kunstideals stellte und die neue Tannhäuser-Inszenierung Siegfried Wagners dirigierte. Wichtig für die Zukunft Bayreuths ist es, daß mit einem Dirigenten wie Karl Elmendorff ein künstlerischer Nachwuchs gegeben ist, der mehr und mehr in die große Aufgabe hineinwächst. Unvergeßlich auch diesmal die Isolde und Brünhilde Nanny Larsén-Todsens'. Gestalten von fast überlebensgroßen Ausmaßen, wahrhafte Gipfelleistungen musikdramatischer Darstellungskunst, die nicht mehr zu überbieten sind. Ueber allen Einzelleistungen hinaus bleibt das große Geheimnis der Bayreuther Aufführungen aber das einzigartige Ineinanderwirken von Orchester, Regie, Bühnenbild, Chören und Solisten auf das eine Ziel zu, die Verlebendigung des von Wagner erstrebten Gesamtkunstwerkes, das in solcher Vollendung und Ausfeilung zu erreichen anderen Bühnen wohl immer versagt bleiben wird.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 4. August 1930.

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.

Weizen, märkischer	249,00—252,00
per September	256,00
per Oktober	258,00
per Dezember	265,00
Tendenz:	matter
Roggen, märkischer	158,00—161,00
per September	174,00—173,50
per Oktober	178,00—177,00
per Dezember	187,50—186,00
Tendenz:	stetig
Gerste/Braugerste	—
Futter- u. Industrie-Gerste	174—197
Wintergerste, neue	—
Tendenz:	stetig
Hafer, märkischer	180,00—188,00
per September	182,00
per Oktober	185,50—183,50
per Dezember	189,50—186,75
Tendenz:	matter
Mais, rumänischer	—
Mais, Plata	—
Tendenz:	—
Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	30,50—38,00
Roggenmehl per 100 kg fr. Berlin br. incl. Sack	22,50—25,00
Weizenkleie frei Berlin	9,60—10,25
Roggenkleie frei Berlin	9,75—10,40
Weizenkleie-Melasse	—
Raps	—
Leinsaat	—
Viktoriaerbsen	27,00—32,00
Kleine Speiseerbsen	24,00—27,50
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	22,00—25,00
Ackerbohnen	17,00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Lupinen, blaue	—
Lupinen, gelbe	—
Serradella, neu	—
Rapskuchen, Basis 38%	10,60—11,60
Leinkuchen, Basis 37%	10,20—16,60
Trockenschnitzel	8,50—9,30
Soja-Extractionsschrot Basis 45%	14,00—15,00
Kartoffelflocken	—
Allgemeine Tendenz:	matter

Da Anregungen vom Mehlmarkte weiterhin fehlen und auch die Sonnabendmeldungen von Uebersee wiederum schwächer lauteten, entwickelte sich das Geschäft am Produktenmarkt nur schleppend. Die amtliche preußische Erntevorschätzung hinterließ nur geringen Eindruck. Angesichts der Zurückhaltung der Mühlen trat das Inlandsangebot von Weizen namentlich zur kurzfristigen Lieferung erneut stärker in Erscheinung; die dafür erzielbaren Aufgelder haben sich gegen Wochenschluß um 6 Mark verringert. Für Herbstlieferung lauteten die Gebote 1 Mark niedriger. Im handelsrechtlichen Lieferungsmarkt eröffnete Weizen 1¾ Mark schwächer, Roggen dagegen weiter gehalten. Weizen- und Roggenmehle werden nur für den notwendigen Bedarf gekauft, sonst verhalten sich die Käufer abwartend. Hafer in feinen Qualitäten gefragt und im Preise gut behauptet, geringere Sorten bleiben vernachlässigt. Die bisher vorliegenden Muster von Hafer neuer Ernte sind zumeist unbefriedigend. Gerste ruhig, aber ziemlich stetig.

Wer auf Reklame verzichtet
gleicht einem Manne ohne Wohnung; niemand kann ihn finden!

Rundfunk-Programm.

Dienstag.

6,30: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert. 8,15: Eine Viertelstunde Hermann Tietz und KaDeWe. 12,30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Händel (Schallplattenkonzert). 15,20: „Lebensart bringt Erfolg". 15,40: „Das heutige China". 16,05: „Berliner Polizeivorschriften im 16. und 18. Jahrhundert". 16,30: Unterhaltungsmusik. Max Roth mit dem Wintergartenorchester. 17,30: Jugendstunde. „Sternschnuppenschwärme im August". 18: Stunde mit Büchern. 18,30: Französisch für Anfänger. 18,55: Gitarre und Flöte. Otto Schindler (Gitarre) und August Steizer (Flöte und 2. Gitarre). 19,15: Erzählung der Woche. 19,40: Klaviervorträge. Fanny Welland (Bechstein-Flügel). 20: „Rückblick auf Platten" (Juli). 20,30: Tanzabend (Fred Bird-Tanzorchester). Anschließend: Politische Zeitungsschau. Danach: Zeitansage usw.

Königswusterhausen.

5,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6,30: Funkgymnastik. 6,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7: Frühkonzert. 10,30: Neueste Nachrichten. 12: Schallplattenkonzert „Gern Gehörtes". 13,30: Neueste Nachrichten. 14: Schallplattenkonzert. 15,30: Wetter- und Börsenbericht. 15,45: Frauenstunde. Frauenwille zur Baugestaltung. 16: Historische Belletristik und ihre unterrichtliche Verwendung. 16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. 17,30: Geologie auf Reise und Wanderung (I). 18: Große deutsche Parlamentarier (III). 18,30: Französisch für Anfänger. 18,55: Viertelstunde für die Gesundheit. Vermeidbare Fehler. Vorurteile und Aberglauben in der Säuglingspflege. 19,25: Karl Immermann und seine Zeit. 19,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20: „Rückblick auf Platten". 20,30: Abendmusik. Schlesische Philharmonie. Anschließend: Berliner Programm.

Unwetter in Baden

Freiburg (Breisgau), 4. August.

Ueber dem Markgräfler Land und dem Breisgau ging ein schweres Unwetter nieder, das überall sehr großen Schaden angerichtet hat. Bei den Aufräumungsarbeiten in Börrach kam ein 23 Jahre alter Knecht mit einer durch den Strom abgerissenen Lichtleitung in Berührung und wurde getötet. Die Ernte ist vielfach nahezu vernichtet.

Großfeuer in Schweden

50 Häuser niedergebrannt

Stockholm, 4. August.

In der nordschwedischen Gemeinde Kyrkstaden brach gestern gleichzeitig an zwei Stellen Feuer aus, dem etwa 50 Häuser zum Opfer fielen. Nur 10 Gebäude konnten gerettet werden. Es handelt sich um kleinere Holzhäuser. Der Materialschaden beträgt etwa 300 000 Kronen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde ein Mann verhaftet.

Brand eines Kaufhauses in Saalfeld.

Zwei Kinder tot.

*** Saalfeld. Sonntag kurz nach 22 Uhr entstand infolge einer schadhaften Lichtreklameanlage in einem Schaufenster des Kaufhauses Becker & Eslinger ein Brand, der sich mit ungeheurer Geschwindigkeit in den ausgedehnten Geschäftsräumen des Kaufhauses ausbreitete. In wenigen Minuten stand das ganze Haus in lichten Flammen. Die meisten der Hausbewohner waren glücklicherweise auf dem gleichzeitig stattfindenden Vogelschießen. Eine ältere Frau konnte sich nur dadurch retten, daß sie aus dem Fenster des 3. Stockes in das Sprungtuch der Feuerwehr sprang. Zwei Kinder, die sich in dem Hause befanden, kamen in den Flammen ums Leben. Der Schaden konnte noch nicht festgestellt werden.**

Drei Kinder verbrannt

Paris, 4. August.

Ein schweres Brandunglück ereignete sich gestern vormittag in der Vorstadt Bilry. Eine Frau hatte ihre vier Kinder in dem von ihr bewohnten Holzhaus einen Augenblick allein gelassen, um Einkäufe zu machen. Während ihrer Abwesenheit brach ein Brand aus. Von den vier Kindern kamen ein Junge im Alter von sieben Monaten und zwei Mädchen von zwei und vier Jahren ums Leben. Das vierte Kind konnte von Nachbarn gerettet werden.

Verkehrsunglück in Dortmund

Dormund, 4. August.

In der Nacht zum Sonntag überfuhr ein Motorradfahrer in Dortmund-Eichlinghofen eine Frau, die schwer verletzt wurde. Die Soziusfahrerin, ein junges Mädchen, stürzte auf die Straße und erlitt einen schweren Schädelbruch. Auch der Motorradfahrer selbst trug beim Sturz Verletzungen davon. Alle drei wurden ins Krankenhaus gebracht, wo die schwerverletzte Frau bald nach ihrer Einlieferung gestorben ist, während das junge Mädchen noch in Lebensgefahr schwebt.

Furchtbare Bluttat in Anhalt

Mord, Mordversuch und Selbstmord

Köthen (Anhalt). Aus dem Hause des Kreissägewärters Müller in dem benachbarten Dohndorf ertönten Sonnabend früh gegen sieben Uhr vier Schüsse. Hinzueilende Personen fanden den dort wohnenden 20jährigen Arbeiter König mit einem Kopfschuß vor der verschlossenen Haustür liegen. Man drang in das Haus ein und stieß auf die 28jährige Frau Müller, die mit einem Brustschuß tot am Boden lag. Im ersten Stock fand man die 60jährige Schwiegermutter mit zwei Brustschüssen, die aber noch berichten konnte, daß ein Streit stattgefunden habe, in dessen Verlauf König auf sie und die junge Frau Müller drei Schüsse abgegeben habe, worauf er sich selbst das Leben zu nehmen versuchte. Die Männer der beiden Frauen bestätigten, daß König, der an Nasenkrebs litt und deshalb sehr unverträglich war, schon wiederholt mit den Frauen Streit hatte. Die schwerverletzte alte Frau und König wurden dem Köthener Krankenhause zugeführt. Man hofft, die Frau am Leben erhalten zu können. König dürfte kaum zu retten sein.

Explosion in einer Benzolfabrik

Essen, 4. August.

In der Benzolfabrik der Zeche Königin Elisabeth, Schacht Hubert, in Essen-Frillendorf, ereignete sich gestern nachmittag in dem Rührwerk für das Benzol-Vorprodukt eine Explosion. Herbei wurde ein Mann getötet. Der Assistent erlitt auf dem Wege zur Unfallstelle infolge der Aufregung einen Herzschlag. Außerdem wurden noch drei Kokereiarbeiter durch herumfliegende Glassplitter verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

Straßenbahnzusammenstoß in Wien

Wien, 4. August.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in der Donaufelderstraße ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge. Dabei wurden der Führer des einen Wagens getötet; 26 Personen wurden leicht verletzt.

Die „City of New-York" zertrümmert

Harbour-Grace (Neufundland), 4. August.

Das Flugzeug „City of New-York" ist beim Versuch, zum Weiterflug um die Welt zu starten, zu Bruch gegangen. Die beiden Flieger sind unverletzt. Das Flugzeug startete in der Dunkelheit bei künstlicher Beleuchtung mit großer Geschwindigkeit. Infolge Bruchs des Fahrgestells geriet der Apparat in eine Baumgruppe, wobei er in Trümmer ging.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

Als Dr. Just Franke seinen Rucksack aufnahm, merkte er, daß er zu schwer war. Irgend etwas von den Dingen, die er da hineinverstaut hatte, mußte zurückbleiben. Er nahm Stück für Stück heraus und legte Stück für Stück wieder hinein. Jedes einzelne war unentbehrlich.

Es mußte also gehen, sich mit der Last zurechtzufinden. Lieber ein Pfund mehr auf dem Rücken, als daß dieses oder jenes fehlte.

Durch die Verbindungstür, die nicht eingeschnappt war, hörte er die Stimmen der Eltern, die nicht sehr harmonisch ineinanderklangen. Die der Mutter war weinerlich, der verärgerte Baß des Vaters hörte sich an wie ein Brummen.

Franke wußte, worum es ging. Um seine Fahrt in die Berge. Das war er nun nachgerade gewöhnt, daß ihn die Mutter am liebsten noch in Windeln gewickelt, trocken gelegt und mit Mus gepäppelt hätte. Schließlich aber stand jeder einmal auf seinen eigenen Füßen und zimmerte sich sein Dasein, wie er es selber für gut fand.

Es gab Eltern, die sich keinen Deut um ihre Kinder scherten und froh waren, wenn sie dieselben los hatten, womöglich mit fünfzehn Jahren schon oder noch früher. Die seinen waren jedenfalls nicht von dieser Art.

Zuweilen empfand er einen heillosen Zorn, daß ihm der Himmel Geschwister versagt hatte. Fünf, sechs, sieben, vielleicht auch ein Dutzend. Brüder und Schwestern, gerade und schiefgewachsene. Dann hätten die Eltern eine Ablenkung gehabt und nicht die Wege jedes einzelnen so mit dem Zirkel berechnen können, wie sie das bei ihm taten, trotzdem er nun schon in sein dreißigstes Jahr ging.

Er band die Rucksackschnur, daß das graugrüne Leinen straff lag, wie ein überfüllter Ballon. Im großen Eckspiegel betrachtete er sein Eigenbild. Er konnte sich sehen lassen. Komisch, wie man sich gleich veränderte, wenn man aus Frack und Smoking schlüpfte.

Aber wohl tat das, wenn Hals, Brust und Knie sich wieder einmal in ihrer Nacktheit zeigen durften, ohne daß einer die Nase darüber rümpfte.

„Daß du ewig nicht fertig wirst, Just! Du versäumst noch den Anschluß." Der Geheimrat stand auf der Schwelle und blinzelte dem Sohne zu.

„Ich komme im Moment, Papa!"

Drüben im Zimmer wartete die Mutter und hatte Tee bereit, belegte Brote und Sandwiches, die er so gerne aß. Auf dem Rand des Stuhles sitzend, ließ er noch einmal ihre Ermahnungen über sich hingehen. Obwohl sie nie im Gebirge gewesen war — sie bevorzugte es, auf sicherem Boden zu bleiben — gab sie doch tausend Ratschläge; Vorbeugungsmaßregeln bei Lawinengefahr, Steinschlägen und schweren Stürmen, die plötzlich hereinbrechen konnten.

Mit schiefem Blick lachte er zu ihr hinüber: „Mama, woher siehst du deine Kenntnisse?"

„Es gibt doch eine alpine Literatur, Just!"

Er verschluckte sich und stellte die Tasse noch rasch auf den Damast. Die Uhr nebenan knarrte die vierte Nachmittagsstunde.

Fünf Minuten später stand er an der Türe und ließ sich noch einmal küssen, noch einmal umarmen, noch einmal vor Augen führen, daß es doch auch anderswo — —

Der Vater schob ihn kurzerhand über die Schwelle. Seine schweren Schuhe klapperten über das Parkett nach der Treppe. Von der Plattform der Tram aus sah er die Eltern noch am Fenster stehen und ihm zuwinken, dann verschwanden die Gesichter, als der Wagen um die Ecke bog.

Nun erst fühlte er sich frei!

Herrgott, war das Leben schön, wenn man nicht in seiner Frohn stand! Die vier Wochen Urlaub wollte er nützen, wie nie zuvor. Während sein Vertreter an kranken Lungen horchte, Rezepte schrieb und die Ergüsse nervöser Frauen über sich ergehen lassen mußte, tummelte er sich mit den Gemsen oben in den Wänden des Kar.

Er ließ die Hüttennamen Revue passieren und entschied sich für die Valeppalm. Von der war er einmal vor Jahren so bitterschwer gegangen. Sie war nicht überlaufen, und wenn an den Sonntagen Hochbetrieb war, konnte man ja im Freien kampieren, wenn einem der Lärm auf die Nerven ging.

Der Zug war nicht überfüllt. Jetzt, Anfang Juni, hatte noch niemand Zeit aus der Stadt zu flüchten. Dr. Just Franke fand, daß alles für ihn günstig lag. Er war kein Herdenmensch. Immer lief er ein Stück abseits der anderen.

Noch einmal aus dem Abteil springend, ging er nach dem Kiosk und erstand sich eine Zeitung. Als er zurückkam, fand er neben seinem Rucksack, den er auf das Traggeflecht verstaut hatte, einen kleinen Lederkoffer in Amethystblau, sowie eine Hutschachtel, die zu dreiviertel über den Rand herausragte.

„Aergerlich!" Auf der grünen Polsterung lag ein offenes Zigarettenetui, sowie ein silbernes Feuerzeug. Das fehlte gerade noch! Rauchende Weiber waren ihm ein Greuel. Er streckte die Hand nach seinem Rucksack, ein anderes Kupee zu suchen, als vom Trittbrett her eine schwingende Altstimme kam.

„Schönen Dank, lieber Direktor! Nein, es ist wirklich nicht nötig, daß Sie sich bemühen, ich habe welches in meinem Koffer."

Just Franke spähte durch das Fenster auf den Gangsteig und trat dann zurück, denn die Türe wurde eben geöffnet. Er sah eine kleine und eine große weiße Hand, die sich ineinanderlegten.

„Sie werden von sich hören lassen, Helene?"

„Natürlich! — Heute oder morgen dürfen Sie selbstverständlich noch nicht darauf warten. Aber, wenn ich dann in Ordnung bin, sofort."

„Werden Sie immer auf Ihrem Gute bleiben, Helene?"

„Was heißt immer, lieber Direktor! Vorläufig wenigstens." Die Stimme schwankte im Lachen. „Eine Kalb'n hat sich den Hax' verstaucht, schreibt mir der Verwalter und die Hendl'n stehen gut im Futter. Also schon wegen der Kalb'n und den Brathendl'n muß ich nach Rottach-Berghof. — Ich schreibe Ihnen, wenn ich Sie brauchen kann."

„Sie machen mich sehr glücklich, Helene." Die bartlosen Lippen des Mannes drückten sich auf die weiße Hand, die er noch immer zwischen der seinen hielt.

Dann ein hastiger Sprung das Trittbrett herauf, die Türe flog zu. Dr. Franke sah vorläufig nichts von seiner Reisebegleitung als eine feingeschwungene Nackenlinie die in einem schlanken Halsansatze endete. Der Kopf war über das Fenster gebeugt und die weiße Hand ließ ein helles Seidentüchlein flattern.

Als sie sich endlich nach ihm umwandte, flog ein kurzer, prüfender Blick über ihn hin, den er mit einer leichten Verneigung quittierte. Die schlanke Hand nahm das Zigarettenetui auf, klappte es zu und steckte es mit dem Feuerzeug in die Seitentasche des Garbadinemantels, der am Haken neben dem Fenster Platz gefunden hatte.

Sie will sich von ihrer besten Seite zeigen, mutmaßte er. Er konnte rauchende Weiber für die Welt nicht leiden, aber duckmausige noch viel weniger. „Ich bitte, sich nicht beengt zu fühlen," sagte er spottend, „es ist Raucher!"

Sie maß ihn erstaunt, sah die Blutwelle, die sein Gesicht färbte und lächelte. „Ich werde rauchen, wenn ich das Bedürfnis danach fühle, mein Herr."

Daß der Hieb saß, merkte sie an der zweiten Welle Blutes, die seine Stirne dunkel rötete. Er entfaltete geräuschvoll seine Zeitung und warf keinen Blick mehr zu ihr hinüber. Zu dumm, daß er sich eine Blöße gegeben hatte! Die Frauen von heute waren nicht mehr so schüchtern, daß sie nicht aus eigenem Antrieb taten, was ihnen gerade behagte.

Als er zufällig aufsah, merkte er, daß sie ihn musterte. Sie wurde keineswegs verlegen, als ihre Augen Blick in Blick standen. Und wieder dieses Lächeln, das ihn so ungemein verwirrte. „Sie sind Städter, mein Herr?"

„Nein!" log er frech.

„Aus den Bergen?"

„Ja!"

„Wie nett!" Ihre Augen wurden zutraulicher. „Forstmeister oder so?" —

„Landwirt." Nun war es schon eins, wenn er weiterlog. Warum war sie so neugierig. Er hatte sie auch um nichts gefragt.

„Das finde ich hübsch," sagte sie anerkennend, während zugleich ein Lächeln des Spottes in ihren Augen lag. „Da können Sie mir gleich einen Rat geben. Ich habe da eine Kalb'n, die einen bösen Fuß hat —"

„Wie kommen Sie überhaupt zu einer Kalb'n?" entfuhr es ihm.

Ihr Lachen stieß gegen die gepreßte Ledertapete und übertrumpfte das Gebrumm der Räder. „Ich habe sie ganz einfach! Auch Schweine, Ochsen und Kühe — und — schauen Sie doch nicht so ungläubig." Sie amüsierte sich über seinen weitoffenen Blick. „Also wissen Sie kein Heilmittel für einen bösen Hax'?"

Der Ausdruck belustigte ihn. „Da müßte ich natürlich erst wissen, was an dem Hax' fehlt, meine Gnädigste. Ob er verstaucht oder gebrochen oder nur verschwollen ist?"

„Natürlich!" stimmte sie bei, „das müßten Sie wissen." Sie entnahm ihrer Handtasche einen Zettel und reichte ihm denselben hinüber.

„Sehr werte Frau!

Indem ich Ihnen mitteilen muß, daß die Bleff'n schon seit fünf Tagen einen argen Wehdam am rechten Hax hat und die Brathendl wegmüssen, wäre es mir recht, wenn Sie kämen, weil doch der Hax gar nicht schön herschaut und die Brathendl'n aufgegessen werden sollen.

Ihr Mamert Böbtinger."

Nun lachte Franke. „Also auch Landwirt," protzte er.

„Ja! Aber nur nebenberuflich. Irgendein Kreuz legt sich jede Frau auf. Die eine einen Mann — ich die Bleff'n mit dem bösen Wehdam am Fuß."

„Die Brathendl'n sind weniger unangenehm."

„Ja! — Die weniger," lachte sie ihm zu.

Er riet ihr, sofort einen Tierarzt holen zu lassen, oder wenn es schon zu spät wäre, das Tier zu schlachten, ehe man es armselig zugrunde gehen ließ.

Sie fand beides vernünftig. Er nahm sein Zigarettenetui heraus und hielt es ihr entgegen. Mit einem Blinzeln der Augen sah sie zu ihm auf: „Danke!"

„Sie bevorzugen eine bestimmte Sorte, gnädige Frau?"

„Ich rauche überhaupt nicht!"

SLUB
Wir führen Wissen.

Von den Weltmeisterschaften der Studenten,

die — unter Beteiligung von mehr als 1000 Hochschulsportlern aus 29 Ländern — vom 1. bis 10. August in Darmstadt veranstaltet werden.

Das Fußballspiel Deutschland—Luxemburg,
das — am ersten Kampftage ausgetragen — mit dem haushohen deutschen Siege 8:0 endete. (Deutschland — weiße Hemden.)

Die Kampfstätte der Schwimmmeisterschaften,
die vom 4. bis 7. August zum Austrag kommen, ist die Schwimmbahn des Stadions der Darmstädter Technischen Hochschule.

Wechsel in der Leitung des Dessauer Bauhauses.

Der Leiter des Dessauer Bauhauses, Professor Hannes Meyer (rechts), ist vom Magistrat der Stadt Dessau, die das Bauhaus unterhält, zum Rücktritt genötigt worden. Der Grund für seine Entlassung liegt darin, daß er eine linksgerichtete Radikalisierung der Schülerschaft des Bauhauses und damit die Politisierung eines der Kunst dienenden Unternehmens geduldet und vielleicht sogar unterstützt hat. Zu seinem Nachfolger wurde der Berliner Architekt Mies van der Rohe (links) berufen.

Walther von der Vogelweide auf österreichischen Münzen.

Dem Beispiel Deutschlands folgend, hat das österreichische Münzamt anläßlich des 700. Todesjahres Walthers von der Vogelweide Doppelschillinge geprägt, deren Vorderseite den Minnesänger zeigt, während die Rückseite die Wappen der österreichischen Republik und ihrer neun Bundesländer trägt.

Er schielte nach dem Gabardinemantel und machte sein hochmütigstes Gesicht.

„Das ist für den Mamert Bödlinger," sagte sie. „Die Zigaretten und das Feuerzeug."

Er klappte das seine zusammen und ließ es wieder in die Rocktasche gleiten.

„Es ist Raucher," meinte sie boshaft.

Da griff er nach ihrer Hand und drückte sie derart, daß sie leise aufschrie. Plötzlich fiel ihm der Direktor ein, der sie zur Bahn begleitet hatte. Er wurde wieder zugeknöpft bis oben. Als sie aufstand und ihren Lederkoffer vom Gepäcknetz holte, war er ihr trotzdem behilflich. Er spähte nach einem Anhängeschild, aber es war keines zu entdecken.

Sie holte Bananen heraus und legte ein Buch neben sich hin, klappte die Schlösser herab und ließ ihn den Koffer wieder verstauen.

Fatal, wenn man so gut erzogen war! Er griff nach seiner Zeitung und preßte sich in die Ecke, um sie von der Seite betrachten zu können. Sie schälte mit ihren weißen Fingern die Frucht bis zu einem Drittel und reichte sie ihm hinüber. „Für das Opfer ihrer Zigarette."

Das Blatt aus den Fingern zu Boden gleiten lassend, erhob er sich: „Just Franke."

Sie nickte nur. Also auch das versagte. Frauen taten sich leicht im Leben. Für sie gab es immer und immer wieder ein Ausnahmegesetz. Wenn es ihnen nicht paßte, ihren Namen zu nennen, schwiegen sie einfach.

Die untergehende Sonne warf eine lodernde Brandfackel durch das Fenster. Er wollte die Vorhänge etwas vorschieben, aber sie wehrte dankend: „Später vielleicht, Herr Franke, jetzt habe ich es noch ganz gerne, soviel Sonne in den Schoß geschüttet zu bekommen. Man sitzt wieder lange genug im Dunkeln."

Dann lasen sie. Er suchte vergeblich den Titel ihres Buches zu entziffern. Ihre schlanken Finger, die sich in ihrer Lage kaum veränderten, verdeckten ihn zu dreivierteln.

Ueber einen interessanten Neuerfolg auf dem Gebiete der Krebsbehandlung vergaß er eine Weile nach ihr hinzusehen. Als er es wieder tat, war sie eingeschlafen.

Merkwürdig, daß ihn heute alles so in Harnisch brachte. Jetzt ärgerte er sich auch darüber, daß sie schlief. Er beugte sich etwas vor und studierte ihr Gesicht, fand, daß die Augenbrauen in unerhörter Schöne gezeichnet waren, dafür aber verriet das Kinn etwas wie Trotz. An Mund und Nase war nichts auszusetzen und die Hände waren Meistergebilde.

Vielleicht erwachte sie nicht, wenn — — Er sah eine Weile starr auf ihre geschlossenen Lider, bog sich langsam herab und drückte seine Lippen auf ihre Finger. Blödsinnig war das! Wie ein Dieb sich etwas zu stehlen, was er hundertmal auf legalem Wege haben konnte.

Aber möglicherweise lag gerade darin der Reiz. Im Grunde genommen interessierte er sich wenig für Frauen. Er hatte in seiner Praxis übergenug mit ihnen zu tun. Das stumpfte ab und machte kühl und überlegen.

Bestrebt, kein Geräusch zu verursachen, zog er jetzt doch den Vorhang über die Scheiben. Ihr Gesicht lag nun völlig beschattet. Ganz kindhaft wirkte es nun und unberührt rein. Undenkbar, daß schon Stürme über sie hinweggegangen waren! „Die eine hat einen Mann — ich die Wiess'n mit dem bösen Wehdam am Fuß. — Wenn sie sonst nichts hatte? — Was aber war es mit dem Direktor?" —

So oft eine Station ausgerufen wurde, erschrak er. Aber immer wieder ging der Schritt an seinem Abteil vorbei. Ihm war, als müßte er einen Schatz behüten, auf den nur er allein ein Anrecht hatte. An ihren tiefen Atemzügen merkte er, daß sie so fest schlief, daß er es wagen konnte, im Buch nach ihrem Namen zu suchen.

Er fand ihn nicht. Lediglich ein Merkstreifen fiel heraus, den er sorglich wieder zwischen die Blätter steckte. Er sah nach der Uhr und gewahrte zu seinem Schrecken, daß er in einer halben Stunde am Ziele war. Ich fahre weiter, beschloß er. Kam denn kein Kontrolleur, die Fahrkarten abzuverlangen? Sonst waren sie gewöhnlich übereifrig in ihrem Tun, heute ließ sich keiner blicken. Er drückte den Kopf in die Ecke und schloß die Augen.

Meinetwegen geht es bis ans Ende der Welt, dachte er trotzig, ich muß wissen, wohin sie fährt. Das Schaukeln der Räder schläferte nun wirklich ein. — Er würde nachbezahlen — es war ja gleich — wo er ausstieg. — Ein Nachtquartier — gab es überall.

* * *

„Ihre Karte, mein Herr!"

Franke fuhr auf, tastete nach seiner Brusttasche, fand nicht gleich und suchte im Rock. Geduldig wartete der Kontrolleur bis er sie zwischen Uhr und Taschenspiegel entdeckt hatte. „Die Dame — die mir gegenübersaß?" —

„Ich weiß von keiner Dame, mein Herr."

„Aber Sie müssen doch die Fahrkarten abverlangen?"

„Das tue ich eben," kam es zurückhaltend. „Im übrigen ist durch die Kontrolle an der Sperre schon ein gewisses Maß von Sicherheit gegeben — Sie müssen nachbezahlen. Wie weit wünschen Sie noch zu fahren?"

„Wo sind wir jetzt?"

Als der Beamte den Namen der Station nannte, starrte ihn Franke entgeistert an. Da hatte er also über zwei Stunden geschlafen.

An der nächsten Haltestelle verließ er den Wagen und schalt sich den größten Esel, den je eine Frau in ihrem Leben geboren hatte.

* * *

Man schrieb zwar Ende Juni, aber im Gebirge trottete die Vegetation immer ein bißchen hinter der Ebene darein. — Wie eine Kalb'n, die einen wehen Hax' hat. — Die Kalb'n hätte Franke zu keiner ungünstigeren Zeit einfallen können.

Er stapfte über die rosafarbige, blaublühende und gelbflimmernde Almwiese und sah in dem Dreiklang der Farben ihr Bild. Die großen verwunderten Himmelsaugen, das feine Rot ihrer Wangen, das blonde Geflimmer ihres Nibelungenhaares.

Der Wald, welcher die Berge wie ein dunkler Latz an ihrem unteren Ende verbrämte, stand ernst und feierlich und stieß ab und zu durch eine Lichtung hellgrünes Gewässer aufschillern. Feine Nebel zogen in abgerissenen Fetzen durch die Schluchten und krochen langsam Wände und Kamine hinauf, um über die Gipfel hin schemenlos zu verflattern.

Er überquerte eine kleine, holzgezimmerte Brücke und ging den Berghang hinauf. Steilwandig hing er über der Talsohle.

„Vorsicht! Lawinengefahr!"

Er sah nach der Tafel am Wegrand, dann nach der Höhe und fühlte einen Schuß dunklen Blutes in den Wangen brennen. Das Eckchen Schnee, das sich da oben wie Silber in der Spätnachmittagssonne spiegelte, tat ihm nichts mehr. Aber das andere — die Lawine, an die er am wenigstens gedacht und für am ungefährlichsten gehalten hatte, die hatte ihn mitgerissen und jeglichen Haltes beraubt.

Vom Sonnwendjoch nach dem Guffert, vom Guffert nach dem Schinder, vom Schinder nach dem Bärenkopf hatte es ihn getrieben. Heute lag er in der Hütte und morgen in einer anderen. So oft er eine Herde sah, die zur Alm getrieben wurde, suchte er nach einer Kalb'n die einen bösen Fuß hatte. Es war nie eine darunter.

„Mamert Bödlinger," das war der einzige Anhaltspunkt, der ihm zur Verfügung stand und das war herzlich wenig. „Heißen Sie Bödlinger?" Dreißigmal hatte er das schon gefragt, wenn er einem Senn begegnete oder in einem der Höfe um eine Schüssel Milch zu bitten kam.

Und dreißigmal hatte er ein „Nein" bekommen. Niemand hieß so. Er mußte nachgerade aufhören zu fragen. Sonst machte er sich lächerlich.

Aber wenn er dann dem nächsten Holzknecht begegnete, hub das Aushorchen von Neuem an.

In Valepp hatte die junge, gescheite Frau Försterin den Kopf geschüttelt. „Herr Doktor, hat's Ihnen die Blüh' verhagelt?"

„Ein bisserl," gestand er. „Kennen Sie jemand, der Bödlinger heißt?"

„Bödlinger? Ja!"

Da war er aufgesprungen und hatte sie um die Hüften gefaßt. „Wo?" —

„Laß'ns Ihnen Zeit, Herr Doktor." Sie stützte die Füße gegen die roten Pflästerchen des Hausvorsprunges und dachte nach. „Vor einem Jahr habe ich eine Dirn gehabt — so eine „Drittelsdirn" nur, die hat so geheißen „Amalie Bödlinger". Sie war aus dem Tirolischen herüber, aus der Jenbacher Gegend."

„Wo sie jetzt ist, wissen Sie nicht?"

„Nein! Sie wird wohl wieder hinüber sein zu den Ihrigen."

Am nächsten Tag war Franke auf der Wanderschaft nach dem Achensee.

Eine Woche später kam er zurück: Verstaubt, verärgert, im Gewicht heruntergekommen, unrasiert und mit verschlampftem Gewand. Dem Förster auf Valepp fiel es nicht weiter auf, nur die Frau Försterin hatte Augen.

Sie sagte aber nichts, stellte ihm einen Buschen Latschenzweige aufs Zimmer, richtete ihm ein Bad, kochte ein Essen für drei und bestellte den Dorfbader zum Haar- und Bartscheren.

Während er hemdärmelig saß und die Speisen mit einem wahren Heißhunger hinunterschlang, besserte sie die Risse in seiner Joppe aus. „Die Fahrt ist wohl umsonst gewesen, Herr Doktor?"

„Völlig!"

Er sah den Blick, der an ihm haftete und gab sich einen Anlauf. Als es heraußen war, schämte er sich. „Wenn man von einer Frau so gar nichts weiß — so gar nichts, Frau Gumppert, als daß sie eine Kalb'n mit einem bösen Hax' und einen Verwalter hat, der „Bödlinger" heißt —"

„... so ist das herzlich wenig und schwer danach zu suchen," stimmte sie bei. Aber sie lachte nicht. So ein Vertrauen, das wollte behütet sein. „Ob sie verheiratet ist?"

„Das weiß ich auch nicht," unterbrach er sie etwas erschrocken. „Gar nichts weiß ich, so ein Narr, der ich bin! Es geschieht mir gerade recht, was mußte ich schlafen!"

Am Nachmittag ging er auf die Brecherspitze, kam in einen schrecklichen Gewittersturm und langte erst spät abends vollständig erschöpft und durchnäßt auf der Valepp an.

Trotz seiner Müdigkeit tat er fast die ganze Nacht kein Auge zu. Die Läden klapperten und machten einen Höllenlärm, der Gießbach schoß mit verzehnfachter Wasserkraft zu Tal und verursachte ein dunkles Brausen und Dröhnen. Ein ständiges Krachen kam von den Höhen, als übe ein Generalbaß für den Weltuntergang.

Erst gegen Morgen döste er etwas ein, schrak auf und sah die Försterin an seinem Bette stehen: „Der Mamert Bödlinger sitzt unten in der Gaststube."

Er besann sich gerade noch und zog die Füße, die er im Schwunge heraussetzen wollte, unter die Decke zurück. „Frau Gumpert!"

„Ja! — Ziehen Sie sich jetzt ganz geruhlich an, Herr Doktor, ich halt' ihn schon auf derzeit. Er trinkt jetzt seine erste Halbe."

SLUB
Wir führen Wissen.

Neues vom Tage in Bild und Wort.

Der französische Schwimmer Cuvelier wieder zu Gefängnis verurteilt.

Cuvelier (Mitte) mit seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Blume-Leipzig (links), und Kriminalkommissar Engelmann auf dem Wege zur Berufungsverhandlung in Weißenfels, in der er wegen Körperverletzung wiederum zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. — Zu der gleichen Strafe war er bereits vom Zeitzer Schnellrichter verurteilt worden, weil er nach einem internationalen Wettschwimmen in Zeitz bei einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten einen Deutschen, durch einen Messerstich verletzt haben soll.

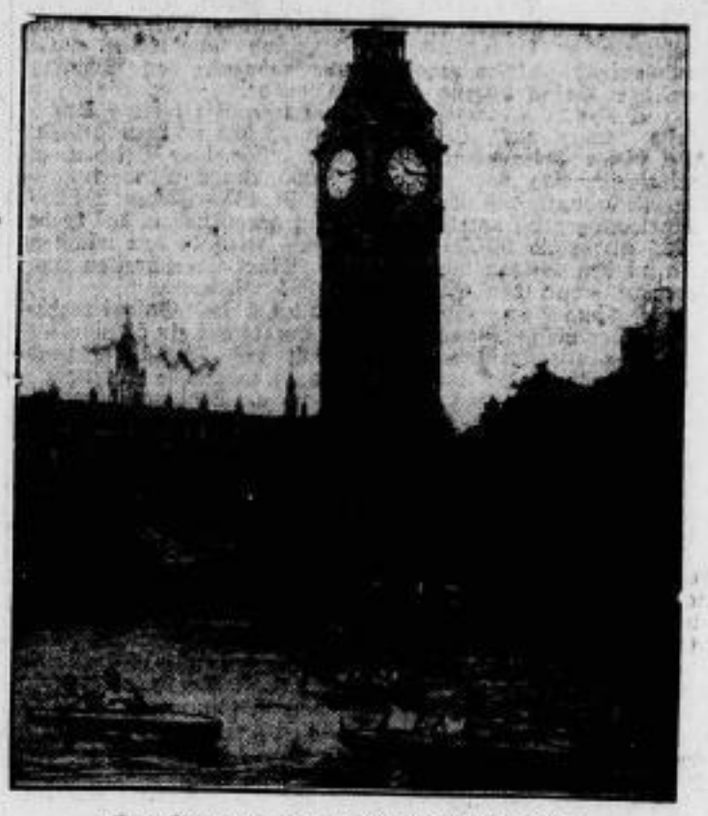
Zu einem Weltrundflug gestartet

sind am 2. August von Newyork aus zwei amerikanische Flieger, der Journalist John Henry Mears (rechts) und der Pilot Henry Brown (links). Ihr Weg führt zunächst über Neufundland nach Irland. Die beiden Flieger wollen versuchen, den Weltrekord für einen Flug um die Erde, den der „Graf Zeppelin" mit 21 Tagen 8 Stunden aufgestellt hat, zu unterbieten. Mears hat bereits zweimal Rekorde für eine schnellste Reise um die Erde aufgestellt: 1913 mit 35 Tagen 21 Stunden und 1928 mit 23 Tagen 15 Stunden.

Aus der Wirtschaft.

An der Spitze der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten.

Am 1. August ist in Berlin die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 150 Millionen Mark und ausgewiesenen Reserven von 105 Millionen Mark gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist die Aufnahme von Anleihen und Darlehen im In- und Auslande und die Gewährung von Darlehen im Inlande an öffentlich-rechtliche oder gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen für die Errichtung und den Ausbau wertschaffender Anlagen. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Reichsminister a. D. Dr. Dernburg gewählt.



Der Start zu einer Paddelboot-Wettfahrt London—Paris,

die von neun jungen Akademikern aus Deutschland, England und Irland, Österreich, Frankreich und Rumänien am 31. Juli von der Westminster-Brücke aus angetreten wurde. (Im Hintergrunde das Parlamentsgebäude.)

Bild links unten.

Die erste schienenlose Elektrische in Deutschland wurde dieser Tage bei Düsseldorf in Betrieb genommen. Die drehbaren Stromabnehmer erlauben ein Ausweichen nach beiden Seiten um je vier Meter. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 40 Kilometer in der Stunde.

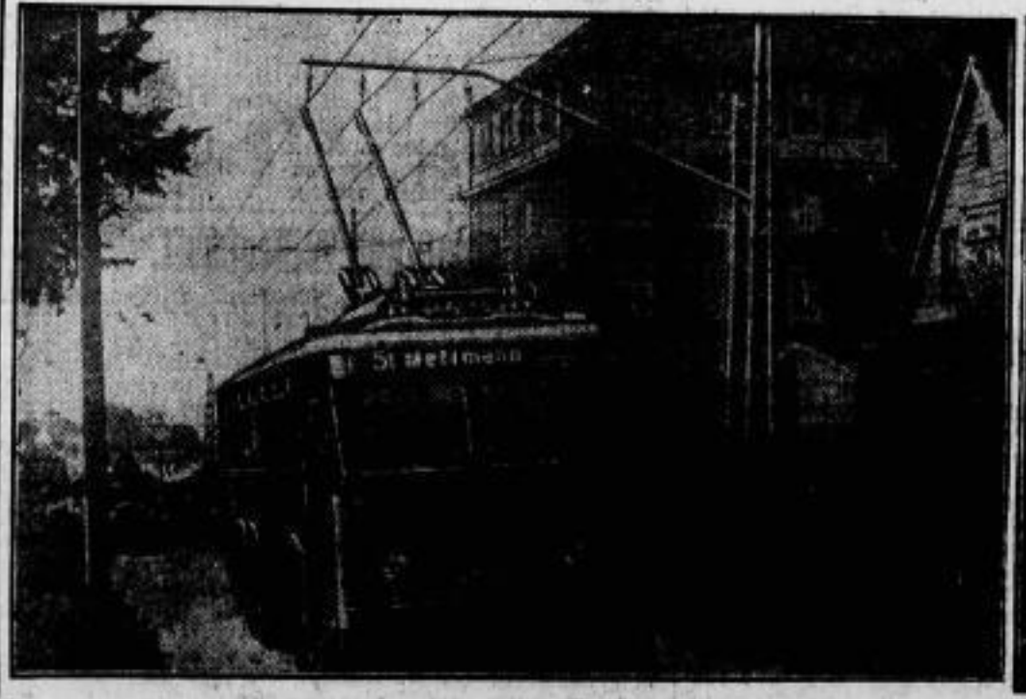
Bild rechts unten.

Die 100-Jahr-Feier der Forstakademie in Eberswalde,

der größten deutschen Studienanstalt dieser Art, wurde am 1. August mit einem Festakt in der Maria-Magdalenen-Kirche eingeleitet, bei dem der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. e h. Steiger, die Festrede hielt

Filmstar wird Kokainschmugglerin.

Die amerikanische Filmschauspielerin Imogene Robertson, die auch dem deutschen Filmpublikum wohlbekannt ist, mußte in Hollywood in schwerem Kokainrausch in ein Krankenhaus gebracht werden. Die daraufhin angestellten polizeilichen Untersuchungen ergaben, daß sie einen schwunghaften Handel mit Rauschgiften betrieb. Das bedeutet ihre bevorstehende Verhaftung und das ruhmlose Ende ihrer bisher glänzenden Laufbahn.



Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 4. August 1930.

—* **Warnung vor Sammlungen für politische Zwecke.** Das Presseamt des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hatte am 6. Dezember 1929 genehmigt, daß der Landesausschuß der Internationalen Arbeiterhilfe zu Gunsten seiner Kinderhilfstätigkeit im Jahre 1930 im Gebiete des Freistaats Sachsen die Geldsammlung durch Versendung von Werbeschreiben und bei seinen künstlerischen Veranstaltungen durchführe. Wie das Polizeipräsidium hierzu festgestellt hat, haben in wiederholten Fällen in hiesigen Geschäften und auch auswärts Personen angeblich „für die Hinterbliebenen des Mansfelder Unglücks" gesammelt. Die Sammler haben dabei numerierte Sammellisten bei sich geführt mit folgendem Aufdruck: „Internationale Arbeiterhilfe, Bezirk Sachsen. Revolutionäre Gewerkschaftsopposition, Bezirk Sachsen. Kampffonds gegen den Angriff der sächsischen Metallindustriellen, gegen die Diktatur des Finanzkapitals, für Siebenstundentag, Vierzigstundenwoche, vollen Lohnausgleich, 20 Pfg. Lohnerhöhung. Sammelliste Nr. . ." — Es wird also nicht für die Kinderhilfstätigkeit der Internationalen Arbeiterhilfe, sondern für rein politische Zwecke gesammelt. Dadurch werden die Spender von Gaben getäuscht. Vor dem offensichtlichen Betruge wird ausdrücklich gewarnt. Das Polizeipräsidium bittet, in allen Fällen der erwähnten Sammlertätigkeit, Anzeige bei der nächsten Polizeiwache zu erstatten.

—* **Reichs-Schuhwoche 1930.** Unter Mitwirkung aller führenden Organisationen der Schuhwirtschaft wird vom 11. bis 17. September in Deutschland eine „Reichsschuhwoche" veranstaltet. Mit allen modernen Werbemitteln soll in dieser Woche für den stärkeren Verbrauch von Qualitätsschuhwerk aller Art geworben werden. Die Reichsschuhwoche läuft unter dem Motto: „Ein neues Wort gilt heute — Schuhe machen Leute!" und steht mit der am 8. September beginnenden „Internationalen Lederschau Berlin 1930" und der Modischen Jahresschau Berlin 1930 „Leder und Mode", die in sämtlichen Ausstellungshallen am Kaiserdamm stattfinden, in Zusammenhang.

—* **Mehr Mittel für die jugendlichen Erwerbslosen.** Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: „Die Zahl der langfristig erwerbslosen Jugendlichen ist im Freistaat Sachsen weiter im Ansteigen. Die Zahl der jungen Gehilfen, die seit Entlassung aus der Lehre überhaupt noch keine Arbeit in ihrem erlernten Beruf finden konnten, ist außerordentlich groß. Abhilfe dieses ungeheuerlichen Zustandes kann nur durch ausreichende Arbeitsbeschaffung, insbesondere Förderung des Wohnungsbaues, Verkürzung der Arbeitszeit, Umschulungskurse und Veranstaltung von Freizeit geschaffen werden. Wir beantragen daher, der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, dem Landtag baldigst eine Denkschrift über die Zahl der jugendlichen Erwerbslosen, spezialisiert nach Alter, Berufen und Tätigkeit und über die Dauer der Erwerbslosigkeit dieser Jung-Erwerbslosen sowie über die Ergebnisse der Arbeitsvermittlung bei Jugendlichen vorzulegen, und in Kapitel 38 Tit. 3 größere Mittel, mindestens 100 000 RM. mehr als im Haushaltplanentwurf für 1930 vorgesehen sind, für Zwecke der Umschulung und Veranstaltung von Freizeiten für jugendliche Erwerbslose bereitzustellen."

—* **Benutzung von Teilen elektrischer Anlagen zur Befestigung von Antennen.** Der Zeitschrift des Sächsischen Gemeindetages entnehmen wir folgende Ausführungen: Auf Grund der der Geschäftsstelle zugegangenen Anfragen wurde in einer der letzten Sitzungen des Elektrotechnischen Ausschusses der Vereinigung der Elektrizitätswerke e. V., Berlin, die Frage erörtert ob Anträgen auf Benutzung von Teilen elektrischer Starkstromanlagen, wie Dachständer, Masten u. ä., zur Befestigung von Antennen für den Rundfunkempfang stattgegeben werden solle. Die Aussprache hat ergeben, daß gegen die Freigabe von solchen Teilen elektrischer Anlagen zum Befestigen von Antennen grundsätzliche Bedenken bestehen. Die Antennen erfordern eine häufigere Revision (Prüfung von Abspannisolatoren usw.), die in der Regel durch Laien ausgeführt würde. Hierbei müsse aber bei Befestigung der Antennen an Dachständern und Masten Arbeiten in der Nähe von spannungführenden Teilen vorgenommen werden, die leicht zu Unfällen Anlaß geben könnten. Zudem können bei solchen Arbeiten die Starkstromanlagen leicht beschädigt oder unzulässig beansprucht werden. Aus diesen Erwägungen empfiehlt es sich daher, Anträge auf Benutzung von Teilen elektrischer Anlagen zur Befestigung von Antennen grundsätzlich abzulehnen.

* **Dresden.** Pilzvergiftungen. In der Nacht zum Sonnabend mußte die dreiköpfige Familie des Oberwerkführers Kubsch ins Diakonissenhaus überführt werden. Die Familie war nach dem Genuß von Pilzen schwer erkrankt.

In Kirschau erkrankten eine Frau und ihre Tochter nach dem Genuß nicht einwandfreier Pilze. Beide mußten auf ärztliche Anordnung ins Bautzener Stadtkrankenhaus gebracht werden. Bei der Mutter sind infolge der Vergiftung geistige Störungen eingetreten.

* **Dresden.** Kommunistische Ausschreitungen. Die am Sonntag nachmittag in Dresden von der KPD. veranstaltete Frauendemonstration gegen Krieg und Faschismus verlief ruhig und ohne Zwischenfälle verlaufen. Dagegen mußte anläßlich kommunistischer Kundgebungen in Sebnitz und Deutsch-Einsiedel bei Sayda auch Dresdner Polizei eingesetzt werden. Da Widerstand geleistet wurde, mußten die Beamten mehrmals vom Gummiknüppel Gebrauch machen. An beiden Orten erfolgten Festnahmen. Polizeibeamte wurden durch Messerstiche und Schläge mit Latten und Fahnenstangen verletzt. Die Ruhe und Ordnung konnte an beiden Orten wiederhergestellt werden.

* **Dresden.** Deutscher Pioniertag. Anläßlich des Pionier- und Verkehrstruppentages fanden am Sonnabend vormittag Gedächtnisfeiern für die gefallenen Kameraden auf dem Kasernenhof der ehemaligen 177, am Ehrenmal der Nachrichtentruppen in der Kaserne der 4. Nachrichtenabteilung, wie auf dem Friedhof am Grabe des Fliegerhelden Immelmann statt. Bei der Wiedersehensfeier im Städtischen Ausstellungspalast unter Leitung des Vorsitzenden des Landesverbandes, Türke, begrüßte Oberstleutnant Kell die Erschienenen. Prinz Ernst Heinrich von Sachsen, von der Versammlung stürmisch begrüßt, übermittelte der Versammlung herzliche Grüße seines Vaters sowie des Kaisers und des Reichspräsidenten von Hindenburg. Es folgte eine Reihe weiterer Begrüßungsansprachen, die durch Lautsprecher in die Parallelversammlung übertragen wurden. Am Sonntag vormittag fanden Heldengedenkfeiern mit Kranzniederlegungen auf dem Garnisonfriedhof und am Pionierdenkmal an der Brühlschen Terrasse statt. Die Tagung klang am Abend aus mit Festvorführungen, künstlerischen Darbietungen und Festball im Ausstellungspalast.

* **Radeburg.** Einbrecher schießen auf ihre Verfolger. Hier entwendeten zwei noch unbekannte Einbrecher auf dem Hofe einer Gastwirtschaft ein Motorrad und flüchteten damit in Richtung Großenhain. Als sie in Saltreuth von Privatpersonen gestellt wurden, schossen sie auf diese. Sie entkamen schließlich unter Zurücklassung des Motorrades.

* **Sebnitz.** Kommunistische Ausschreitungen in Sebnitz. Die von der KPD. am Sonntag an verschiedenen Orten der sächsisch-böhmischen Grenze veranstalteten kommunistischen Jugendtreffen sowie das gleichzeitig hier beginnende Schützenfest ließen von vornherein Reibereien befürchten, so daß ein Verbot kommunistischer Umzüge erlassen worden war. Trotzdem konnte sich gegen 1 Uhr nachmittags ein Zug bilden, der aber, wie bereits gemeldet, unter Mitwirkung auch Dresdner Schutzpolizei aufgelöst wurde. Die Grenze war von tschechoslowakischer Gendarmerie gesperrt. Der Schützenumzug konnte sodann, nachdem die auswärtigen Kommunisten die Stadt verlassen hatten, ohne weitere Störung vor sich gehen.

Kamenz. 75jähriges Geschäftsjubiläum. Dem weit über die engere Heimat hinaus angesehenen Ratsuhrmachermeister und Stadtrat Paul Reißmann ist es vergönnt gewesen, am 1. August sein 75jähriges Geschäftsjubiläum zu begehen. Das Geschäft wurde 1855 von seinem Vater, dem früheren sächsischen Landtagsabgeordneten und Stadtverordnetenvorsteher August Reißmann gegründet. Der Gründer der Firma wie der Jubilar Paul Reißmann sind lange Jahre in hervorragenden öffentlichen und gemeinnützigen Aemtern tätig gewesen, letzterer heute noch als Stadtrat, Gewerbekammermitglied, als Führer der Allg. Ortskrankenkasse, der Deutschen Turnerschaft und der Feuerwehr und in zahlreichen anderen Ehrenämtern zum Wohle der Allgemeinheit.

* **Löbau.** Von einer Lehmwand verschüttet und getötet. Bei der Errichtung eines Sportplatzes wurde am Freitag abend der 25 Jahre alte kaufmännische Angestellte Hans Herzog von einer plötzlich niedergehenden Lehmwand verschüttet und erschlagen. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Die Mutter des Verunglückten verliert dadurch ihren einzigen Sohn, einen sehr befähigten jungen Mann, nachdem sie im Kriege ebenfalls durch Verschüttung ihren Ehemann verloren hatte.

* **Leipzig.** Ein neugeborenes Kind erdrosselt. In einem Keller eines Grundstücks in der Lindenstraße wurde am Sonnabend vormittag, unter Holzwolle versteckt, der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Der Leichnam, der bereits stark in Verwesung übergegangen war, wurde der Polizei und von dort dem Institut für gerichtliche Medizin übergeben. Es wurde festgestellt, daß das Kind kurz nach seiner Geburt, die vor etwa acht Tagen erfolgt sein dürfte, erdrosselt worden ist. Der Verdacht, das Kind um das Leben gebracht zu haben, lenkt sich auf das Dienstmädchen Klara M., das Anfang Juli bei einer Mieterin im Grundstück ihre Stellung angetreten hatte und am 28. Juli in der Wohnung stöhnend vor Schmerz auf dem Boden liegend gefunden wurde.

Oederan. 90 Jahre Sparkasse. Die hiesige Sparkasse konnte auf ein 90jähriges Bestehen zurückblicken. Bei dieser Gelegenheit wurde von zuständiger Seite u. a. mitgeteilt, daß von rund 1 360 000 Mark Aufwertungsverpflichtungen bis Ende ds. Js. in 4653 Fällen 264 252 Mark ausgezahlt wurden. Das Einlegerguthaben, das Ende 1924 nur rund 53 000 Mark betrug, wird in den nächsten Tagen den Betrag von 1¾ Mill. Mark überschreiten und erreicht damit den Stand von 1894 wieder.

Hainichen. Goldenes Jubiläum des Gastwirtsvereins. Der hiesige Gastwirtsverein konnte auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus Anlaß des Jubiläums fand eine schlichte Feier statt, an der auch zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Ansprachen hielten u. a. Stadtrat Krauspe im Auftrage der Stadt Hainichen, Bezirksvorsitzender Seifert für die in der Amtshauptmannschaft Döbeln befindlichen Gastwirtsvereine. Die Festrede hielt der Syndikus des Sächsischen Gastwirteverbandes, Dr. Ziegler-Leipzig. Eine Reihe von Mitgliedern wurde mit der silbernen Vereins- und Verbandsnadel ausgezeichnet. In Würdigung seiner Verdienste um den Verein wurde Herr Richard Freitag zum Ehrenmitglied ernannt.

* **Limbach.** Vermißt und wiedergefunden. Wie gemeldet, war am vergangenen Sonntag der 52 Jahre alte Gaskontrolleur Franz Göschel aus Limbach, der am Bundestag des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrbundes teilgenommen hatte, beim Abtransport auf dem Dresdner Hauptbahnhof spurlos verschwunden. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, ist Göschel am fraglichen Tage am Hauptbahnhof von einer Straßenbahn gestürzt. Er hatte ins Johannstädter Krankenhaus überführt werden müssen, wo er in bedenklichem Zustand daniederliegt. Göschel hatte sich bei dem Sturz schwere Kopfverletzungen zugezogen.

* **Auerbach i. V.** Augustanastiftung. Zu einer „Augustanastiftung" wurde dem Kirchenvorstand zu Auerbach i. V. von einer Anzahl Gemeindemitglieder durch den Superintendenten ein hoher Grundstock übergeben, für einen wichtigen Gemeindezweck, um die vierhundertjährige Großtat von Augsburg auch in der heimatlichen Chronik festzuhalten. Die Stiftung soll am Schlusse des Augustanajahres in Kraft treten.

* **Crimmitschau.** Zwei der Opfer der Pilzvergiftungstragödie, das Ehepaar Flessa, sind am Donnerstag nachmittag beerdigt worden. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich auf dem Friedhof eingefunden. Man neigt der Ansicht zu, daß sich unter den von den Opfern genossenen Pilzen die äußerst giftigen Knollenblätterpilze befunden haben, die im Zöffelpark oft vorkommen.

* **Zwickau.** Geschlossen hinter Hugenberg. Ebenso wie in der Gesamtvorstandssitzung kam in der gutbesuchten Mitgliederversammlung des Zweigvereins Zwickau und Umgebung der Deutschnationalen Volkspartei der Wille zum treuen Festhalten an der Partei zum Ausdruck. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde erklärt, daß die Ortsgruppe einmütig hinter ihrem Führer Hugenberg steht, den Austritt von Abgeordneten aus der Deutschnationalen Reichstagsfraktion mißbilligt, aber davon überzeugt ist, daß diese Austritte zur Festigung und Stärkung der DNVP. führen werden.

* **Komotau.** Nach einer Tanzunterhaltung in Rednitz am Sonnabend abend verließen der 19 Jahre alte Franz Stengel und die gleichaltrige Anna Paß das Lokal. Darauf ging der junge Mann heim, holte ein Jagdgewehr und erschoß seine Geliebte und darauf sich selbst. Man fand am andern Morgen beide als Leichen auf. Der Grund zur Tat ist noch in Dunkel gehüllt.

Kundgebung und Bekenntnis der sächsischen Kaufmannsjugend.

* **Meißen.** Auf dem in Meißen von über 2500 Jungkaufleuten besuchten sächsischen Kaufmannsjugendtag des DHV. kam es zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zum nationalen und beruflichen Gemeinschaftsgedanken. Erst das Gemeinschaftserlebnis befähige den einzelnen opferbereit und verantwortungsbewußt zu dem mehr denn je notwendigen Gemeinschaftsdienst. Der Ruf zu dieser Hingabe, so betonte der Gauvorsteher Birak-Leipzig vom DHV. in seiner vor Tausenden von Fackelträgern auf dem Marktplatz in Meißen gehaltenen Rede, würde gerade von der Kaufmannsjugend, die in ihrem Bunde ein Beispiel praktischer Gemeinschaftsarbeit zeige, besonders verstanden. „Das Wort gilt es zu verachten, die Tat zu lieben!" Unter den Klängen des großen Zapfenstreiches fand das imposante Schauspiel der Markt- und Burgbeleuchtung in dieser Stunde der Freiheit ihr Ende. Eine Arbeitsschau über berufliche Erziehungsarbeit und große sportliche Wettkämpfe auf der städtischen Kampfbahn, sowie eine Siegesfeier, zu der das Mitglied des Reichswirtschaftsrates Max Habermann-Hamburg sprach, füllte diese inhaltsreiche Tagung deutscher Kaufmannsjugend aus.

Gegen die Abwanderung der Industriegruppen.

* **Dresden.** Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Die Abwanderung wichtiger Industriezweige aus dem Bereich des Freistaates Sachsen hält an. Unter diesen bereits abgewanderten bezw. abwandernden Industriegruppen sind auch solche, deren Erhaltung für das Gebiet des Freistaates Sachsen notwendig ist, weil durch den Staatsvertrag, betr. den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich vom 4. Mai 1920, die Aufträge gesichert sind.

Von der Reichsbahnverwaltung wird neuerdings diesem Staatsvertrag eine Auslegung gegeben, die dem Sinn und Wortlaut desselben widerspricht und die Sicherung gegen die Abwanderung der beteiligten Industriegruppen aufhebt. Da die weitere Abwanderung dieser Industriezweige (Produktion von Waggons, Lokomotiven, Schienen, Schrauben, Laschen und sonstigem Eisenbahnmaterial) den sächsischen Arbeitsmarkt außerordentlich belastet, beantragen wir: der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen, a) mit den zuständigen Stellen der Reichsbahn A.-G. wegen der Einhaltung bezw. Auslegung des Staatsvertrages vom 4. Mai 1920 zu verhandeln und dahin zu wirken, daß die in diesem Vertrage vorgesehene Quote für das Land Sachsen erhalten bleibt, damit eine weitere Stillegung von Betrieben verhindert wird, b) durch Klage beim zuständigen Gericht eine klare Auslegung dieses Staatsvertrages und insbesondere der §§ 16 Abs. 2 und 23 herbeizuführen.

Um die Niedrigwasserregulierung der Elbe.

Magdeburg. Auf die von der Arbeitsgemeinschaft der Elbschiffahrt dem Reichsverkehrsminister zugegangene Entschließung betreffend die baldige Inangriffnahme der Niedrigwasserregulierung der Elbe hat der Minister geantwortet, daß er die Regulierung der Elbe von der tschechischen Grenze bis Hamburg als eine seiner nächsten großen Aufgaben betrachte. In dem Regulierungsentwurf sollen die Aenderungen berücksichtigt werden, die das Bett und die Abflußverhältnisse in den letzten Jahrzehnten erfahren haben. Der endgültige Entwurf soll bis Ende 1930 fertiggestellt sein. Für den Entwurf einer verschärften Regulierung werde allerdings noch das Jahr 1931 in Anspruch genommen werden müssen. Nach ihrer Prüfung werden ihre Ergebnisse dem Elbwasserstraßenbeirat zugehen.

Vermischtes.

Tod in den Bergen. In der Nähe der Aiguille de Ravanel, wo kürzlich zwei Genfer Alpinisten verunglückt waren, wurden jetzt die Leichen der beiden Wiener Alpinisten Karl und Hans Schmiedl aufgefunden. Sie befanden sich 40 Meter unterhalb des Gipfels am Seil, das am Gestein hängen geblieben war. Die Leichen wurden gestern zu Tal gebracht.

Verurteilung von Spritschiebern. Vor einiger Zeit gelang es der Zollfahndungsstelle in Hannover, in Nenndorf, Kr. Stolzenau, eine Geheimanlage zur Entgällung von Kollodium zur verbotswidrigen Trinkbranntweinherstellung aufzudecken. Den Ermittlungsbeamten fiel die ganze Anlage, die sich im Augenblick des Zugriffs in vollem Betrieb befand, und erhebliche Mengen an Roh-, Halb- und Fertigfabrikaten in die Hände. Die beiden Täter, von denen der eine im Begriff war, zu verreisen, wurden gefaßt und hatten sich am 10. 7. vor dem Schöffengericht in Verden wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz zu verantworten. Der eine, der sich eines falschen Namens bedient hatte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis, 62 892 RM. Geldstrafe und 8 Tagen Haft verurteilt. Der andere, der sein Gehöft für die Geheimanlage zur Verfügung gestellt hatte, erhielt ebenfalls 6 Monate Gefängnis und 62 892 RM. Geldstrafe. Beide Angeklagten haben außerdem die hinterzogenen Abgaben in Höhe von 15 723 RM. zu zahlen, sowie einen Wertersatz von 10 000 RM. zu leisten und schließlich die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Hiermit ist zwei Helfershelfern eines berüchtigten Spritschiebers das Handwerk gelegt, der selbst im Ausland sitzt und von dort das in den verschiedensten Gegenden Deutschlands willfährige Personen gesucht und gefunden hat, die auf seine Veranlassung und mit seiner Unterstützung das Aufkommen aus dem Branntweinmonopol erheblich geschmälert und das ehrliche Gewerbe schwer geschädigt haben.

Im Faltboot von Frankfurt nach Spanien. Drei junge Leute aus Frankfurt am Main, Wagner, Schlenkart und Stockmann, die mit einem Faltboot von Frankfurt abgefahren waren, und den Main, den Rhein, den Doubs und die Rhone hinab und dann an der Mittelmeerküste entlang bis Marseille gefahren sind, sind in Cerbère angekommen; sie setzen ihre Reise nach Valencia (Spanien) fort.

Ein Bootsunglück. — Zwei Tote. Sonnabend nachmittag kenterte auf der Mosel zwischen Briedel und Zell ein Boot infolge des hohen Wellenganges, der von einem vorbeifahrenden Dampfer verursacht worden war. Von den sechs Insassen konnten vier gerettet werden, während die beiden anderen, ein Weinkommissionär aus Zell und ein Buchdruckereibesitzer aus Völklingen an der Saar, als Leichen geborgen wurden.

Zwei Kinder beim Spielen ertrunken. In Clarenbach bei Remscheid spielten mehrere Kinder an einem Hammerteich. Plötzlich stürzten zwei von ihnen, ein 7jähriger Knabe und seine 6jährige Kusine in den Teich. Das dritte Kind glaubte an einen Scherz und benachrichtigte die Eltern erst nach mehreren Minuten. Beide Kinder konnten nur als Leichen geborgen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Ehrung eines Leipziger Musikers. Kirchenmusikdirektor Prof. Bernhard Friedrich Richter ist zu seinem 80. Geburtstag dadurch geehrt worden, daß er vom Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Leipzig zum Ehrenmitglied des Institutes ernannt worden ist, und zwar wegen seiner großen Verdienste um das Schulmusikwesen und die Kirchenmusik.

Eine Ehrung des Komponisten „Folkunger". Für die Feier des 100. Geburtstages von Edmund Kretschmer in Dresden sind folgende Veranstaltungen geplant. Am Donnerstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr kommt im Gewerbehaus unter der Leitung von Karl Maria Pembaur die Oper „Die Folkunger" unter Mitwirkung namhafter Solisten, der Dresdner Liedertafel, des Sinfoniechors und des Philharmonischen Orchesters zur Aufführung. Am Sonntag, dem 7. Dezember, wird vormittags ½10 Uhr eine Feier am Grabe des Komponisten veranstaltet. Um 11 Uhr ist Hochamt in der Katholischen Hofkirche, bei dem Werke von Kretschmer zum Vortrag kommen; um ½1 Uhr wird eine Gedenktafel geweiht. Abends 8 Uhr wird die Oper „Die Folkunger" nicht öffentlich wiederholt. Für Sonnabend, den 6. Dezember, ist eine Zusammenkunft ehem. Kapellknaben geplant.

SLUB
Wir führen Wissen.